

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Anm.: Die Erstellung der LES 23 - 27 wurde im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14 – 22 unterstützt!

Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER

"Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region“

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIR leben Land**
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Entsprechend der LES-Formatvorlage GSP 2023-2027 (**Letztstand 27.07.2023**)

Erstellt/Textiert durch DI Felix Fößleitner mit inhaltlicher Beteiligung der LAG Nationalpark OÖ. Kalkalpen,
regionaler Stakeholder und der Bürger:innen der NPK Region!

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	5
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	6
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	7
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	7
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	9
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	11
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	13
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	18
3	Lokale Entwicklungsstrategie	20
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	21
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	21
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	24
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	26
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	28
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	30
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	32
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	32
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	35
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	36
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	38
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	39
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	40
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	41
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	44
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	47
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	49
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	51
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	52

3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	52
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	55
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	58
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	59
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	60
3.5	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	61
3.6	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	62
3.7	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien –.....	64
3.8	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	66
3.9	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	68
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	71
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	72
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	79
5	Organisationsstruktur der LAG.....	85
5.1	Rechtsform der LAG	85
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	85
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	86
5.4	Projektauswahlgremium	87
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	88
6	Umsetzungsstrukturen	90
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	90
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	92
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	92
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	93
6.2.3	Projektauswahlkriterien	94
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	96
7	Finanzierungsplan	97
	Eigenmittelaufbringung der LAG.....	97
	Budget für Aktionsplan.....	97
	Budget für LAG-Management	98
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	99
	Herangehensweise	99
	Prozess zur Einbindung und Beteiligung	99

9	Beilagen Verzeichnis.....	102
10	Abkürzungsverzeichnis.....	103

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen bildet das Berggebiet im Südosten Oberösterreichs im Bundesländerdreieck OÖ, NÖ (Eisenstraße) und Steiermark (Gesäuse, steirisches Ennstal). Westlich liegt der Bezirk Gmunden und nördlich die LEADER Region Traunviertler Alpenvorland. Die Region ist Teil der NUTS III Region Steyr – Kirchdorf inklusive der Stadt Steyr (Flächenanteil 72,3%), mit der es über einen gemeinsamen thematischen Orientierungsrahmen (TOR) aus dem Jahr 2013 (aktuell in Überarbeitung) eng verbunden ist. Im Zentrum der Region befindet sich der Nationalpark OÖ. Kalkalpen mit 20.850 ha Fläche. Die Region besteht aus 22 Gemeinden in den 2 politischen Bezirken Kirchdorf und Steyr-Land. Mit der Stadt Steyr besteht seit 2022 eine privilegierte funktionale Partnerschaft im Rahmen von LEADER. Die Region ist geprägt durch 3 große Teilräume - das Ennstal, das Steyrtal und die Pyhrn Priel Region. Mit 1.617,73 km² ist die LEADER Region die aktuell größte in OÖ. In der Tabelle 1 sind die einzelnen Mitgliedsgemeinden mit ihren Basisdaten aufgelistet (Stand 2021).

Gem.Nr.	Gemeinde	Einwohner	Fläche in km ²	Dichte	Bezirk
40901	Edlbach	639	8,35	76,5	Kirchdorf
40902	Grünburg	3 858	43,25	89,2	Kirchdorf
40903	Hinterstoder	903	149,48	6,0	Kirchdorf
40906	Klaus an der Pyhrnbahn	1 072	108,03	9,9	Kirchdorf
40909	Molln	3 657	191,4	19,1	Kirchdorf
40914	Rosenau am Hengstpaß	658	108,28	6,1	Kirchdorf
40915	Roßleithen	1 916	67,5	28,4	Kirchdorf
40916	St. Pankraz	351	47,13	7,4	Kirchdorf
40918	Spital am Pyhrn	2 245	108,92	20,6	Kirchdorf
40920	Steinbach an der Steyr	1 970	28,23	69,8	Kirchdorf
40921	Vorderstoder	819	37,13	22,1	Kirchdorf
40923	Windischgarsten	2 368	4,91	482,3	Kirchdorf
41502	Aschach an der Steyr	2 307	21,91	105,3	Steyr-Land
41505	Gafrenz	1 924	58,77	32,7	Steyr-Land
41507	Großraming	2 671	107,68	24,8	Steyr-Land
41508	Laussa	1 234	34,31	36,0	Steyr-Land
41509	Losenstein	1 591	19,41	82,0	Steyr-Land
41510	Maria Neustift	1 629	45,94	35,5	Steyr-Land
41512	Reichraming	1 710	102,27	16,7	Steyr-Land
41514	St. Ulrich bei Steyr	3 080	39,03	78,9	Steyr-Land
41517	Ternberg	3 377	62,02	54,5	Steyr-Land
41522	Weyer	4 092	223,78	18,3	Steyr-Land
		44 071	1617,73		
40201	Steyr (PFP)	38 029	26,56	1431,8	Steyr-Stadt

Tabelle 1: Mitgliedsgemeinden mit Basisdaten – Stand 2021

Die LEADER Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region besteht seit 2007 und bildet in vielerlei Hinsicht ein homogenes, geschlossenes Gebiet:

- **Historisch und kulturell** aufgrund des gemeinsamen Erbes als OÖ. Eisenwurzten
- Naturräumlich über die ähnlich ausgeprägte **Natur- und Kulturlandschaft** mit dem unberührten Wildnisgebiet des international anerkannten NPK nach IUCN der Kategorie II (seit 1997)
- Als ländlicher **Wirtschaftsraum** mit den Schwerpunkten LFW, Tourismus und Handwerk, Kleinstbetriebe und KMUs
- Als gewachsener **Lebensraum** mit 3 starken Talräumen mit ähnlichen **Herausforderungen**
- Organisatorisch mit einer langen gemeinsamen Regionalentwicklungsgeschichte und gemeinsamer Ausrichtung u. a. durch die per Gesetz definierten **Nationalparkgemeinden**



1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

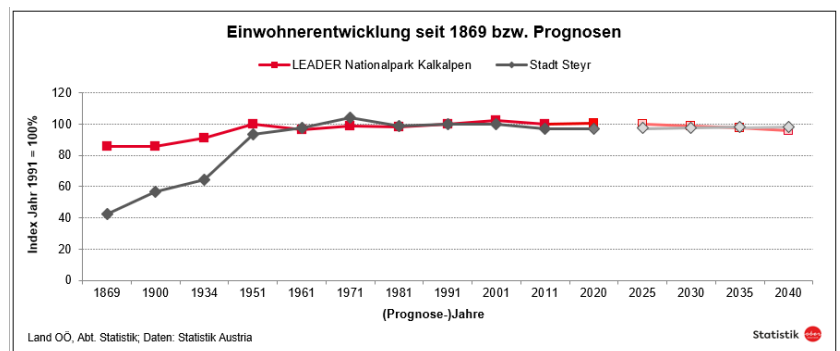
Mit aktuell 44.071 Einwohnern ist die Region eine durchschnittliche OÖ. LEADER Region mit sehr ländlicher Prägung und dünner Besiedelung (27,2 EW/km²). Die Region ist in den letzten 30 Jahren durch eine stabile Bevölkerungszahl

gekennzeichnet (siehe Abb. 1). Die Stadt Steyr zeigt dazu eine nahezu simultane Entwicklungskurve mit leicht abnehmender Tendenz in letzter Zeit. In den einzelnen Gemeinden gibt es aber teilweise stärkere Bevölkerungsschwankungen (Abwanderung in südlichen, peripheren Gemeinden). Die

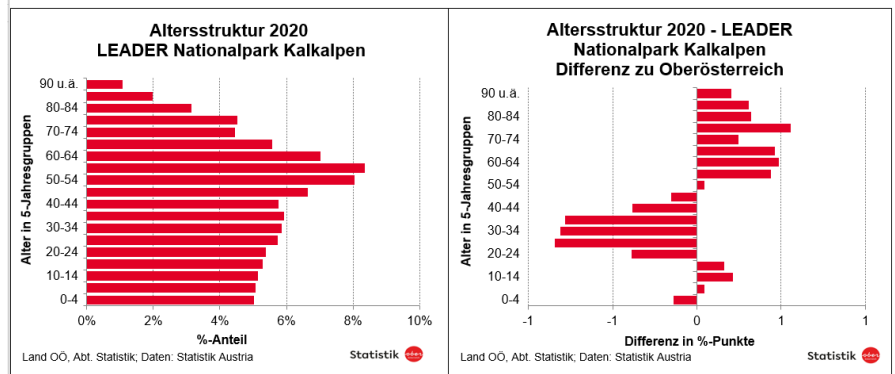
Ursache dafür sind weniger in der Geburtenbilanz (ausgenommen die Stadt Steyr) zu finden, sondern viel mehr in tendenziell negativen Wanderungssalden. Die Prognosen sagen bis 2040 sowohl für die Stadt Steyr als auch für die NPK Region nur moderat sinkende Bevölkerungszahlen und damit stabile Verhältnisse voraus. Kritischer ist die

Entwicklung der Bevölkerungspyramide mit der allgemein zu beobachtenden Tendenz einer Verschiebung der dominierenden Alterskategorien nach oben zu sehen. Dabei spielt die Überalterung in der NPK Region eine größere Rolle als in der Stadt Steyr (höherer Anteil der unter 40jährigen Arbeitsfähigen). Der Altersgruppenvergleich zwischen der Region und OÖ. zeigt, dass

- es in der Region mehr Jugendliche in der Alterskategorie der 10 – 20jährigen gibt
- eine Lücke bei den aktiv im Arbeitsprozess stehenden 20 – 50jährigen besteht
- ein für periphere Regionen klassischer Überhang der Kategorie 50+ existiert



Der Anteil der Frauen liegt bis zu den 70ig Jährigen immer unter jenem der Männer, erst darüber ist es umgekehrt (höheren Lebenserwartung von Frauen). Die Gemeinden der Region sind unterschiedlich stark von den oben erwähnten Phänomenen der Bevölkerungsentwicklung und Tendenzen betroffen.



Detailauswertungen sind daher eine wichtige Basis für punktgenaue Maßnahmen (siehe Beilage 17; Projekt Ortszentren Entwicklung 2022).

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

Analyse des Entwicklungsbedarfs

Die Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region ist eine klassisch periphere Region mit 3 klar sozioökonomisch, abgrenzbaren Teilräumen (Talschaften) und unterschiedlichen Schwerpunkten. Thematisch und geografisch stehen das montanhistorische Erbe der **Eisenwurz** und der ressourcenreiche Naturraum im und um den **Nationalpark Kalkalpen** im Mittelpunkt der gemeinsamen regionalen Ausrichtung. Verbindend wirken ähnliche Entwicklungspotentiale in den Sektoren (z.B. Berglandwirtschaft, Tourismus, Handwerk, erneuerbare Energie) und ähnliche sozioökonomische Herausforderungen wie z.B. hohen Auspendlerraten in den Gemeinden. Gemeinsam ist den Gemeinden der Region die sehr hohe Lebensqualität und die hohe Bereitschaft der Bürger:innen zur Beteiligung an der Entwicklung der Region. Der Analyse der sozioökonomischen Lage liegt ein Datensatz und eine Auswertung der Abteilung Statistik beim Land OÖ. zugrunde (siehe Beilagen 13 und 17).

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Arbeitnehmer- und Pendlerregion

Die Region ist aufgrund der intensiven Verflechtungen mit den angrenzenden Wirtschaftsräumen eine absolute **Arbeitnehmerregion** mit unterschiedlichen Wirtschaftsschwerpunkten in den Teilregionen z.B. dem Tourismus mit Beherbergung und Gastronomie im Pyhrn Priel Gebiet (Beschäftigtenanteil von 8,4%). Weitere Schwerpunkte nach Beschäftigungsanteilen sind die Land- und Forstwirtschaft (14,1%), das Bauwesen (13,3 %) der Handel (11,4%) und die Warenherstellung (22,5%). Im Bereich der Unselbstständigen zeigt sich im OÖ. Vergleich ein höherer Anteil der Arbeiter:innen inkl. Lehrlinge. Dem allgemeinen Trend folgend gibt es eine Abnahme der Lehrlingszahlen (-12% seit 2011), wenngleich diese auch geringer ausfällt gegenüber den Landeswerten. Die Erwerbsquote der Frauen betrug im Jahr 2018 76,8% (Anstieg um 16,1% seit 2001), jene der Männer 85% (Anstieg um 4,4% seit 2001). Der durchschnittliche Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern fällt in der Region mit € 900,- etwas stärker aus als auf OÖ. Ebene (€ 840).

Die **Arbeitslosenquote** der Region liegt im langjährigen Verlauf zumeist unter der Landesarbeitslosenquote. Sie ist v.a. bedingt durch Covid im Zeitraum zwischen 2012 und 2020 leicht angestiegen (vgl.weise von 5,9% auf 7,6% auf NUTS III Ebene). Am niedrigsten ist sie im Bereich der Gemeinden im Bezirk Kirchdorf (3,5% - Feb. 2022) - vergleichsweise und klassisch ist die Arbeitslosenquote im Bezirk Steyr Land inklusive der Stadt Steyr höher (6,5% - Feb. 2022). Ein prägendes Merkmal der Region ist der hohe Auspendleranteil von 68% (mit großen gemeindespezifischen Unterschieden),

ganz im Gegensatz zur Dominanz der Einpendler im Bereich der Stadt Steyr mit einem Anteil von 97,8%.

EPU-, KMU- und Handwerkerregion

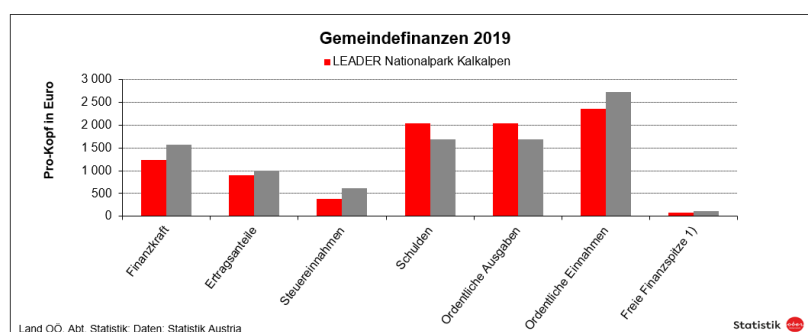
Die Pendlerzahlen oben lassen bereits erkennen, dass in der NPK-Region vor allem KMU's, das kleine, produzierende Gewerbe und Handwerksbetriebe dominieren (es gibt lediglich 6 Arbeitsstätten mit mehr als 250 Beschäftigte). In Summe verfügt die LEADER-Region 2018 über 4.045 Arbeitsstätten mit überwiegendem Anteil von Ein-Personen-Unternehmen (EPU's) mit 63,8% (56,1% in OÖ.). Generell hinkt die NPK-Region im OÖ. Vergleich bei der Anzahl der selbstständigen Erwerbstätigen mit einer Differenz von 10 % Punkten hinterher (aktueller Wert liegt bei 37,7 %) – genau konträr zur Situation im Bereich der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsführer:innen welche um 10% höher liegen als der OÖ. Schnitt. Im Bereich der Neugründungen erfolgen im Vergleich zu den OÖ. Zahlen überproportional mehr Gründungen in den Bereichen Handel, Handwerk und Tourismus, hingegen weniger im Dienstleistungsbereich. Aber während auf OÖ. Ebene die Neugründungszahlen steigen fallen sie in der Region.

Land- und Forstwirtschaft – Holz-, Qualitätslebensmittel und Kulturlandschaftsregion

Die Zahl der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft betrug 2018 insgesamt 2.317 Personen, was einem Anteil an den gesamten Beschäftigten von 14,1% entsprach. Im Vergleich dazu betrug dieser Anteil auf OÖ. Ebene nur 4,8 %. Die Produktion ist gekennzeichnet durch das bergige Relief, wodurch die **Grünlandwirtschaft** (28.786 ha), die Milchkuh- und Mutterkuhhaltung und die **Forstwirtschaft** (96.604 ha) eine tragende Rolle spielen. Daneben haben Zusatzeinnahmequellen wie Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof und Bioenergieproduktion eine wichtige Funktion zur Absicherung der 1.930 land- und forstwirtschaftlichen Familienbetriebe (Anteil Haupterwerb 46% und OÖ. weit hoher Anteil an Nebenerwerb von 50,5%). Bioproduktion und Landschaftspflege sind weitere wichtige Aspekte der Landwirtschaft in der Nationalpark Region. Der durchwegs hohe Waldanteil in den Gemeinden machen die Forstwirtschaft und Holzproduktion zu einem Haupteinnahmebereich der Betriebe. Im Bereich der Nutztierhaltung haben die Rinderhaltung, die Schaf- und Ziegenhaltung und die Pferdewirtschaft entsprechende Bedeutung.

Tourismus – Naturtourismus- und Sportregion

Der Tourismus spielt in der Region eine herausragende Rolle, wobei die Teilräume unterschiedliche Intensitäten aufweisen. Bei Betrachtung der Nächtigungszahlen in den Teilregionen kommen diese Unterschiede klar zu Tage. In der **Pyhrn Priel Region** (9 Gemeinden), als eine der wichtigsten touristischen Destinationen in OÖ., liegen diese 2019 bei 515.000 Nächtigungen, jene der restlichen 13 Gemeinden in Summe (als Teil des TV **Steyr und die NP Region**) bei 159.000. Der Coronabedingte Einbruch der Nächtigungen im Jahr 2020 schlägt in der Pyhrn Priel Region (- 29%) weniger stark zu Buche, wie im Rest der Region (- 37%). Die Stadt Steyr hatte 2019 98.000 Nächtigungen und einen Rückgang von enormen 49% im Jahr 2020. Während sich die Pyhrn Priel Region mit den Themen Sport und Natur als gleichwertige Sommer- und Winterurlaubsdestination positioniert, agiert die restliche Region stärker als **freizeittouristische Naherholungsregion** rund um den Nationalpark Kalkalpen. Die Region verfügt in Summe über 457 Betrieben und ca. 6.900 Tourismusbetten (gegenüber 26 Betrieben in Steyr mit Fokus Business- und Städtetourismus). Die



touristischen Zielmärkte der Region sind zur Hauptsache im Inland in NÖ, Wien, OÖ. und mit einem Anteil von 45% im Ausland mit Fokus auf Deutschland, Tschechien bzw. Slowakei zu finden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt mit 3,9 Tagen leicht unter dem OÖ. Wert von 4,1.

Situation der Gemeinden

Die NPK-Gemeinden haben im Vergleich zum Durchschnitt der OÖ. Gemeinden mit durchwegs schwierigeren Finanzindikatoren umzugehen (geringere Finanzkraft, höhere Schuldenstände, weniger Einnahmen; siehe Abb. nebenan). Die freie Finanzspitze pro Einwohner liegt bei 83 € (OÖ. Wert = 116 €). Im Bereich der Infrastrukturen zeigt die Region noch intakte Verhältnisse. Ins Auge stechen 12 Altenheime, 42 Feuerwehrzugstätten, 32 Museen und Kulturstätten, 53 Sport- und Tennisplätze, 22 Musikschulen/-heime, aber nur 1 Jugendzentrum. Die digitale Grundversorgung der Gemeinden befindet sich auf einem Basislevel. Viele Gemeinden kämpfen mit einer für den ländlichen Raum typischen mangelnden Breitbandversorgung (ca. 20% der Haushalte sind mit ≥ 30 Mbit/s versorgt bzw. nur 36% der Haushalte sind gigabytefähig angebunden)!

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Die Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region ist eine ausgesprochen ländliche, teilweise periphere Region. Sie ist die flächig größte LEADER Region in OÖ. und beheimatet den einzigen Nationalpark in OÖ. – den NP OÖ. Kalkalpen mit einer Fläche von 209 km² (ca. 13% Anteil an der LEADER Fläche) und den Schwerpunkten Waldwildnis und Weltnaturerbe Buchenwälder (43 Säugetierarten, 1560 Schmetterlingsarten, 115 Vogelarten, 927 Pflanzenarten, 30 Waldgesellschaften). Die Nationalpark – und Naturschutzinteressen sind daher sowohl in der LAG als auch im RA der LEADER Region bzw. bei den Themen der LES seit jeher prominent vertreten.

Daraus ist bereits erkennbar, dass die LEADER Region besonders reich an Natur-, Umwelt- und erneuerbaren Energieressourcen ist. Als markante Kennzeichen sind zu erwähnen:

- **Hohe Biodiversität** im Bereich der Berglandwirtschaft/Almen und in den Waldökosystemen mit hoher Biotopvielfalt und unterschiedlichsten Ökosystemen (auch im Verbund mit den benachbarten Bundesländern NÖ. und Stmk. und den dortigen Schutzgebieten und Biotoptrittsteinen). Lt. dem Leitbild für Natur und Landschaft des Landes OÖ. zeichnet sich die dominierende Raumeinheit „Enns- und Steyrtaler Voralpen“ vor allem durch großflächige Schneerosen – Fichten – Buchen – Tannenwälder, artenreiche Bergmähwiesen, Magerweiden und Streuobstwiesen und einzigartige Alm-, Fels- und Quellflurlebensräume aus. Siehe dazu auch Ausführungen in der Beilage 11!
- ein besonders hohes Niveau bei den davon ausgehenden **Ökosystemleistungen**, insbesondere für die Aspekte Luftqualität, Wasserreservoir, CO₂ Senke, Erosionsschutz, Bodenschutz und als Produktionsgrundlage für umweltgerechte Lebensmittel und erneuerbare Energieproduktion
- ein durchwegs hoher **Waldanteil** in den Gemeinden von bis zu 80 % in den südlichen Teilgebieten und ein enorm hoher Anteil an „high nature farmland“ (größtes OÖ. Almgebiet, viele Bergmähder, Mähweiden und Hutweiden, bestehender Naturschutzplan, Streuobstbestände), welches in ihrem Bestand aufgrund der agrarwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der benachteiligten Lage zunehmend gefährdet ist.
- mit Hinblick auf das Thema **Erneuerbare Energie** zeichnet sich die Region durch enorme Biomasse Reserven im bäuerlichen Kleinwald genauso wie in großen Forstbetrieben aus, die besonders günstigen Rahmenbedingungen für thermische und elektrische

Solarenergie (größtenteils Nebelfreizezone) sind zu erwähnen, (Klein)Wasserkraft hat eine lange Tradition in der Region und auch potenzielle Windkraftstandorte sind vorhanden. Wenig Erfahrung gibt es im Bereich der Geothermie – hier werden technisch nutzbare Potentiale vermutet (z.B. im Umfeld der Stadt Steyr)!

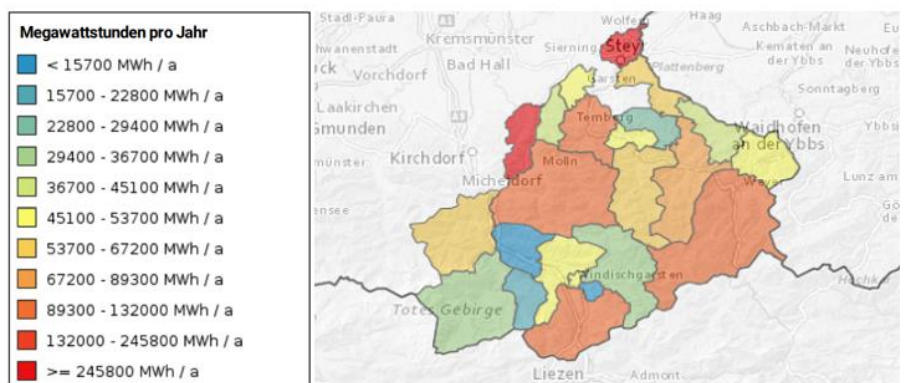
Aufgrund dieses wertvollen Natur- und Ressourcenkapitals der Region hat auch die **Abwägung von Schutz- und Nutzinteressen** eine besondere Bedeutung in der Region. Einerseits geht es um eine nachhaltige und qualitätsvolle Nutzung und andererseits muss ein dauerhafter Schutz und eine gelenkte Entwicklung der vorhandenen Ressourcen sichergestellt werden. Damit einher geht auch eine gewisse Einschränkung beispielsweise bei der Mobilisierung von erneuerbaren Energiereserven. Als probates Mittel kann in diesem Zusammenhang eine geordnete Energieraumplanung gesehen werden, welche aktuell nur in Ansätzen vorhanden ist (z.B. über den Windkraftmasterplan des Landes OÖ.). In diesem Zusammenhang sind auch besondere Aspekte der Region zu berücksichtigen, beispielsweise Anliegen des **Landschaftsschutzes** (insbesondere im Umfeld des Nationalpark Kalkalpen), das Offenhalten der Kulturlandschaft als Basis für Lebensqualität oder die Tourismusentwicklung.

Eine besondere Situation ergibt sich aus der künftig angestrebten verstärkten Zusammenarbeit mit der **Statutarstadt Steyr** als das wichtigste Zentrum im Großraum Steyr – Kirchdorf. Mit Hinblick auf Klima und Energie stehen sich ein industriell geprägter, urbaner Raum mit geringen erneuerbaren Energiepotenzialen und hohen Energieverbräuchen in den Bereichen Wohnen, Mobilität, Dienstleistungen und Industrie bzw. Wirtschaft und eine ländliche Energie „plus“ Region mit hohen erneuerbaren Energiepotentialen und im Verhältnis wenig Energieverbrauch gegenüber. Aufbauend auf den montanhistorischen Wurzeln der Zusammenarbeit als Wirtschaftsraum der OÖ. Eisenwurzeln soll auch die künftig wiederauflebende engere Verflechtung von Stadt und Land Nutzen auf beiden Seiten stiften. Gerade in **Energie- und Klimafragen** kann daraus eine sinnvolle Zusammenarbeit mit sich ergänzenden Funktionen und einer gewissen Kompensationswirkung entstehen.

Anhand der neben stehenden Kartendarstellung zum kommunalen Energieverbrauch kann folgendes festgestellt werden:

- Es existieren große Unterschiede im **Energieverbrauch** zwischen den Gemeinden, den Sektoren und vor allem zwischen Stadt- und Land (je nach Fläche und Dominanz von Wirtschaftssektoren)

Energieverbrauch der Gemeinden insgesamt



- In der LEADER Region gibt es moderaten Energieverbrauch in den Bereichen Industrie und Gewerbe, Wohnen und Mobilität (entsprechende Distanzen); die Land- und Forstwirtschaft weist einen geringen Verbrauchsanteil auf (im Stadtgebiet ist dieser Anteil nahezu null).
- Die Stadt Steyr weist im Vergleich zur LEADER Region einen wesentlich höheren Energieverbrauch in MWh je km² und Jahr von 57.150 (vgl. LEADER Region – 1.017) und CO₂ Ausstoß in t Äquivalent je km² und Jahr von 14.900 (vgl. LEADER Region – 237) auf.

- Demgegenüber stehen große Emissionseinsparungspotenziale in den Bereichen Wohnen, Industrie und Gewerbe und auch im Bereich Dienstleistungen bzw. Mobilität. Im Verhältnis gering sind Einsparungspotenziale im Bereich LW/FW. Die Größten Effekte sind mit ca. 80% durch Energieeinsparung und Effizienzsteigerungen zu erreichen, einen geringeren, aber nicht unwesentlichen Beitrag kann die Substitution von fossilen Energieträgern durch erneuerbare leisten.

Weitere der Analyse zugrunde liegende Grafiken auf Basis der Plattform „Energiesoik“ finden sich in der Beilage 14 (Energie- und Emissionskennzahlen).

Auf Basis der CLIMAMAP CCCA Bundesländerkarte OÖ. kann mit Blick auf den prognostizierten Klimawandel in der LEADER NP Kalkalpen Region festgehalten werden

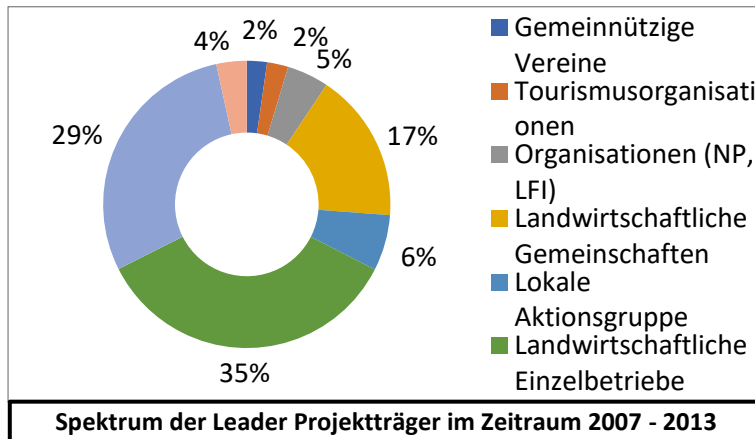
- dass die Temperaturen ähnlich der gesamten Entwicklung im Land OÖ. um ca. 1,4 °C steigen könnten, wobei stärkere Steigerungen in Berg- und Gebirgslagen wahrscheinlich sind
- dass die Niederschläge im Winter zunehmen werden (durchschnittlich um 15% in OÖ), dieser Effekt aber in der NP Region geringer ausfallen könnte und weniger in Form von Schnee (starke Abnahme der Eistage) fällt (Tourismus). Zusätzlich zeigen die Niederschläge im Sommer abnehmende Tendenz (durchschnittlich um ca. 2% in OÖ), wobei auch diese Abnahme lt. Prognosen in den südlichen Bergregionen stärker zum Tragen kommen könnte (Dürre) bzw. extreme Niederschlagsereignisse begleitet durch Stürme und Unwetter (räumlich und zeitlich intensiver) realistischer werden. Diese Entwicklung ist für die durch Hochwasser leidgeprüfte Region entlang der großen Flüsse Steyr und Enns und ihrem Zusammenflussgebiet in der Stadt Steyr von großer Relevanz.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Die Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region ist eine etablierte LEADER Region mit durchgehender Beteiligung am LEADER Programm seit 1996 (in unterschiedlicher räumlicher Konstellation). Die Region besitzt ein hohes Maß an Erfahrung im LEADER Handling und gefestigte Strukturen und Netzwerke als Basis für eine erfolgreiche Regionalentwicklungsarbeit.

In der Förderperiode 2014 – 2020 (2022) wurden bisher 80 Projekte bearbeitet. Im Vergleich der OÖ. LEADER Regionen sticht die NPK Region mit ihrem überproportional hohen Anteil an transregionalen und transnationalen Projekten hervor (ca. 1/3 der OÖ. Projekte). Erklärbar ist diese hohe Zahl mit der intensiven Zusammenarbeit mit den benachbarten LEADER Regionen im Verbund der NUTS III Region Steyr Kirchdorf und im Bundesländerdreieck OÖ., NÖ und Steiermark. Der Anteil der Kleinprojekte ist hingegen unterdurchschnittlich, weil diese Projekte in der Region mit einem im Verhältnis zu den Kosten erhöhten Aufwand gesehen wurden, wodurch diese Projektkategorie nicht forciert wurde. Die durchschnittliche Projektgröße liegt in der laufenden Förderperiode bei rund 50.000 €, der durchschnittliche Förderbetrag pendelt sich bei ca. € 28.000, - ein. Details siehe Beilage 15 – Report 2014 – 2022!

Der Ausschöpfungsgrad des genehmigten und um 2 Jahre erweiterten Regionsbudgets liegt derzeit bei rund 92%, aufgrund des hohen Projektaufkommens der letzten Monate kann von einer 100%igen Ausschöpfung bis Förderzeitraumende ausgegangen werden. Innerhalb der Region konnte eine ausgewogene Verteilung von Projekten und LEADER Mittel in den 3 Teilräumen Enns- und Steyrtal bzw. dem Pyhrn Priel Gebiet mit Beteiligung aller 22 Gemeinden erreicht werden (Indikator – umgesetzte Fördermittel je Einwohner, dieser liegt durchschnittlich bei ca. 56 € / Einwohner).



Ein Großteil der umgesetzten Projekte waren sektorenübergreifende Vorhaben (> 80%). Eine breite Vielfalt zeigte sich auch bei den Projektträgern und bei den thematischen Schwerpunkten in den Projekten, womit ein integrierter Regionalentwicklungsansatz realisiert werden konnte.

Inhaltliche Bilanz

Thematisch wurden alle 3 Aktionsfelder mit ihren Unterthemen und ihrer Breite bespielt. Das Ausmaß der Umsetzung variierte dabei je nach Thema bzw. nahm die LAG von Anfang an eine Gewichtung der Themen über die indikative Budgetzuteilung nach AFT vor, welche aufgrund der tatsächlich eingereichten Projekte und Themenschwerpunkte im Zuge von LES Änderungen angepasst wurde. Die Überprüfung der Zielerreichung und das Wirkungsmonitoring in den Themen erfolgte laufend über die festgelegten Qualitätssicherungsprozesse, dadurch konnte effektiv gesteuert werden. Auf eine Visualisierung und eine objektive Einschätzung qualitativer Indikatoren und Kriterien wurde dabei besonders geachtet (siehe Beilage 16). Die LAG sieht die LES als strategische Leitlinie zur Entwicklung der Region und als Orientierung für Akteure und Bürger:innen um mit Projekten und Initiativen Beiträge zur Umsetzung der Themen der Region leisten zu können. Der zugrundeliegende Themenkatalog ist vielfältig und bleibt vielfältig, damit in Verbindung ist auch eine Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Themen an geänderte Rahmenbedingungen gegeben. Die LAG wird diese Haltung weiterhin einnehmen, jedoch das proaktive Aufgreifen und Animieren von regionalen Themenschwerpunkten im Sinne eines sozialinnovativen Unternehmens forcieren und verstärken, um den LEADER Anspruch noch besser gerecht zu werden. Weiterhin tritt man als zentrale Vernetzungs- und Unterstützungsplattform in der Region auf.

Bestimmte Themen und Schwerpunkte haben sich während der Förderperiode als besonders zentral herausgestellt, wie beispielsweise die Themen der Neuausrichtung der Tourismusstrukturen, neue Formate der Nahversorgung mit regionalen Produkten (befeuert durch die Corona Krise), die nahezu flächendeckende Entwicklung von Unternehmensnetzwerken als Antwort auf den starken Mangel im Bereich der Fachkräfte, das Thema Neuausrichtung des Kulturräumes und der Museen der OÖ. Eisenwurzen und die Thematik „neue Arbeitsformen und Coworking“, welche zunehmend auch im ländlichen Raum sichtbar wird. Mit LEADER konnte auf diese Entwicklungen sehr gut reagiert werden, diese waren stark durch Projekt- und Interessensträger getrieben, womit der Bottom Up Ansatz umfassend gelebt wurde.

Andere Themen wiederum wurden stark durch Stakeholder der Regionalentwicklung und die LAG selbst animiert und vorangetrieben. Die Themen „Innovation und Regionalentwicklung, Start Ups im

Zusammenhang mit Ressourcen und Werten der Nationalparkregion und das sehr aktuelle Thema „Entwicklung von Ortszentren und deren künftigen Funktionen“ sind dazu Beispiele in der Region. In diesem Zusammenhang spielten die LAG, etablierte Netzwerke von Stakeholdern, die Zusammenarbeit über Regionsgrenzen hinweg und alternative Finanzierungsquellen eine bedeutende Rolle für eine erfolgreiche Realisierung. Ein Engpass dabei waren aber die wenigen verfügbaren Eigenmittel für LAG Projekte, daher galt es diese gezielt für wichtige Themen und Projekte mit Multiplikatoreffekten und Folgewirkungen zu konzentrieren.

Manche Themen der LES wurden wenig oder überhaupt nicht aufgegriffen, weil es keine aktiven Akteure dazu gab (bspw. Klimathematik) oder weil sich die Themen als weniger relevant für LEADER herausstellten (z.B. Energiethematik). Hier braucht es künftig mehr Klarheit zur Bedeutung und zur Priorität von Themen in der Region und für LEADER und die Verortung von Themenverantwortung, welche themenspezifisch auch bei der LAG liegen kann. In diesem Fall sind dann Aktivität und eine offensive Herangehensweise der LAG gefragt.

LEADER Organisation und Umsetzungsprozesse

In Summe haben sich die LAG-Gremien (GV, Regionalausschuss, QS Team) und das LAG Management in aktueller Form bewährt. Aufgrund der Regionsgröße, dem zugeteilten LEADER Budget der Region und der Mindestausstattung mit Personal kann der vorgegebene Verwaltungskostenanteil von 25% eingehalten werden. Die knapp berechnete Personalausstattung bewirkt ein Übergewicht im Bereich der Administrationstätigkeiten der LAG gegenüber Animationsmaßnahmen (2021 – 66 zu 34 %) und einen sparsamen Umgang mit PR – Aktivitäten. Dazu sollen künftig mehr Spielräume entstehen.

Äußerst bewährt hat sich die durch die LAG verfolgte Förderstrategie (Fördersätze, Abklären alternativer Förderquellen, keine Förderung von Einzelbetrieben), die Gremiengröße und -zusammensetzung im PAG, das 2-stufige Antragsverfahren in der Region (Qualitätssteigerung durch Feedback), das Agieren des Büros als zentrale, regionale Anlaufstelle für Bürger:innen ganz generell für alle Regionalentwicklungsthemen und das Aufgreifen und Thematisieren von zentralen Themen für die Region im Sinne eines sozialinnovativen Unternehmens (z.B. aktuell zu den Themen Mehrwert Berglandwirtschaft und Ortszentrumsentwicklung)!

Die seit 2007 bestehende Mitgliedschaft der Region im Gemeinatenzwerk Allianz in den Alpen wird im Sinne der transnationalen Zusammenarbeit nebst den transnationalen LEADER Aktivitäten fortgeführt und thematisch verstärkt.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die folgende, aktuelle SWOT Analyse zur Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region fußt auf der Überarbeitung der SWOT Analyse für den Zeitraum 2015 – 2020, den 6 durchgeführten, partizipativen thematischen Experten Dialogen und auf Diskussionen im LEADER Regionalausschuss, der LAG und im LAG Management. Zusätzlich fließen die Erkenntnisse aus den jährlichen Qualitätssicherungsbesprechungen und der Jahresberichterstattung gegenüber dem BML aus den letzten Jahren ein. Die aktuellen statistischen, sozioökonomischen Daten und Fakten zur Region und entsprechende Auswertungen daraus wurden in die Analyse miteinbezogen (siehe Beilage 13).

Die SWOT Analyse wurde entlang der 4 Aktionsfelder der LES gegliedert und deckt die gesamte Themenfülle der Strategie und allgemeine Querschnittsthemen kompakt ab.

SWOT – Bereich „NACHHALTIG . WIRTSCHAFTEN . LEBEN“ in der NPK Region

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Etabliertes Image und USP als NP - bzw. Natur - Region ■ Mehrgemeindige funktionierende touristische Kooperationsstrukturen ■ Vielfältige, qualitativ hochwertige Tourismusinfrastrukturen und -angebote in den Bereichen Wandern/Klettern, Rad/MTB, Naturerlebnisse, Kultur, Genuss, Wintersport und Almen ■ Etablierte und aktive Unternehmensnetzwerke in den Teilregionen (Fachkräfte, Employer Branding, Nahversorgung) ■ Hohes Qualitätsniveau und guter Ruf im Bereich Fach- und Arbeitskräfte ■ Viele wirtschaftlich erfolgreiche, traditionelle Handwerksbetriebe ■ viele familiengeführte bäuerliche Betriebe mit diversifizierten Einkommensstandbeinen ■ Vielfalt an „regionalen Produkten“ ■ Lange Tradition im Bereich bäuerliche Diversifizierung und erfolgreiche Kooperationen (UaB, DV, Freizeit-wirtschaft) ■ Hoher Anteil naturnah produzierender Berglandwirtschaftsbetriebe ■ Hoher Stellenwert der Forstwirtschaft ■ Hohes Potential an erneuerbaren Rohstoffen und erneuerbarer Energie (Holz, Wasser, PV, Mineralien) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ungenutzte Vermarktungspotentiale zum USP als NP Region ■ Tourismusentwicklung – tw. unklare Zuständigkeiten, Rollen und fehlende gemeinsame Strategien, Aktivitäten ■ Unzufriedenstellendes Nüchternungsangebot in Teilregionen ■ Fehlende touristische kreative und erlebnisorientierte Angebote zur Spitzenleistung „Natur“ ■ Geringe Tourismusmotivation und Arbeitskräftemangel (auch Gastro) ■ Tw. Konflikte aufgrund hoher Besucherfrequenzen (Almen, Hotspots) ■ Vielfach fehlende Perspektiven und Motivation zur Entwicklung lw. Betriebe und rückläufiges Einkommen ■ Unerkannte Potentiale - bäuerlicher Kooperationen und Innovationen ■ Mangelnde Bündelung des bäuerlichen Angebotes für (urbane) Konsumenten ■ Fachkräftemangel/-konkurrenz mit Nachbarregionen (tw. hohes Lohnniveau) ■ Schlechte Voraussetzungen für erwerbstätige Frauen am Land (Mobilität, Kinderbetreuung, Teilzeit) +geringes Einkommen ■ Wenige (neue) Unternehmensideen zum Thema Nachhaltigkeit ■ Hohe Auspendlerquoten und -distanzen in Gemeinden ■ Fehlende Wertschöpfungskette - Bereich erneuerbare Rohstoffe (Holz, ...), starker Fokus auf forstliche Primärproduktion 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nachfrage der Konsument nach authentischen, natürlichen und entschleunigten Angeboten und Regionen ■ Tourismustrends – Gesundheit, Outdoor, mehr Freizeit (Qualität), Kurzurlaub, Individualisierung, E – Bike + Abenteuer ■ Image der Region nach Außen als nachhaltige Naturregion mit der Spitzenleistung Nationalpark ■ Zentrale Regionsthemen „Naturkapital“ und „Ressourcenreichtum“ als Zukunftspotentiale ■ Attraktive, abwechslungsreiche, intakte Natur- und Kulturlandschaft ■ Steigendes Bewusstsein für regionale Produkte, nachhaltige Lebensmittel und Nahversorgung ■ Steigende Bedeutung einer ökoeffizienten Berglandwirtschaft ■ Steigendes Ansehen und Interesse an der Landwirtschaft (Versorgung) ■ Zunehmender Anteil von Frauen in Technikberufen und als Fachkräfte ■ Steigende Wertschätzung gegenüber der Lehre, hochwertigem Handwerk und Qualitätsarbeit ■ Trend zu mehr Work – Life Balance und „Zurück aufs Land“ Trend ■ Digitale Transformation am Land ■ Wachstumsmarkt erneuerbare Rohstoffe, wachsender Fachkräftebedarf Green Jobs ■ Gute Verkehrsanbindung der Region ■ Hoher Waldanteil und steigender Holzbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einschränkungen des Tourismus (v.a. Winter) durch den Klimawandel ■ Verschärfter Strukturwandel und ein Wegbrechen der Betriebe durch fortgesetzte Krisen (Covid, Teuerung...) ■ Massentourismus vs. Qualitätstourismus ■ Ungelöste Konflikte zwischen Naturschutz und Wirtschaft /Tourismus ■ Untragbare ökonomische Rahmenbedingungen für die Berglandwirtschaft (sinkende Ausgleichszahlungen, Preise und Einkommen) ■ Arbeitsüberlastung und Motivationsverlust in der LW ■ Klimawandel -Dürre, Starkregen, Stürme, Unwetter ■ Verlust der bäuerlich geprägten Kulturlandschaft (Intensivierung / Extensivierung) ■ Alternde Gesellschaft und Abwanderungstendenzen der Jugend und von Frauen ■ Fehlende schlagkräftige Infrastrukturen aufgrund der peripheren Lage ■ Überlastung von Frauen durch Rollenvielfalt (Beruf, Familie, ...) ■ Geringe Innovationsquote ■ Fehlende Entwicklungsperspektiven am Land ■ Ausbleibende digitale Anbindung der Region ■ Unattraktive Gestehungskosten aufgrund des benachteiligten Gebietes

SWOT – Bereich „NATUR . RESSOURCEN . KULTUR“ in der NPK Region

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ International anerkannter Nationalpark im Zentrum der Region mit OÖ. Alleinstellung ■ Region als Naturschutz, Biodiversitäts- und Ressourcen Hotspot in OÖ. ■ Positionierung mit den Themen „Wildnis“ und „Weltnaturerbe Buchenwälder“ ■ Strukturreiche, vielfältige, abwechslungsreiche Kulturlandschaft ■ Regionstypische Kulturlandschaftselemente – Almen, Streuobst, Natura 2000 Gebiete ■ Rahmenvereinbarung Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region – gemeindeübergreifendes Commitment für Schutz, Entwicklung und Nutzung der natürlichen Ressourcen ■ Hoher Anteil an High Nature Farmland in der Berglandwirtschaft ■ Internationale Zusammenarbeit im Gemeinatenzwerk der Alpenallianz ■ Montanhistorisches Erbe und breite Museumslandschaft der OÖ. Eisenwurzen (rund 30 Museen) ■ Regionstypisches Brauchtum und viele aktive, ehrenamtliche Vereine ■ Vernetzung Kultur – Tourismus + Wirtschaft und neue Vermittlungsformate ■ Identitätsstiftendes, immaterielles Kulturerbe (Maultrommel, Eisen, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tw. gegensätzliche Interessen zwischen Naturschutz, Wirtschaft, Tourismus und Landwirtschaft ■ Der Nationalpark entfaltet zu wenig Wirkung in der Region ■ Unzureichende Wertschätzung für und Wertschöpfung aus der Positionierung als Naturregion ■ Geringes Bewusstsein zum Naturkapital, zum Wert der Ressourcen und den damit verbundenen Chancen ■ Laufend sinkende Rentabilität der Bewirtschaftung von Grünland- und Steiflächen ■ Brachfallen und Verwalden der Kulturlandschaft ■ Fehlende alternative Verwertungs- und Nutzungsmöglichkeiten für Steiflächen/Grünland ■ NP Rahmenvereinbarung wird zu wenig gelebt ■ Fragile Strukturen zur Fortführung der Eisenwurzen ■ Wenig Innovation im Bereich neuer Museumskonzepte ■ Fehlende Kulturvielfalt am Land ■ Belastung Ehrenamtlicher, finanzielle Anspannung und fehlende Jugendarbeit im Kulturbereich am Land 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zunehmende Bedeutung von Regionen + Wirtschaftssektoren mit hohen, ausgleichenden Beiträgen zu Ökosystemleistungen ■ Enorm steigender Bedarf an erneuerbaren Ressourcen und erneuerbaren Rohstoffen ■ Notwendigkeit von Gegenpolen = Kompensationsgebieten zu urbanen und nutzungsintensiven Regionen mit Hinblick Wohlfahrts-, Erholungs-, Schutzfunktionen ■ Gesellschaftlicher Trend nach Ursprünglichkeit, Naturverbundenheit, Autarkie, Einfachheit und Entschleunigung ■ Steigendes Erholungs-, Gesundheits- und Freizeitbedürfnis und touristische Nachfrage nach intakten, abwechslungsreichen Kulturlandschaften ■ Allgemeine Biodiversitäts-/ Bodenschutzziele, Anforderungen an Kleinklima, CO₂ Bindung, Wasserqualität und Luftgüte ■ Bundesländerübergreifender Natur- und Kulturraum mit NÖ und Stmk. ■ Steigendes, breiteres Kulturinteresse ■ Storytelling und Suche nach authentischen Inhalten im Tourismus ■ Einerseits Retrotrend und individuelle Selbstverwirklichung und andererseits verstärkte Kultur des Zusammenarbeitens ■ Brachliegendes Wissen Älterer als Potential für Zukunftsentwicklungen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verlust an Artenvielfalt durch Intensivierung und Extensivierung in der BLW ■ Kurzfristig Sicht- und Denkweise, prioritäre Krisenbewältigung und finanzielle Engpässe verhindern ein langfristiges, nachhaltiges und ganzheitliches Agieren orientiert an Zusammenhängen ■ Fehlende interdisziplinäre Herangehensweise, gegenläufige gesetzliche Materien und Denkbarrieren zw. Regionalentwicklung, Wirtschaft und Naturschutz ■ Schleichender und unbemerkter Verlust offener Kulturlandschaft ■ Strukturwandel (Aufgabe von Betrieben) in der Landwirtschaft überzeichnet regionale Gegenmaßnahmen ■ Die Positionierung als NP Region wird von der Bevölkerung nicht mitgetragen, der Nutzen des NP ist nicht vermittelbar ■ Eindimensionale, traditionelle Sicht im Bereich Kultur vs. Kulturvielfalt ■ Negative demografische Entwicklungen am Land ■ Fortgesetzte Einschränkungen des Kulturbetriebes (Pandemie und Krisen) ■ Strukturell fehlende Personal- und Finanzressourcen im Kulturbereich ■ Fehlende Entwicklungsbereitschaft und Innovation in der Kulturszenen

SWOT – Bereich „HEIMAT . ZUKUNFT . LEBENSRAUM“ in der NPK Region

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Starke Teilregionsidentitäten ■ Etablierte Zusammenarbeit der Gemeinden nach Themen und Teilregionen (Wirtschaft, Tourismus, Infrastrukturen...) ■ Langjährige Kooperation und viele Verflechtungen auf NUTS III Ebene Steyr – Kirchdorf (inkl. Stadt Steyr) ■ Grundausstattung und – funktionen des täglichen Lebens in den Ortszentren und Gemeinden vorhanden ■ Hohe Bereitschaft der Bürger für Engagement und Einsatz im Sinne des Gemeinwohls (gelebte Beteiligungskultur) ■ Gute Rahmenbedingungen und aktuell hohes Niveau der Lebensqualität in der Region für alle Gesellschaftsgruppen ■ Vielfältiges (Freizeit) Angebot für Jugendliche in den Gemeinden ■ Tradition in, Bewusstsein für und Erfahrungen mit Innovation und Veränderungsprozessen als Basis für Fortschritt in der Region ■ Neue Konzepte zur wohnortnahen Versorgung Älterer ■ Gute soziale Netzwerke und starke Vereinsstrukturen am Land ■ Erfolgreich umgesetzte dezentrale Bildungsangebote (Kinderuni, NOI, Scouts...) ■ Vielfältige soziale Akteure und breites soziales Angebot 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Steigender wirtschaftlicher Druck und Ausdünnung von Strukturen (Daseinsvorsorge) – Lebensqualität sinkt tendenziell am Land ■ Unausgeglichene demografische Bevölkerungsentwicklung (Ältere dominieren) ■ Freizeitgestaltung – viele traditionelle und wenig alternative, neue Angebote, tw. geringe Frequenzen ■ Hohe latente strukturelle Abwanderungsbereitschaft bei Jugendlichen und Frauen ■ Nahversorgungslücken (periphere Gebiete) ■ Schlechte digitale Anbindung am Land ■ Zunehmende Leerstände in Ortszentren und Dörfern und sinkende soziale und optische Qualität der Ortskerne ■ Wenig Strategie bei der Ausrichtung der Ortzentren auf künftige Bedarfe ■ Fehlende soziale und Jugendtreffpunkte ■ Fehlender Veränderungswille und mangelnde Innovationskultur am Land ■ Lücken im Lernangebot zu wichtigen regionalen Themen ■ Rückgang des sozialen und ehrenamtlichen Engagements ■ Lücken und Qualitätsmängel im Bereich bedarfsgerechtes Wohnen (Jugend, Ältere, Behinderte, Familien...) ■ Tradiertes Frauenbild am Land ■ Verbesserbare Treffergenauigkeit sozialer Angebote ■ Lücken bei der Kinderbetreuung am Land ■ Schwierige Nachwuchsarbeit in den Vereinen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Neuer starker Trend + Wertewandel - selbstbestimmtes Leben am Land, in gesunder, natürlicher Umgebung und in sozialer Einbettung ■ Zunehmende Bedeutung einer ausgewogenen Work – Life Balance ■ CO Kultur überträgt sich zusehends auf den ländlichen Raum – CoWorking, CoHousing, Sharing Economy, CoCreation, Carrying Communities, ... ■ Digitale Transformation generell und zunehmende digitale Tools für den ländlichen Raum ■ Hohe Regionsverbundenheit, Renaissance der Beteiligung, des Engagements und des Zusammenhalts bemerkbar ■ Zunehmend knappe Ressourcen wodurch mehr Notwendigkeit zur stärkeren gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit entsteht ■ Crowdfunding, Crowdsourcing und Bewusstsein der Chancen durch soziale Innovation ■ Innovationspotentiale durch die Beteiligung von Jugendlichen und brachliegendes Wissen Älterer ■ Interesse der Forschung und Wissenschaft an der Region ■ Soziales – zunehmender Wirtschaftsfaktor ■ Hohe Krisen Resilienz am Land 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fehlende Kapazitäten der Gemeinden zur Wahrnehmung der kommunalen Entwicklungsaufgaben (Administration und Pflichtaufgaben überlagern) ■ Innovationsfeindlichkeit, Ablehnung von Veränderungen (systemische und soziale Innovation) -fehlendes, kreatives Potential ■ Sinkende finanzieller Spielräume für Gemeinden, Projektträger und Akteure im Bereich Lebensqualität ■ Anlegen rein ökonomischer Grundsätze für den Bestand von Strukturen der Daseinsvorsorge ■ Keine Erschließung mit digitaler Infrastruktur aufgrund unrentabler Rahmenbedingungen im peripheren Raum ■ Fehlende Kooperationsbereitschaft, mangelndes Vertrauen + Kirchturmdenken ■ Auseinandertriften gesellschaftlicher Gruppen ■ Soziale Isolation, persönlicher Rückzug, Überlastung, Zeitmangel, abnehmendes freiwilliges Engagement ■ Fehlendes Verständnis für die Einbindung und den Bedarf Jugendlicher ■ Stark steigender Mittelbedarf im Sozialbereich und wenig Spiel- und Denkräume für neue Lösungen ■ Verschärfter Pflegebedarf aufgrund des demografischen Wandels ■ Strukturelle Probleme im Gesundheits- und Pflegebereich am Land ■ Armut am Land gewinnt an Bedeutung

SWOT – Bereich „KLIMA . ENERGIE . MOBILITÄT“ in der NPK Region

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Starke kleinklimatische Regulierungs- und Ausgleichsfunktion über ausgedehnte Naturräume im/um NP ■ Steigendes Bewusstsein zur Dringlichkeit des Themas bei Gemeinden + Akteuren ■ Breites Klima Akteurs Netzwerk in den Gemeinden (Klimabündnis ...) ■ Starkes Forschungsinteresse, viele Vorarbeiten, Daten, Erfahrungen aus Projekten + Einrichtungen (NP, UBA Messstelle Zöbelboden, ...) ■ Erhöhte Aufmerksamkeit aufgrund des Status „Naturregion“ ■ Hoher Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch ■ Hohes Potential zur Erzeugung erneuerbarer Energie bei Biomasse, Solar, Kleinwasserkraft und Windkraft ■ Rechnerisch Energieautarkie aufgrund der Kraftwerksketten an Enns und Steyr ■ Teilregionale Schwerpunkte – Tourismus, Industrie, Wohnen ■ Nahezu flächige Versorgung mit Biomasse Nahwärmearanlagen ■ Gute Datenbasis im Bereich Energie und teilregionale KEM Vorarbeiten ■ Räumliche Nähe von Produktion und Verbrauch (Stadt – Land) ■ Grundsätzlich gute öffentliche Anbindung der Region ■ Gesamtregionales Konzept Nahmobilität ■ Regionales Mobilitätsnetzwerk in Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klimafolgen im Berggebiet und Sektoren - Trockenheit, T^o-Anstieg, Forstwirtschaft, Tourismus, Schädlinge, Brände stärker ■ Unklare Projekträgerchaften und -finanzierungen beim Klimathema ■ Fehlende flächige, strategische und proaktive Herangehensweise und Strukturen (KEM, KLAR!) ■ Tw. fehlende individuelle, persönliche Betroffenheit ■ Hoher Auswirkungsgrad in unterschiedlichen Sektoren (Berglandwirtschaft, Tourismus, Forstwirtschaft) ■ Energiesparen wenig im Fokus ■ Beteiligung der Bürger:innen und Gemeinden noch unzureichend gelungen (Kleinprojekte, Wirtschaftlichkeit, EEG,...) ■ Fehlende strateg. Energieraumplanung ■ Business as usual im Bereich EE (Technik, Modelle, Innovationen) ■ Einschränkungen durch Natur- und Landschaftsschutz (Kompromisse fehlen) ■ Ungenutzte Potentiale im Bereich EE (PV, Biomasse, Windkraft, ev. Geothermie) ■ Hohe Pendel- und Alltagswegdistanzen und hohe Automobilität ■ Jugendgerechtes Mobilitätsangebot fehlt ■ Fehlende Rentabilität und Frequenzen für neue Mobilitätslösungen am Land ■ Fehlende alternative Logistikkösungen im Umfeld der Stadt Steyr ■ Mangelnde Durchgängigkeit / Bedarfsorientierung beim ÖPNV (Modal Split...) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Trend zu Kurzurlauben in unmittelbarer Nähe und kühlen Destinationen ■ Lebensqualität und Klimaschutz verknüpfen (mehr Akzeptanz) ■ Nähe zum OÖ. Ballungsraum ■ Sensibilisierung durch Schadereignisse ■ Hohe Resilienzfaktoren und Anpassungsfähigkeit in Naturgebieten ■ Klima - verstärktes Bürgerengagement, mehr Dringlichkeit und hohes allgemeines Bewusstsein ■ Neue gesetzliche, ermöglichende Grundlagen (EEG, Raumordnung...) ■ Steigende Bereitschaft für Investitionen der Bürger:innen für die Energiewende ■ Zunehmende Kostendruck bei fossilen Energieformen ■ Ganzheitliche Strategieentwicklung auf Ebene Steyr – Kirchdorf inkl. Stadt Steyr ■ Verfügbarkeit alternativer, anpassbarer Mobilitätskonzepte für den ländlichen Raum ■ Digitale Transformation ■ Infrastrukturausbau in Verbindung mit Zentren (z.B. Alltagsradfahren) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klimatische Kippeffekte im Alpenraum (exponierte Lagen) ■ Punktuelle Extremereignisse und ungleiche Wahrnehmung ■ Rückschläge durch Extremereignisse (Krisen überlagern strategisches Arbeiten) ■ Ohnmachtsgefühl und fehlende, kurzfristige Ergebnisse/Erfolge ■ Einschränkungen überlagern wahrgenommenen Nutzen ■ Verlust einer solidarischen Grundhaltung ■ Negative Grundstimmung Jugendlicher ■ Geringes, technisch nutzbares Potential im Bereich EE durch Auflagen und Kosten ■ Akzeptanz von EE Anlagen generell und in der NP Region ■ Laufend steigende Energieverbräuche ■ Ausbleibende Innovationen (technisch, organisatorisch...) und Entwicklung ■ Wegbrechen der Wirtschaft und von Arbeitsplätzen (Energiepreise, -verfügbarkeit) ■ Ineffektive Kommunikation der Thematik ■ Einsparungen im Mobilitätsangebot aufgrund sinkender Frequenzen und Rentabilität im ländlichen Raum ■ Weiter steigende, hohe Abhängigkeit von Automobilität aufgrund fehlender Lösungen für entlegene Gebiete ■ Kostendruck steigt für ÖPNV am Land ■ Generell fehlende Akzeptanz bei den Kund:innen (Bedarfsorientierung)

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die im Folgenden dargestellten Bedarfe der LEADER Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen ergeben sich aus einer intensiven Analyse und Verschneidung der Erfahrungen aus der laufenden Förderperiode, der zentralen statistischen Daten zur Region, der mit Beteiligung erarbeiteten SWOT Analyse und den zahlreichen regionsrelevanten und übergeordneten zutreffenden Strategien mit Bezug zum Gebiet der LEADER Region. Daraus ergeben sich **Kernkompetenzen** und **Entwicklungsbedarfe** der Region. Eine Priorisierung der Bedarfe ist durch LAG - internen Abstimmungsrunden (Bepunktung) erfolgt und in der folgenden Tabellen nach Aktionsfeldern festgehalten (Prioritäten – hoch ●/mittel ●/niedrig ●):

BEDARFE - AF 1 NACHHALTIG . WIRTSCHAFTEN . LEBEN	
●	1) Die Chancen, die sich aus der klaren Positionierung als " Natur- und Nationalparkregion " ergeben, sollen in allen Wirtschafts- und Lebensbereichen noch besser genutzt werden.
●	2) Der Sektor Tourismus hat große Bedeutung in der NPK-Region und ihren Teilräumen v.a. in Bezug auf die Spitzenleistungen der Region, dem Naturerlebnis im Zusammenhang mit dem Nationalpark Kalkalpen und dem Berg- und Outdoortourismus. Die sich dadurch bietenden Potentiale gilt es zu nutzen, die Themen sind weitervoran zu treiben, um die touristische Entwicklung zu fördern.
●	3) Zentrale Herausforderungen und Unklarheiten bestehen im Bereich der strukturellen Tourismusentwicklung in der Region und ihren Teilregionen - das betrifft Rollen, Zuständigkeiten, Betriebs- und Mitarbeiterentwicklung, Nächtigungsangebot, Kooperationen und Tourismusgesinnung
●	4) Durch die tendenziell steigenden Tourismusfrequenzen verstärkt durch die Covid Krise besteht erhöhter Bedarf Besucherströme zu lenken, Overtourismus (Hotspots) zu vermeiden und klimafreundliche Mobilität sicher zu stellen, um die Besuchsqualität in der Region zu gewähren!
●	5) Zum Erhalt und für die Weiterentwicklung der kleinstrukturierten Berglandwirtschaft in der NPK Region braucht es besonders flexible und neuen Entwicklungen gegenüber offene Betriebe und Betriebsleiter:innen. Damit soll eine flächendeckende Bewirtschaftung im benachteiligten Gebiet sichergestellt werden (resiliente Betriebe).
●	6) Um dem steigenden Bewusstsein und der erhöhten Nachfrage nach regionalen (autarken), bäuerlichen Produkten nachzukommen braucht es mehr Produktion und eine noch stärkere Berücksichtigung der Kundenanforderungen und Konsumentenorientierung.
●	7) Die Berglandwirtschaft in der NPK Region erbringt essenzielle Beiträge im Bereich der Umweltleistungen/Ökosystemleistungen . Diese Mehrleistungen werden aktuell nur unzureichend honoriert, daher braucht es Lösungen zur WERTschätzung und IN WERT Setzung.
●	8) Das gemeinsame, zentrale Thema der Arbeitgeber in der Region ist die Sicherung von (Fach)Arbeitskräften . Um Betriebe halten und weiterentwickeln zu können braucht es weitere gemeinsame Anstrengungen und Kooperation.
●	9) Ein lebendiger, ländlicher Raum bietet attraktive Arbeitsplätze und individuelle Entfaltungsmöglichkeiten für Unternehmer:innen. Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen (Digitalisierung, Homeoffice) sollen künftig in der klassischen Pendlerregion mehr Arbeitsplätze vor Ort gehalten werden und die Start Up Kultur am Land gefördert werden.
●	10) Die NPK-Region bietet hohe Glaubwürdigkeit und beste Voraussetzungen für die Themen nachhaltig Wirtschaften, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft . Vorhandene Potentiale (Ressourcen) wurden bisher noch zu wenig genutzt und stellen eine aussichtsreiche Chance für die künftige Wirtschaftsentwicklung der Region dar (Konsumententrends, steigende Notwendigkeit - Klimaschutz, Ressourcenthema, ...)
	11)

BEDARFE - AF 2 NATUR . RESSOURCEN . KULTUR

- 1) Die einzigartige **Natur- und Kulturlandschaft** ist das "Kapital" der NPK Region für künftige Entwicklungen. Sie wirkt vielfältig nach Innen (Identität, Lebensraum) und nach Außen (Regionsmarke, Tourismus). Die zentrale Herausforderung ist die gemeinsame Steuerung der Erhaltung / Entwicklung der Kulturlandschaft im Schnittbereich zwischen Schutz und Nutzung.
- 2) Die NPK-Region ist die "Naturregion" Oberösterreichs mit dem einzigen Nationalpark im Bundesland, vielfältiger Naturraumausstattung, einem hohen Grad an Biodiversität und enormen Ressourcenreichtum (Boden, Luft, Wasser...). Das gemeinsame, regionale Commitment zur **Entwicklung als Naturregion** - die Rahmenvereinbarung - muss weiterentwickelt und neu aktiviert, gemeinsam gelebt werden, damit die Positionierung als Naturregion weiterhin authentisch vermittelt werden kann und damit Schutz- und Nutzinteressen auch künftig ausgewogen vorliegen.
- 3) Die Region ist gekennzeichnet durch die starke gemeinsame kulturelle Identität als OÖ. **Eisenwurz** mit ihrer vielfältigen Museumslandschaft und dem mannigfaltigen kulturellen Erbe. Eine Neuinterpretation der Thematik wurde in den letzten Jahren geschafft, diese ist fortzuführen. Im Sinne der Kulturvielfalt braucht es einen erweiterten und **modernen Kulturzugang** in der NPK-Region, um Identität zu stiften, das Angebot zu erweitern (Lebensqualität am Land) und die Jugend besser anzusprechen.

AF 3 HEIMAT . ZUKUNFT . LEBENSRAUM

- 1) In der NPK-Region sind funktionale **Identitäts- und Kooperationsräume**, interkommunale Zusammenarbeit zur Daseinsvorsorge und gemeinsame Entwicklungsachsen der Gemeinden entstanden. Aufgrund der spezifischen demografischen Entwicklung in den Gemeinden, den steigenden Anforderungen der Bürger:innen an die Lebensqualität am Land bei gleichzeitig sinkender öffentlicher Budgetverfügbarkeit braucht es weitere gemeinsame Anstrengungen, um die Versorgungs- und Angebotsqualität am Land zu halten.
- 2) Die wichtigsten Kristallisationspunkte für das Leben, das Wirtschaften und die soziale Interaktion am Land sind die **Ortszentren und Dörfer**. Sie brauchen in den nächsten Jahren besondere Aufmerksamkeit um sie zu beleben, kreativen, zukunftsfiten und sozialen Orten zu entwickeln und um Fehlentwicklungen bei Leerstandsnutzungen, Funktionen, Ortsentwicklung und Raumordnung vorzubeugen. So kann ein positives Image und Lebensqualität am Land erhalten werden.
- 3) Wissen, Kommunikation, ERFA, Vernetzung und Lernen zu Themen und Schwerpunkten der Region sind eine wichtige Basis für Entwicklung, Innovation und damit ein Vorankommen als Region. Besonders in peripheren Gebieten braucht es dazu dezentrale Angebote, einen Rahmen und Animation der Bürger:innen. Der eingeschlagene Weg zum Aufbau einer **Innovationskultur** in der NPK-Region soll fortgesetzt werden.
- 4) **Nahversorgung** ist ein zentrales Element für Lebensqualität und für Krisenfestigkeit. Die zentrale Herausforderung in der Region ist der Erhalt einer flächendeckenden Versorgung am Land und der Attraktivität bzw. Wertschätzung der heimischen Versorgung beim Konsumenten
- 5) Die Identifikation mit der Region und das **Wohlfühlen in der Region/Lebensqualität** sind wichtige Faktoren für das persönliche Engagement der Bürger:innen für ihre Region – dazu besteht Verbesserungspotential (Image, Regionsempfinden, Zusammenhalt, Beteiligung, Lebensumfeld)!
- 6) Mit Hinblick auf die **soziale Versorgung** ist der ländliche Raum einerseits geprägt durch große Distanzen, Lücken im Angebot und in der Verfügbarkeit sozialer Leistungen und

andererseits durch die hohe Bereitschaft für (ehrenamtliches) Engagement. Die Chancen zur Verbesserung der aktuellen Situation in der NPK sollen aktiv aufgegriffen werden.

AF 4 KLIMA . ENERGIE . MOBILITÄT

- 1) Lt. Prognosen werden die **Wirkungen des Klimawandels** in der NPK-Region (OÖ. Alpen- und Bergregion) stärker als im Großteil von OÖ. ausfallen. Andererseits kann angenommen werden, dass die Naturregion anpassungsfähiger gegenüber Klimastress reagieren kann und überregional wichtige Klimaschutzbeiträge leistbar sind. Daraus ergibt sich eine akute Handlungsnotwendigkeit. Dabei gilt der Grundsatz - global denken, lokal handeln!
- 2) Die NPK-Region weist ein hohes Potential an tw. noch ungenutzten nachhaltigen **Energieressourcen** auf, der Großteil der in der Region erzeugten Energie wird exportiert, bei der Energieversorgung mit erneuerbaren Formen gibt es noch teils erheblichen Aufholbedarf. Nur in Teilgebieten wurde das Thema bislang strukturell und strategisch angegangen (KEMs) bei aktuell enorm steigendem Bedarf und hohem allgemeinen Interesse in der Region.
- 3) Gerade im ländlichen Raum sind **Mobilität** und eine gute Anbindung Kernelemente für hohe Lebensqualität und für einen attraktiven Wirtschaftsraum. Die NPK-Region ist grundsätzlich gut erschlossen, steht aber vor der Herausforderung weiter Distanzen, aktuell hohem Bedarf an Individualmobilität, hohen fossilen Mobilitätsanteilen und zielgruppenspezifischen Mobilitätslücken. Es fehlt eine ganzheitliche, zukunftsfitte Mobilitätsstrategie!

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Die lokale Entwicklungsstrategie 2023 – 2029 ist eine Fortführung der Arbeit der LAG der letzten Förderperioden ergänzt um aktuelle Themen und angepasst an aktuelle Entwicklungen und Trends. Damit kann Kontinuität in der Entwicklung der zentralen Themen der Region garantiert und zugleich auf aktuelle Anforderungen reagiert werden. Zur Erstellung und zur Umsetzung der Regionsstrategie wurden und werden weiterhin Bürger- bzw. Stakeholder eingebunden.

Die zentrale Fokussierung der LEADER Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region besteht weiterhin in der gemeinsamen Entwicklung und Positionierung als nachhaltige Region mit ihrer Alleinstellung als einzige Nationalpark Region in OÖ. und dem Nutzen der sich daraus ergebenden Zukunftspotenziale in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen. Alle Aktionsfelder, Themen und Projekte sollen dazu einen wesentlichen Beitrag leisten.

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren für die gemeinsame Regionsentwicklung sind die besonderen **Menschen der Region**, das immens wertvolle und **einzigartige Natur- und Ressourcenkapital** und die Bereitschaft/Offenheit für **Entwicklung und Veränderung** (Innovation im TUN und DENKEN) auf allen Ebenen (in Analogie zu den 3 Perspektiven von Nachhaltigkeit – ökonomisch/ökologisch/sozial). Die gemeinsame Entwicklung der Region kann daher mit folgendem Motto übertitelt werden:

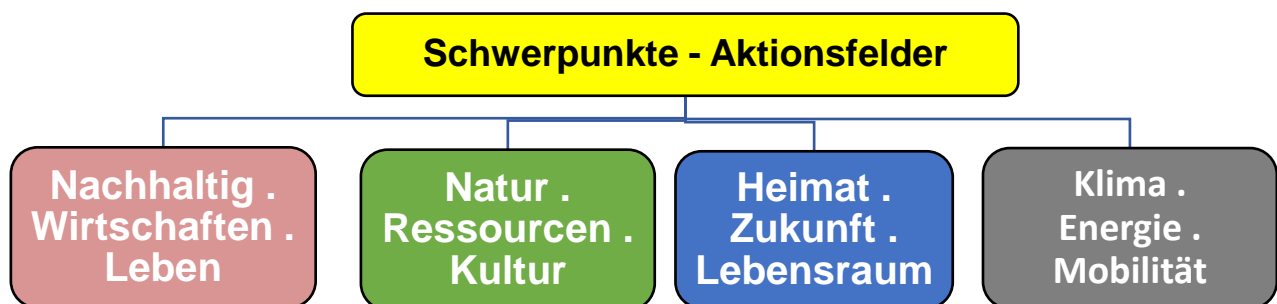
GEMEINSAM . ZUKUNFT . GESTALTEN
mit
MENSCH . NATUR . INNOVATION

Neben den gemeinsamen regionalen **Potenzialen** und **Herausforderungen**, stehen auch weiterhin übergeordnete Zielsetzungen und Querschnittsthemen im Fokus. Darunter fallen die

Berücksichtigung der Themen Umwelt- bzw. Ressourcenschutz, Gender Mainstreaming, die Einbindung von Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, Migrant:innen und Älteren in die Regionalentwicklung und der besondere Fokus auf den Klimawandel. Bei der Umsetzung dieser Querschnittsziele in der Region wollen wir uns vom Handlungsprinzip „**globalen denken, lokal handeln**“ leiten lassen.

Die Region versteht die LEADER Strategie als **integrierte Strategie**, welche nicht nur mit den Mitteln des LEADER Ansatzes realisiert werden soll, sondern auch sonstige passende Instrumente und Unterstützungsmöglichkeiten nutzt, um die definierten Ziele der Region zu erreichen. Dazu bildet die LES einen Rahmen für Strategien auf darunter liegenden Ebenen, bildet Schnittstellen zu weiteren Regionsstrategien und versucht an übergeordneten Strategien anzudocken bzw. diese zu stützen oder zu konkretisieren (z.B. Rahmenvereinbarung NP – Region, thematischer Orientierungsrahmen der NUTS III Region Steyr – Kirchdorf, Protokolle der Alpenallianz...). Die LEADER Region nimmt dabei die auf Ebene des LEADER Forum Österreich definierten Funktionen bestmöglich wahr – nämlich die Demokratie- und Bildungspolitische Funktion, die Arbeitsmarkt und Sozialpolitische Funktion, die Wirtschaftspolitische Funktion, die Umwelt und klimapolitische Funktion und die Europapolitische Funktion!

Folgende Aktionsfelder wurden als thematische Leitlinien für die LEADER NPK Region in den nächsten Jahren definiert:



Innerhalb der Aktionsfelder wurden einzelne für die Region sehr bedeutende Themen im Sinne der Fokussierung und Priorisierung der gemeinsamen Entwicklungsaktivitäten benannt und gekennzeichnet (siehe auch Kapitel 2.5 – Prioritätenreihung der Bedarfe).

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Aufbauend auf den montanhistorisch geprägten Wurzeln der Naturregion und der äußerst erfolgreichen Vergangenheit als **Wirtschaftsregion** mit Ausrichtung auf Eisenverarbeitung, Forstwirtschaft und ihrem Wandel hin zu einer Region mit Fokus auf Tourismus rund um den Nationalpark OÖ. Kalkalpen, zeitgemäße Berglandwirtschaft und einer Region mit modernen KMU's und Handwerksbetrieben wurden die Schwerpunkte der LEADER Strategie definiert. Dabei steht die Region für Vielfalt, Qualität, einzigartige Produkte und Nachhaltigkeit in einem intakten, naturnahen Lebensumfeld. Die seit langem bestehende, starke Orientierung auf das Regionszentrum – die Stadt Steyr – soll auch im LEADER Kontext künftig über eine privilegierte, funktionale Partnerschaft abgebildet werden.

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die LEADER Strategie fokussiert im Aktionsfeld 1 auf folgende Aktionsfeldthemen:

a) Positionierung als Natur- und NP Region, um Wertschöpfungspotentiale zu heben!

Seit Gründung des Nationalparks OÖ. Kalkalpen 1998 hat man sich in der Region auf die gemeinsame Positionierung und Entwicklung als nachhaltige Naturregion verständigt. Dieses Image hat sich in den letzten Jahren innerhalb und außerhalb der Region zunehmend gefestigt. Die im Jahre 2007 durch die Gemeinden erstellte „**Rahmenvereinbarung Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region**“ bietet dazu eine anerkannte gemeinsame Entwicklungsleitlinie und ist u.a. auch inhaltliche Basis der gemeinsamen LEADER Arbeit. LEADER leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Regionsvereinbarung. Leider ist es bisher noch zu wenig gelungen die Chancen, welche sich aus der Regionspositionierung bieten zu nutzen. Dem (Vermarktungs-)Potential nach außen steht ein noch unterentwickeltes Bewusstsein zum Nutzen nach Innen gegenüber; es fehlt an Dynamik in der Entwicklung.

Beim Thema „gemeinsame **Identität**“ als Motor für Engagement wurde in den letzten Jahren realisiert, dass diese nicht verordnet und aufgesetzt werden kann. Von dieser Zielsetzung wird abgerückt. Mehr Potenziale um Bürger:innen zum Engagement in ihren Lebensumfeld zu motivieren besteht in den stärker identitätsstiftenden Teilregionen und in den Gemeinden. Die Kraft einer darüber hinaus gehenden, gemeinsamen Identität als Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region muss sich daraus entwickeln.

b) Tourismus in der Naturregion voranbringen – Outdoor, Erlebnis und Vielfalt!

Einer der wichtigsten Wirtschaftssektoren, welche das Image und die Werte der Region aufgreift, ist der Nächtigungs- und Freizeittourismus. Dieser Sektor ist in den 3 Teilregionen **Enns- und Steyrtal** und **Pyhrn Priel** Gebiet sehr unterschiedlich entwickelt. In Summe bietet der Tourismus große Entwicklungschancen mit teilregionalen Herausforderungen. Sämtliche Gemeinden der Region sind Tourismusgemeinden in unterschiedlichen Kategorien. In LEADER hatte der Tourismus in den vergangenen Perioden eine hohe Bedeutung (**Anteil ca. 35%** bei den Projekten), wodurch zahlreiche neue bzw. neu ausgerichtete ausflugstouristische Tourismusinfrastrukturen entstanden. Die **Pyhrn Priel Region** als eine der wichtigsten Urlaubsdestinationen in OÖ. nimmt eine herausragende Stellung im Bereich des **Winter- und Sommertourismus** ein (ca. 520.000 Nchtigungen). Mit dem Ski - Weltcuport Hinterstoder als Zentrum kann die Region zurecht als OÖ. Wintersportregion Nr. 1 bezeichnet werden. Zentrale Herausforderungen bestehen im Zusammenhang mit der hohen Tourismusintensität („Overtourism“), der erlebnisorientierten Umsetzung des Naturthemas und den Umgang mit dem prognostizierten Klimawandel, insbesondere im Bereich Wintertourismus.

Das **Steyrtal** und das **Ennstal** haben sich gemeinsam mit der Stadt Steyr unter dem Dach des mehrgemeindigen Tourismusverbandes „Steyr und die Nationalparkregion“ gefunden (LEADER Projekt zur Neustrukturierung). Über die geplante PFP mit der Stadt Steyr können touristische Synergien und gemeinsame Entwicklungen effektiv angegangen werden. Die Verknüpfung von städtischen und ländlichen Angeboten erscheint dabei besonders aussichtsreich. Generell dominiert im Enns- und Steyrtal ein sanfter Tourismus mit Schwerpunkt **Ausflugs-, Outdoor- und Naturangeboten** rund um die Themen Wandern, Klettern und Radfahren/MTB. Diese können noch weiter professionalisiert und ausgebaut werden. Natürlich kommen auch die Themen Kultur (Eisenwurz) und regionaler Genuss bäuerlicher Qualitätslebensmittel (z.B. im Almgebiet im Bereich NP) nicht zu kurz.

Generell steht die Tourismuswirtschaft in der Region vor großen Herausforderungen. So gilt es vor allem die wirtschaftlichen Einbrüche und Auswirkungen durch die Coronapandemie wettzumachen, **Tourismusentwicklung** strukturell zu verankern und das teilweise rückständige bzw. rückläufige Nchtigungsangebot zu steigern bzw. qualitativ zu verbessern, wodurch den sinkenden

Nächtigungszahlen begegnet werden soll. Vielfach werden die Chancen durch Tourismusentwicklung noch nicht wahrgenommen, dementsprechend fehlt es auch an **Tourismusfachkräften** aus der Region und mancherorts auch an einer positiven Gesinnung der Bevölkerung gegenüber dem Tourismus.

c) **Neuer Schwung für die Bergbauern-, Almen- und Forstregion!**

Agrarisch ist die Region durch die durchwegs benachteiligten Produktionsbedingungen im Berggebiet, durch ihre Kleinstrukturiertheit und ihre Hauptausrichtung auf Grünland-, Vieh- und Forstwirtschaft gekennzeichnet. Die Berglandwirtschaft mit ihren naturnahe produzierenden bäuerlichen **Familien- und Bergbauernbetriebe** hat hohe Bedeutung für die Region (hoher **Agraranteil von 7,9%** (siehe Beilage 13). Alternativen Einkommensstandbeinen und Diversifizierung spielen traditionell eine bedeutende Rolle (Betriebseinkommen, Arbeitsplätze). Im Bereich der Tierhaltung dominieren extensivere Formen der Milchkuh- und Mutterkuhhaltung. Die größte **Herausforderung** ist der allgemeine Strukturwandel getrieben durch Entwicklungen am Weltmarkt, welche sich in der Region besonders intensiv auswirken. Die ausgelösten Intensivierungs- und gegenläufigen Extensivierungstendenzen führen vermehrt zu Arbeitsüberlastung (u.a. durch viele Einkommensstandbeine), hohen betrieblichen Kostenanfall, zu Flächen- und Betriebsaufgaben bzw. einem Veröden der Kulturlandschaft, semiprofessionellen Betrieb einzelner Betriebszweige, ein Abwandern in den Nebenerwerb mit lukrativerem Verdienst und Orientierungslosigkeit zur weiteren Betriebsentwicklung.

Dem gegenüber steht eine besonders hohen Krisenfestigkeit (Resilienz) der BLW, ein hohes Maß an erbrachten Umweltleistungen im öffentlichen Interesse und eine hohe Wertschätzung der Konsumenten als noch **ungenutzte Potentiale** und Einkommensmöglichkeiten. Die Zusammenarbeit mit anderen Sektoren (Wirtschaft, Tourismus) über neue Geschäftsmodelle birgt Chancen. Beispielhaft kann das aktuell laufende, mit LEADER „Support“ entwickelte EIP-Projekt erwähnt werden, welches auf die IN WERT Setzung von **Umweltleistungen** der Berglandwirtschaft abzielt. Zu den wichtigsten Zusatzeinkommensstandbeinen zählen in der Region die Almwirtschaft, Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Pferdewirtschaft, bäuerliche Freizeitwirtschaft und Bioenergie (hohe Anzahl an einzelbetrieblichen und Kooperationsprojekten der **Diversifizierung** in Vergangenheit). Schlummernde Potenziale sieht die Region in der innovativen Weiterentwicklung der Betriebszweige, bei neuen Produkten und Dienstleistungen (z.B. Kräuter) und einer noch stärkeren Kooperationskultur. Das Nutzen des Nationalparkregionsimages (Label) zur Vermarktung verspricht zusätzliche Chancen.

Als besonderer Schwerpunkt hat sich in den letzten Jahren das Thema „**regionale Produkte zur Nahversorgung**“ herausgestellt. Verstärkt durch die Covid Krise wurden zahlreiche, unterschiedlichste Varianten der Vermarktung und des Vertriebes mit Unterstützung durch digitale Tools entwickelt und umgesetzt. Ein verstärktes Zusammenspiel mit dem urbanen Raum und den Sektoren Gastronomie, Tourismus und Gewerbe wird in diesen Bereich angestrebt (z. B. Stadt Steyr).

d) **Neue Wege im Qualitätshandwerk und als Fachkräfteregion am Land beschreiten!**

In der NP-Region dominieren Kleinst-, Klein- und mittlere Unternehmen das Wirtschaftsgeschehen in den klassischen Produktions-, Handels und Dienstleistungsbereichen im Primär- und Sekundärsektor. Wesentlich höher als der OÖ. Durchschnitt ist der Anteil der **Einpersonen - Unternehmen** mit 63,8% an den Arbeitsstätten. Nur 6 Unternehmen haben mehr als 250 Beschäftigte. Es stechen traditionelle Handwerksbetriebe mit regionstypischer Qualitätsproduktion, die metall- und kunststoffverarbeitenden Nachfolgebetriebe der Eisenwurzten, der ländliche Handel, Betriebe im Bereich Rohstoffabbau und Energiewirtschaft als Schwerpunkte hervor.

Die Region ist zudem durch die angrenzenden starken Wirtschaftsräume wie Steyr, Waidhofen/Ybbs und Liezen geprägt, mit welchen sie in Konkurrenz um die begehrten Fachkräfte aus der Region steht. Traditionell ist die Region eine „**Arbeiter:innenregion**“ mit enormen Pendelbewegungen in die Industrie- und Großbetriebe der urbanen Nachbarräume. Nur einzelne Gemeinde haben den Status einer Einpendlergemeinde (*siehe Beilage 13*).

Der hohe Fachkräftebedarf der heimischen Betriebe hat in den letzten Jahren zur Bildung flächendeckender **Unternehmenskooperationen** und -netzwerke geführt (Lebensraum Ennstal, Steyrland, Wirtschaft Steyrtal, Work Life Hub Kirchdorfkrams), um gemeinsame Schwerpunkte und Themen aufzugreifen. Diese breiten Netzwerke möchte die Region weiter unterstützen.

Die begrenzte Anzahl und Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen vor Ort in zumeist klassischen Berufen verschärfen die Tendenz des Abwanderns von Jugendlichen und Fachkräften (Brain Drain). Vor allem Frauen finden oftmals nur in traditionellen Berufen Arbeitsmöglichkeiten in der Region. Mit den neuen digitalen Möglichkeiten und „neuen Arbeitsmodelle“ (z. B. Coworking) kann gegengesteuert werden.

Der **Unternehmergründer:innenanteil** in der Region ist im OÖ. Vergleich unterdurchschnittlich. Als Gründe dafür können die historisch geprägte geringe Motivation zum Unternehmertum, die stark ausgebildete Arbeitnehmermentalität (viele Industriebetriebe im Regionsumfeld) und die geringen Marktanreize bzw. fehlende **Innovationen** genannt werden. In den letzten Jahren konnten vielfältige Erfahrungen zum Thema Innovations- und Start Up Kultur über Projekte gesammelt werden (Zusammenarbeit mit externen Experten, Ausloten neuer Finanzierungsformate, sektorenübergreifende Vernetzung über den Tellerrand hinaus u.a. mit Nachbarregionen und der Stadt Steyr). Das Thema Innovation soll in der Region weiter gestärkt werden, wobei man sich aus der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land zusätzliche Impulse erwartet.

Entgegen der sehr traditionellen Ausrichtung der Wirtschaft in der NP-Region bietet die Entwicklung in Richtung **Bioökonomie**, Kreislaufwirtschaft, nachhaltiges Wirtschaften mit Bedachtnahme auf SDG's und einer ökosozialen Ausrichtung für die Naturregion große Chancen. Diese Zukunftsthemen haben in der Region aktuell noch wenig Relevanz, obwohl sie eine authentische und nachvollziehbare Aufwertung und Qualitätsverbesserung vorhandener Produkte und die Erschließung neuer Wirtschaftsfelder versprechen. Auf die zentralen Ressourcen der Region wie Holz, Wasser, Energie, mineralische und erneuerbare Rohstoffe und natürliche Ressourcen (Innovationsfeld) kann dabei zurückgegriffen werden. Auf Vorarbeiten im Bereich Holz und Biomasse (Themennetzwerk Holz, Projekt Innoforest) kann aufgebaut werden.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

a) Positionierung als Natur- und NP Region, um Wertschöpfungspotentiale zu heben!

Die Grundstrategie der Region besteht darin, die Positionierung zu thematisieren, sichtbar zu machen und zu kommunizieren. In **Diskussionsprozessen** in den Teilregionen und mit den Sektoren soll die Positionierung und der Nutzen vermittelt werden. Über konkrete Ideen und Projekte (Pilotaktionen und -projekte), welche die Positionierung der Region aufgreifen und transportieren soll der Nutzen in der Breite sichtbar und greifbar werden. Die Region stellt somit einen Rahmen für die Entwicklung des Regionsimages und für das Nutzen der daraus entstehenden Chancen zur Verfügung. Dieses Aktionsfeldthema kann als **Querschnitt** über das gesamte Aktionsfeld und darüber hinausgesehen werden, weil nahezu alle LEADER Projekte einen Beitrag zum Regionsimage aufgreifen und nutzen können. Die Zielsetzungen in diesem Bereich sind langfristig zu sehen, um den Nutzen der Positionierung als Nationalpark- und Naturregion in der Bevölkerung nachhaltig zu

verankern. Das Thema besitzt nicht höchste Priorität, sondern stellt ein dauerndes Bestreben der Region dar.

b) Tourismus in der Naturregion voranbringen – Outdoor, Erlebnis und Vielfalt!

Tourismus bzw. Tourismusedwicklung stellen einen **zentralen Schwerpunkt** in der Regionsentwicklung dar. Der zentrale Fokus liegt dabei auf der Stärkung der Spitzenleistung der Region - dem **unverfälschten Naturerlebnis** im Zusammenhang mit allen touristischen, regionspezifischen Aktivitäten. Neben einer soliden touristischen Grundstruktur und hoher Angebotsqualität braucht es noch intensivere Anstrengungen und Innovation im Bereich neuer **Formate der Naturvermittlung** und Erlebnisaufbereitung. Damit sind authentische und einzigartige Angebote zu schaffen.

Querverbindungen: bestehen zu AF 2 natürliche Ressourcen; AF 3 Innovationskultur; Thema Start Ups Entwicklung am Land.

Klare Zuständigkeiten, Rollen und eine aktive Herangehensweise sind wichtige Erfolgsfaktoren für **Tourismusedwicklung**. Dazu strebt die Region mehr Klarheit und Abstimmung zwischen den Akteuren an (Prozess) und baut auf ein proaktives, kooperatives Bearbeiten der markantesten strukturellen – touristischen Herausforderungen der Region (Betriebsentwicklung, Nächtigungsangebot, Mitarbeitermotivation, Tourismusgesinnung). Dieses sehr sektorale Thema kann als Fortführung der begonnenen Neuausrichtung der TVB Strukturen in der Region gesehen werden. Ein aktueller touristische Brennpunkt mit gesamtregionaler Bedeutung ist der **Themenkomplex „Overtourism“**, Besucherlenkung und alternative Mobilitätsangebote (u.a. befeuert durch COVID). Strategisch braucht es dazu eine gesamtregionale Betrachtung, gemeinsame teilregionale Maßnahmen, sowie Lösungen für konkrete, lokale Problemstellungen (Hotspots). Auf die Besonderheiten der Teilregionen ist dabei Bedacht zu nehmen, innovative neue Modelle sind zu entwickeln und Erfahrungen aus anderen Regionen und Ländern sollen einfließen.

Querverbindungen: zu AF 2 - natürliche Ressourcen und AF 4 - Mobilität

c) Neuer Schwung für die Bergbauern-, Almen- und Forstregion!

Um die Berglandwirtschaft als bedeutenden Wirtschaftssektor nachhaltig zu stärken braucht es einen Fokus auf die **Entwicklung der bäuerlichen Betriebe**. Die hohe Dynamik im Bereich der landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen benötigt ein laufendes Anpassen und Justieren von betrieblichen Ausrichtungen und hohe Flexibilität der Betriebsführer:innen. Daher sollen Veränderungsprozesse in Betrieben und eine Steigerung der Innovationsbereitschaft motiviert werden und die bereits bestehenden Unterstützungsnetzwerke weiterhin aktiv bleiben.

Querverbindung: AF 3 Innovationskultur

Ein starkes Instrument für resiliente Betriebe in der NPK-Region ist die **Diversifizierung**, welche weiterhin im Fokus der Region bleibt, indem der begonnene Weg mit Produktionsvielfalt, Qualitätsproduktion und Innovation bei Vermarktung und Vertrieb fortgeführt und um neue Produkte und Dienstleistungen entsprechend dem Konsumentenbedarf ergänzt wird (auch Produktentwicklung und Nischen). Weitere Themen sind die Unterstützung von Kooperationen, verstärkte Kommunikation und Bewusstseinsbildung und die verbesserte Zusammenarbeit mit Konsumenten, dem Gewerbe und dem Tourismus. Synergien zum GAP-Interventionsbereich „Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inkl. Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung lw. Erzeugnisse (73-08)“ sollen bewusst hergestellt und genutzt werden.

Querverbindungen: zu AF 3 (Nahversorgung, Lebensqualität) und zu AFT-Tourismus

Die Berglandwirtschaft steht für hohe Beiträge zu **Umwelt- und Ökosystemleistungen** wie z.B. Biodiversität, Wasserverfügbarkeit, CO₂ Bindung, Landschaftsbild usw. Diese Leistungen sollen

sichtbar, nachvollziehbar und belegbar werden. Das Verständnis zum Wert dieser Leistungen und dem Zusammenhang mit der Bewirtschaftung ist zu verbessern. Eine IN WERT Setzung der Leistungen in mehrfacher Hinsicht muss gelingen – als Mehrwert für bäuerliche Produkte, über bessere öffentliche Abgeltungen und über sektorenübergreifende Allianzen mit Wirtschaft und Tourismus, wofür Modelle zu entwickeln sind. Die Region sieht darin ein prioritäres Anliegen und eine Fortführung der bereits laufenden Aktivitäten (z.B. EIP-Projekt „Mehrwert Berglandwirtschaft“) mit Bezug zum Regionsschwerpunkt als nachhaltige Region. Synergien und Abstimmung zum GAP-Interventionsbereich „EIP-AGRI 77-06“ – Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten - wurden bereits bisher intensiv genutzt und sollen fortgeführt bzw. betreffend den gesamten Punkt c ggf. neu hergestellt werden. Querverbindungen: zu AF 2 Kulturlandschaft und natürliche Ressourcen

d) Neue Wege im Qualitätshandwerk und als Fachkräfteregion am Land beschreiten!

Die zentralen und prioritären Themen im Wirtschafts- und Unternehmensbereich der NPK-Region sind das Fachkräftethema, „Employer Branding“ und Nahversorgung (auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels mit Abnahme der jungen Alterskategorien). Die bestehenden teilregionalen, unterschiedlich ausgerichteten **Unternehmensnetzwerk** sollen bei ihren Aktivitäten und neuen Ideen unterstützt werden. Es gilt die Synergiepotenziale bei gemeinsamen Themen noch besser zu nutzen und Kooperationen zwischen den Netzwerken zu forcieren (z.B. Kommunikation). Querverbindungen: zu AFT-Tourismus/Gastronomie

Wohnortnahe, neue, hybride **Arbeitsmodelle** und eine **Start Up Kultur** können zur Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raumes beitragen. Die Region unterstützt dabei durch ein Thematisieren und Hilfe zur Entwicklung neuer (Geschäfts-) Modelle und der Umsetzung sichtbarer Pilotprojekte. Die Zielgruppen Frauen und Jugendliche werden dabei besonders angesprochen. Im Bereich „Start Ups“ soll auf die Stärken der Region fokussiert werden (Natur, Tourismus, nat. Ressourcen, Handwerk...) und neue Branchen bzw. Unterstützungsangebote (außerhalb von LEADER z. B. Innovationsökosysteme) angesprochen werden. Möglichkeiten dazu bieten sich u.a. auch im Bereich der GAP-Intervention „Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen (75-02)“, welche für die Zielsetzungen in diesem AF berücksichtigt werden.

Querverbindungen: zu AF 3 - Innovationskultur am Land / Smart Village bzw. digitale Transformation
Im Bereich **Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft** werden 2 Stoßrichtungen verfolgt:

- 1) Befassen und Ausrichten der bestehenden Unternehmen und Wirtschaftsfelder mit der Thematik (SDG's, Kreislaufwirtschaft, Cradle to Cradle, Bioökonomie)
- 2) neue Zukunfts- und Themenfelder erschließen (erneuerbare Rohstoffe, Wertschöpfungskette Holz, Bionik, ...) – Prüfen der Relevanz und der Machbarkeit

Das Thema wird seitens der Region als langfristiges Zukunfts- und Entwicklungsthema mit hohem Animationsbedarf seitens der Region gesehen, welches gemeinsam mit potenziellen Stakeholdern behutsam zu entwickeln ist. Entsprechende Vorarbeiten sind zu leisten, die Thematik ist professionell vor- und aufzubereiten. Querverbindung: zu AF 2 (natürliche Ressourcen) und AF 3 (Innovation)!

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Ziele zum AFT „Positionierung als Natur- und NP Region“

- Mehr Klarheit zum **Regionsmarketing** (Konzept) und zum Regionsimage (Werte, USP) nach Innen und Außen (u.a. Nutzenabschätzung der Positionierung für Bereiche und Sektoren)
- Mehr Klarheit und Commitment im Zusammenspiel der Teilregionen (u.a. mit der Stadt Steyr)

- Vorgaben und Bereitschaft die Positionierung der Region zu transportieren und Umsetzung von **Leitprojekten** mit Kommunikation der Regionsbotschaft

Ziele zum AFT „Tourismus in der Naturregion“ – Outdoor, Erlebnis und Vielfalt

- Thema Naturerlebnisse/-vermittlung - inhaltliche Aufbereitung, Beteiligung relevanter Stakeholder und stärkere Berücksichtigung im vorhandenen touristischen Angebot + neue Angebote, Innovation und Formate zur Entwicklung **einzigartige Tourismusangebote**
- Bestehende und neue, innovative touristische Themen, Infrastrukturen, Angebote, Produkte und Kooperationen zu den **Kernthemen** Wandern, Klettern, Radfahren, Genuss, Almen, Kultur, Stadt und Land (weiter)entwickeln (mehr Qualität und Wertschöpfung im Tourismus)
- Das Verständnis und die Wahrnehmung der Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Rollen und Entwicklung zentraler Themen im Tourismus der NPK-Region verbessern. Eine laufende Vernetzung und Abstimmung der relevanten Akteure und die Erstellung konkreter Strategien und erster Umsetzungen zu zentralen, **strukturellen Herausforderungen** im ländlichen und städtischen Raum (Nächtigung, Personal, Gastronomie, Tourismusgesinnung...) ermöglichen
- Absichern qualitativer, nachhaltiger touristischer Erlebnisse in der NPK-Region durch regionale/teilregionale gemeinsame Besucherlenkungsconzepte und punktuelle, pilothafte Lösungen für **Tourismushotspots** und alternative Mobilitätsformen.

Ziele zum AFT „Bergbauern-, Almen- und Forstregion“

- Ein breiteres Bewusstsein und Motivation für eine aktive bäuerliche **Betriebsentwicklung** über **Impulse** zu Trends und zur Entwicklung neuer bäuerliche Geschäftsfelder auslösen. Mehr Innovationen und Kooperationen im bäuerlichen Umfeld aufbauend auf den Stärken der Region zur Sicherung einer flächendeckenden, resilienten BLW bewirken.
- Erweiterung und Qualitätssteigerung des regionalen **bäuerlichen Produktkorbes**; ein vergrößertes, flächendeckendes, konsumentenorientiertes Potpourri an Vermarktungs- und Vertriebswegen; Aufbau von neuen Kooperationen und strategischen Partnerschaften (Gastro, Tourismus, Wirtschaft, Konsumenten) um die Verfügbarkeit regionaler Produkte, die Selbstversorgung und wirtschaftliche Überlebensfähigkeit der Produzenten zu steigern.
- Beiträge zur Stärkung der BLW und zur Sicherung der **Umweltleistungen** über nachvollziehbare Erfassung und Nachweise, verbesserte Kommunikation und innovative, praktikable Geschäftsmodelle zur IN WERT Setzung von Umweltleistungen (Produktpreise, öffentliche Honorierung, strategische Allianzen mit der Wirtschaft)

Ziele AFT „Qualitätshandwerk und Fachkräfteregion am Land“

- Vermittlung eines klareren Bildes zu den Vorzügen der Region und der regionalen Arbeitgeber:innen, zu ihren Produkten und Dienstleistungen und den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Mitarbeiter:innen bei potentiellen **Facharbeitskräften** als Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von KMU's, Handwerks- und Kleinbetrieben Bündeln der Kräfte/Ressourcen und Nutzen von Synergien der Unternehmensnetzwerke über Zusammenarbeit und eine gemeinsame **Plattform** (z.B. zur Realisierung einer gemeinsamen Außenkommunikation)
- Das Thema neue Arbeitsmodelle und -formen für die Gemeinden thematisieren, die Relevanz für die Region abklären, Möglichkeiten aufzeigen. Über LEADER werden günstige Rahmenbedingungen geschaffen, Versuche und Pilotumsetzungen unterstützt, wodurch mehr Frauenbeschäftigungsmöglichkeiten vor Ort entstehen und sich eine **Start Up Kultur**



etabliert. Innovationsformate am Land werden entwickelt und realisiert und eine Strategie zum Thema existiert!

- Die Themen "nachhaltige Unternehmen, Bioökonomie, erneuerbare Rohstoffe und Kreislaufwirtschaft" aufbereiten und in der Region diskutieren. Chancen, Potenziale und Bedarfe der Unternehmen sichtbar machen, kommunizieren und eine Vernetzung relevanter Akteure in **Zukunftsfeldern** unterstützen. Erfahrungen aus anderen Regionen nutzen und ggf. eine Strategie mit gemeinsamen Maßnahmen und Pilotaktionen entwickeln und erste Umsetzungsschritte einleiten (als Basis für zusätzliche Wertschöpfung, neue Arbeitsplätze, Imagegewinn und nachhaltiger, ökologischer Weiterentwicklung der Wirtschaft in den Bereichen Natur, Lebenskraft - Gesundheit, Holz und Biomasse, erneuerbare Rohstoffe).



3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele




Mit Ausnahme besonders innovativer und modellhafter Projekte sollen über das regionale LEADER Programm keine einzelbetrieblichen Projekte gefördert werden, Ziel ist es Gemeinschaftsinitiativen zu unterstützen.

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Positionierung als Natur- und NP Region“







-  Erstellung eines Positionierungs- und Kommunikationskonzeptes inkl. Maßnahmenkatalog (Marketing, Regionsimage) mit Fokus auf Potentiale/Nutzen für Sektoren und Wirkungen nach Innen (Lebensqualität, positive Stimmung, Wohlfühlen in der Region, Identität stiften) und nach Außen (Unterstützung der sektoralen Vermarktung, Mehrwert)
-  Identitätsstiftende Maßnahmen in den Teilregionen und als Gesamtregion (= Rahmen für Identitätsentwicklung) z.B. durch vielfältige Kommunikation, Fotowettbewerbe, die LEADER Homepage als Regionsplattform, Transport des Regionsimages über Projekte (Logoverwendung, Regionslabel, Leitprojekte), Regionsmagazin, Events und Dialogveranstaltungen

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Tourismus in der Naturregion“ – Outdoor, Erlebnis und Vielfalt

-  **Leitprojekt** - Spezialisierung entlang der Dienstleistungskette zum Thema **Naturerlebnisse**, Outdoor, Bewegung und Bergtourismus über Vernetzung relevanter Akteure (TVB's), eine gemeinsame Strategie, Know How Aufbau, Themenaufbereitung, Erfahrungsaustausch, Integration des Themas in das bestehende Tourismusprogramm, verbesserte Zusammenarbeit mit dem NP Kalkalpen. Angebotsentwicklung, Innovation, Inszenierung und neue Formate im Zusammenhang mit "Naturerlebnissen" und „Naturvermittlung“
-  Beiträge zur Weiterentwicklung, Qualitätssteigerung und Professionalisierung bestehender und neuer, innovativer **touristischer Themen**, Infrastrukturen, Angebote, Produkte und Kooperationen des touristischen Themenspektrums der Region - Wandern, Klettern, Radfahren, Genuss und Kulinarik, Almen, Kultur (Eisenwurzeln, inkl. stärkere touristische Ausrichtung), Stadt und Land. Ggf. Ausloten neuer Positionierungen wie z.B. im Bereich Gesundheit, Entschleunigung. Fokussierung und noch weitere Spezialisierung z.B. im Bereich Radregion Steyr – Kirchdorf, E – Bike Angebote, MTB

-  Start eines **Beteiligungs- und Diskussionsprozesses** zur Klärung der Aufgaben, Rollen, Verantwortlichkeiten (Trägerschaft von Projekten, Betrieb von Infrastrukturen, Wartung, Haftung usw.) und Themen im Bereich der Tourismusedwicklung in der NPK-Region (z.B. neue Trends aufgreifen, Wertewandel beim Touristen, nachhaltiger Tourismus)
-  Start erster **Umsetzungsprojekte** zur Lösung zentralen, **strukturellen Herausforderungen** wie z. B. neue Organisations- und Betreiberformate im Bereich Nüchtigungen (Nature Lodging, Tinyhouses, Betreiberkooperationen), Mitarbeiterakquise im Bereich Tourismus und Gastronomie, verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Tourismusregionen und dem städtischen Tourismus, Stärkung des Unternehmertums und der touristischen Ausbildung
-  Erarbeitung regionaler/teilregionaler/thematischer gemeinsamer Besucherlenkungskonzepte und punktueller, pilothafte Lösungen für **Tourismushotspots** und von Konzepten bzw. ersten Pilotaktionen zu alternativen, klimafreundlichen Mobilitätsformen im Tourismus

Maßnahmen/Leitprojekte im Aktionsfeldthema „Bergbauern-, Almen- und Forstregion“

-  Fortführung des „**Innovationsnetzwerkes**“ und „Trendradars“ Landwirtschaft und Erweiterung des gemeinsamen bäuerlichen Lern- und Motivationsangebotes (ERFA-Austausch, Experteneinbindung, Exkursionen, Innovationsmethoden). Umsetzung und Betreuung verschiedenster Innovationsformate im Bereich Landwirtschaft (Wettbewerb der besten Ideen, Geschäftsmodellentwicklung, Arbeitsgruppen zu neuen Themen und Einkommensfeldern der LW z.B. Kräuter), Kooperationsaufbau zu den Stärken der Region
-  Impulse für und Aufbau von strategischen **Partnerschaften** zw. Tourismus bzw. Gastronomie und BLW zu Themen wie „Genuss“, „Kulinarik“, „Kulturlandschaft“ (Netzwerke/Plattformen)
-  **Leitprojekt** - Prozess/Machbarkeit (Bedarf, Nutzen, Umfeld) zur Entwicklung eines **Regionslabels** („ein Produkt der Nationalpark Region“) und ggf. Start der Umsetzung
-  Schwerpunkt **bäuerliche Qualitätsprodukte** – Beiträge zur weiteren Produktentwicklung, Steigerung der Produktvielfalt (regionaler Produktkorb), Qualitätsverbesserung, zur digitalen Transformation, neuen Vermarktungs- und Vertriebsformaten, flächendeckender Versorgung und verstärkten Kontakt zu Konsumenten/Bewusstseinsbildung mit Fokus „nachhaltige Naturregion“(Ernährungsräte). Mehr Präsenz des regionalen Produktsortiments im städtischen Umfeld von Steyr (regionale Markthalle).
-  Unterstützung von Innovation in traditionellen, regionspezifischen **Diversifizierungsbereichen** UaB, Pferde- und Freizeitwirtschaft, Almen, Streuobst, Holzveredelung bzw. in etablierten bäuerlichen Kooperationen und Initiativen (z.B. Verein Nahtur)
-  **Leitprojekt** – begleitende und fortführende Maßnahmen zum laufenden EIP - Projekt „**Mehrwert Berglandwirtschaft**“ in den Bereichen Produktvermarktung, neue Geschäftsmodelle im Zshg. mit Umweltleistungen in der Wirtschaft, Bewusstseinsbildung und Kommunikation zu Ökosystemleistungen (Umsetzungen, Pilotprojekte). Vernetzung und Austausch mit vergleichbaren Regionen in Ö und über die Alpenallianz im Alpenraum.

Maßnahmen/Leitprojekte im Aktionsfeldthema „Qualitätshandwerk und Fachkräfteregion“

-  **Leitprojekt** - Unterstützung von Ideen und Projekten im Sinne des **Employer Brandings**, der Bewusstseinsbildung von Unternehmen als moderne Arbeitgeber mit vielfältigem Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeiter:innen, zu Werten, zu Leistungen/Produkten (Image) und zur Lehrlings- und Fachkräfteakquise (über Unternehmenskooperationen)
-  Unterstützung der **Zusammenarbeit der Unternehmensnetzwerke** der Region und der Stadt Steyr als Plattform für Wissens- und Erfahrungsaustausch, für gemeinsame Aktivitäten und Projekte, zur Nutzung von Synergien, Entwicklung einer gemeinsamen Kommunikationslinie nach außen und um Kräfte zu bündeln (z.B. für Betreuungs- und Begleitressourcen).
-  Machbarkeit/Ausloten/Thematisieren des Schwerpunktes neue hybride/digital unterstützte und wohnortnahe **Arbeitsmodelle und -formen** im ländlichen Raum (z.B. CoWorking, CoCreation, Start Ups, neuer Lifestyle, Work - Life Balance) und Pilotumsetzungen. Spezieller Fokus auf den Bedarf und die Möglichkeiten für die Zielgruppen Frauen und Jugendliche.
-  Schaffen günstiger Voraussetzungen zur Entwicklung neuer **Geschäftsmodelle** am Land, der Gründung von **Start Up** Unternehmen und **Innovation** im Umfeld der ländlichen Wirtschaft (gediegenes Handwerk, etablierte und neue Geschäftsfelder) über Innovationsökosysteme, Innovationsmethoden und -formate (beispielsweise über Accelerator Programme, thematische Ideenwettbewerbe – vgl. Projekt Vielfalter, Thema Impact Investment und Etablieren von Labs bzw. Experimentierräumen)
-  Schwerpunkt „**Nachhaltige Unternehmen**“ - Nachhaltigkeit als zentrales Thema der NPK-Region stärker an die Wirtschaft am Land heranführen bzw. in bestehenden Unternehmen integrieren (SDG´s, Nachhaltigkeitsberichte, Gemeinwohl ...) durch Thematisieren (Potentialen, Chancen, Bedarfen, Wertschöpfungsketten); durch das Entwickeln einer Strategie, über Beteiligung und Vernetzung, Know How Transfer national und auf europäischer Ebene. Ggf. Aufbau von Innovationsökosystemen, Pilotumsetzungen im Zusammenhang mit Zukunftsfeldern wie Umweltwirtschaft, Cradle to Cradle, Natur und Technik (Bionik), Bioökonomie bzw. Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Rohstoffe.
-  Fortführen des Schwerpunktes „**Forst und Holz**“ aufbauend auf den Ergebnissen des Projektes „Innoforest“ und vertiefen bzw. verbreitern der Wertschöpfungskette Holz (Qualität, Forschung, Produktentwicklung, Vertriebswege)

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich Positionierung bedarf es einer verstärkten Zusammenarbeit mit den 22 Gemeinden inkl. der Stadt Steyr und den Teilregionen, um eine gemeinsam getragene Linie zu finden (diese ist gewissermaßen in der gemeinsamen Rahmenvereinbarung NPK-Region verankert). Die Nationalpark GmbH, der Tourismus (Verbände) als Hauptbotschafter nach außen, sowie sämtliche weitere Sektoren sind miteinzubeziehen. Gleiches gilt für das Land OÖ. mit Hinblick auf Kooperationsräume.

Im Bereich Tourismus braucht es eine intensive Kooperation mit den Tourismusverbänden (2 TVBs), Tourismusorganisationen (Infrastruktur GmbHs), dem Stadtmarketing Steyr, Themenakteuren / touristische Angebotsgruppen bzw. Leitbetrieben (entlang von touristischen Infrastrukturen), der

Gastronomie und den 22 Gemeinden sowie der Stadt Steyr. Darüber hinaus gibt es Querverbindungen in die Landwirtschaft, in den Kultur- (Eisenwurzen) und den Bildungsbereich (Tourismusschule Weyer). Je nach touristischem Thema sind auch Tourismusakteure in den benachbarten LEADER Regionen bzw. im Bundesländerdreieck Niederösterreich und Steiermark miteinzubeziehen (z.B. beim Radforum Steyr – Kirchdorf). Generell und v.a. beim Thema Tourismusgesinnung ist die breite Bevölkerung anzusprechen. Im Bereich Besucherlenkung wird eine transnationale Zusammenarbeit (ERFA) über die Alpenallianz angedacht bzw. das in der Region gestartete Pilotprojekt seitens des Landes OÖ. miteinbezogen.

Beim Thema BLW gibt es Kooperationsaktivitäten innerhalb des Sektors mit der Landwirtschaftskammer, den Akteuren und Projektgruppen aus den verschiedenen Diversifizierungsbereichen wie DV, UaB, Freizeitwirtschaft, Pferde- und Almwirtschaft (Pferdeland, Verein Nahtur, Biokeiwi, Mosttraunviertler, OÖ. Almverein ...) sowie mit aktiven Einzelbetrieben. Querverbindungen bestehen in den Bereich Tourismus, der Wirtschaft, der Nahversorgung und der Gastronomie. Intensive Kontakte gibt es u.a. auch mit dem Nationalpark, dem Bereich Naturschutz und den 22 Gemeinden. In vielen Bereichen spielen auch der Bildungsbereich (LFS, höhere Schulen, FH Steyr) und die Forschung und Entwicklung (EIP, diverse Forschungseinrichtungen) eine bedeutende Rolle. Im Bereich der Bewusstseinsbildung liegt ein starker Fokus auf den Konsumenten generell.

Das Aktionsfeld zum Schwerpunkt „Wirtschaft und Arbeit“ baut sehr wesentlich auf Kooperationsaktivitäten mit den bestehenden Unternehmensnetzwerken Lebensraum Ennstal, Wirtschaft Steyrtal, dem Work Life Hub Kirchdorf Krems und der Region Steyr auf. Bedeutend ist auch die Abstimmung mit der Interessensvertretung (WK und AK bzw. ÖGB Organisationen in den Bezirken) und den regionalen Wirtschaftsverbänden (gebildet aus den Gemeinden) und örtlichen Gewerberunden! Mit Betrieben, Akteuren und Angebotsgruppen bzw. diversen bestehenden Netzwerken (z. B. Holz, Forst) wird thematisch zusammengearbeitet. Experten, F&E, transnationale Experten / Know How Träger und Technologiezentren sind im Bereich Innovation und neue Wirtschaftsfelder relevante Partner:innen.

Aufgrund der besonderen Lage der LEADER Region NPK mit Abdeckung der beiden Bezirke Steyr - Land und Kirchdorf und der Stadt Steyr bzw. aufgrund der langen gemeinsamen Zusammenarbeitstradition auf Ebene der NUTS III Gebietskulisse Steyr – Kirchdorf wird in vielen Projekten mit der Stadt Steyr, mit der benachbarten LEADER Region Traunviertler Alpenvorland, mit bezirksweiten Organisationen und Institutionen, sowie mit dem Regionalforum Steyr – Kirchdorf bzw. auf dieser Ebene zusammengearbeitet.

Mögliche transnationale Kooperationsfelder und -aktivitäten sind:

- Beteiligung am Erfahrungsaustausch im Alpenraum im Zuge der CIPRA und dem Gemeindefeldnetzwerk Allianz in den Alpen (die Nationalparkregion ist Mitglied in diesem alpenweiten Netzwerk) und dem Netzwerk ELARD auf Europaebene, um Impulse für Innovationsbereiche in die Region zu bekommen (Erneuerbare Rohstoffe, Innovationsökosysteme, Modelle für mehr Unternehmensgründungen, Thema Green Care...).
- Die transnationale Partnersuche über die österreichische LEADER Netzwerkstelle bzw. die dort verfügbare Expertise wird themenbezogen genutzt.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung bzw. nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Die markantesten Merkmale der „Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region“ sind ihre einzigartige, struktur- und abwechslungsreiche Kulturlandschaft und die reiche Ausstattung mit natürlichen Ressourcen. Seit Jahrhunderten hat dieses natürliche Kapital die Entwicklung des Menschen und seines Lebensraumes in der heutigen NPK-Region geprägt. War es früher die intensive Nutzung der Ressourcen in Form der Eisenindustrie, der Wasserkraft und der Energiegewinnung aus Holz, so sind es heute der Tourismus, der Erholungsraum, die Lebensqualität und die unschätzbare wertvollen Naturgüter als Basis für unser Leben und nachhaltiges Wirtschaften in der Region. Das Zusammentreffen der beiden Extreme – intensive Nutzung und Naturwildnis – waren auch dafür verantwortlich, dass 1998 der einzige Nationalpark in OÖ. entstand und die Idee einer Zonierung mit abgestuften Nutzungen und Schutzstatus bis hin zur nachhaltigen Region, welche den Nationalpark umgibt, entwickelt wurde. Heute ist der Nationalpark das „Herz“ der Region und zieht als TOP Besucherdestinationen in OÖ jährlich um die 350.000 Besuchern im Jahr an. Seit kurzem hat der Nationalpark eine zusätzliche Aufwertung aufgrund des Status Weltnaturerbe Buchenwälder erfahren. Die markanten Naturgegebenheiten haben ihrerseits auch eine regionstypische, spezifische Kultur mit ihrer Vielzahl an Museen, Brauchtümern, dem historischen Erbe der Eisenwurzeln und vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen hervorgebracht, welche erhalten und zugleich weiterentwickelt werden sollen.

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die LEADER Strategie fokussiert im Aktionsfeld 2 auf folgende Aktionsfeldthemen:

„Zukunftspotenzial Natur- und Kulturlandschaft gestalten und nutzen“

Die Natur- und Kulturlandschaft zeigt sich in der NPK-Region enorm vielgestaltig – von der ausgedehnten Waldwildnis im und um den NP und den artenreichen Almen, den typischen, blumenreichen Bergmähdern und Streuobstwiesen der Berglandwirtschaft, den Felsformationen und Bergwäldern des südlichen Berglandes bis hin zu den Wiesenkuppen und großen Flusstälern der Enns und Steyr mit eingesprengten Dörfern, Orten und Zentren im ländlichen Raum. Die NPK-Region gilt zurecht als **OÖ. Almregion** mit vielen bekannten Almgebieten und ca. 270 bewirtschafteten Almen als wichtige Aushängeschilder/Botschafter der Region und hoch attraktive Inseln der Kulturlandschaft im Schnittbereich zwischen Wildnis und Bewirtschaftung und als weitläufiges **Streuobstgebiet** (im Norden und im Übergang zur Traunviertler Alpenvorlandregion) mit weitem beliebten Vorzeigeprodukten wie Dörrobst, Moste und Säfte.

Dieses Gesicht der Region ist über Jahrhunderte hinweg entstanden und wird heute als vertrauter **Lebensraum und Heimat** wahrgenommen. Sie bildet damit nicht nur die Basis für das Wohlfühlen und für die Identität der Menschen in der Region, sondern sie ist auch Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung in vielerlei Hinsicht. Sie ist Potential für unsere kleinstrukturierte, nachhaltige Berglandwirtschaft, sie bildet die Kulisse für authentischen Tourismus, ist Naherholungsgebiet (u.a. für den städtischen Raum im Bereich Steyr), sie birgt Rohstoffe und ist sichtbares Zeichen für die essenziellen Ökosystemleistungen als Lebensgrundlage heute und in Zukunft. Umgekehrt ist gerade die **kleinstrukturierte Landwirtschaft** der wichtigste, flächige Faktor zur Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft (Landschaftspflege).

Um diesen Wert und das bedeutungsvolle Entwicklungspotenzial für die Region zu erhalten und nachhaltig zu nutzen, braucht es ein **Steuern und Lenken**, damit einseitige Nutzungsansprüche und Fehlentwicklungen (z.B. steigende Verwaltung) dem Regionsinteresse nicht zugegen laufen und das Gesicht der Region gewahrt bleibt. Das Thema ist in der **Rahmenvereinbarung** Nationalpark Kalkalpen Region (siehe Beilage 11) verankert und war auch in den letzten Dekaden immer ein zentrales Thema der Regionsentwicklung. Es wurden sowohl Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung gesetzt als auch solche im Bereich der Raumordnung, der Bewirtschaftung/Pflege und der sanften IN WERT Setzung der Ressourcen. Diese Ansätze gilt es weiterzuentwickeln um das Bewusstsein für die Natur- und Kulturlandschaft als zentrales Gut der NPK Region zu stärken. U. a. ist auch das initiale Engagement der Region im Bereich der Alpenallianz (Gemeindenetzwerk) auf Basis des Themas Kulturlandschaft und Offenhaltung der Kulturlandschaft erfolgt (Berglandwirtschaftsprotokoll). Diese internationale Allianz soll künftig wieder stärker durch die Region genutzt und angesprochen werden.

„Natur- und Ressourcenkapital“ – Vielfalt nachhaltig schätzen, schützen und nützen!

Die NPK-Region ist reich an natürlichen Ressourcen. Sie ist s die grüne Lunge Oberösterreichs, das Wasserschloss im Süden, wichtige CO₂ Senke, das kleinklimaregulierendes, größtes geschlossenes Waldgebiet Innerösterreich, ein wichtiger Naherholungsraum für den OÖ. Zentralraum und **Biodiversitätsinsel im OÖ. Berggebiet** (mit der Spitzenleistung NP OÖ. Kalkalpen). Damit ist sie auch ein zentraler Trittstein im Ökosystem- und Biotopverbund der nördlichen Kalkalpen mit einer großen Vielfalt unterschiedlicher Lebensraumtypen. Immerhin beträgt der Anteil des NP Kalkalpen 13% der Gesamtfläche der Region.

Daraus resultiert eine **hohe Resilienz- und Krisenfestigkeit**, sozusagen eine Elastizität gegenüber negativen gesellschaftlichen und umweltbedingten Faktoren. Enorme Wohlfahrtswirkungen im öffentlichen/allgemeinen Interesse für die Bevölkerung in OÖ. und besonders in der Region gehen davon aus. Hier schlummern Potentiale, welche für die Zukunft große Bedeutung gewinnen werden und entscheidend für die positive Regionsentwicklung sein können.

Dieser hohe Wert (unser Zukunftskapital) ist der Region bewusst. Zentrale Leitlinien zur Entwicklung in diesem Bereich wurden in der Rahmenvereinbarung der NP-Region festgeschrieben (siehe Beilage 11) bzw. genießen die Ressourcen hohen Schutzstatus (Kernzone des Nationalparks). Forschung, Bewusstseinsbildung, Vermittlung und Bewahrung sind zentrale Aufgaben des Nationalparks (verankert im NP - Gesetz), welche aber auch gleichermaßen für die Region rund um das Schutzgebiet Gültigkeit haben. Ein weiterer, zentraler Aspekt ist jedoch für die Region zu ergänzen – nämlich das **nachhaltige Nutzen und Bewirtschaften** der Ressourcen in einem hochwertigen, gesunden Lebens- und Wirtschaftsraum, der Entwicklungsmöglichkeiten für seine Bewohner bietet und damit Wertschätzung und Wertschöpfung auslöst. Dem NP Kalkalpen kommt damit auch eine verbindende Funktion zwischen den Teilregionen Enns,- Steyrtal und dem Pyhrn Priel Gebiet zu. Die gemeinsame Positionierung als Naturregion mit **Chance auf Alleinstellung in OÖ.** können damit gelingen.

Demgegenüber bestehen aber auch Konfliktfelder im Bereich intensiver Beanspruchung von Naturressourcen, dem Bedarf an nachvollziehbarer Weiterentwicklung als Lebens- und Wirtschaftsraum und dem **gegensätzlichen Mindset** von intensiver und extensiver Nutzung (bis hin zur Außernutzungsstellung). Zunehmend merkbaren Einschnitten im Bereich der Ressourcen (z.B. Biodiversitätsverluste, veränderter Wasserhaushalt, sinkende ökologische Funktionen, Auswirkungen des Klimawandels ...) sind aktiv anzugehen.

Die Region ist zudem seit 2006 Mitglied im Gemeindenetzwerk der Alpenallianz und unterstützt aktiv die Zielsetzungen der **Alpenkonvention**. Zusätzlich gibt es das Bestreben der Region sich an der auf EU – Ebene bestehenden „Makroregion Alpenraum“ einzubringen.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

a) „Zukunftspotenzial Natur- und Kulturlandschaft gestalten und nutzen“

Der Schwerpunkt der Initiativen der Region in diesem Bereich besteht in einer weiteren Stärkung des **Bewusstseins** für die Bedeutung der Kulturlandschaft und ihrer Funktionen auf den unterschiedlichsten Ebenen der Gemeinden, der profitierenden Sektoren wie z.B. dem Tourismus, der Berglandwirtschaft und der Allgemeinheit/der Konsumenten im Sinne der Erhaltung und der Entwicklung eines attraktiven Lebensraumes. Zugleich braucht es weiteren Diskurs und Initiative, um die **Kulturlandschaftsentwicklung** gemeinsam zu steuern und den Charakter des Landschaftsbildes zu erhalten, beispielsweise durch Offenhalten der Kulturlandschaft und durch Vermeidung der Verwaldung ganzer Landstriche.

Querverbindungen: AF 1 - Tourismus, Berglandwirtschaft und Wirtschaft; AF 3 – Lebensqualität „Kulturlandschaftsentwicklung als gemeinsames Anliegen“.

Ein spezieller Fokus soll auf regionstypische und besonders schützenswerte **Landschaftselemente** gelegt werden, wie z.B. die Almen, landschaftsprägende Streuobstbestände, exponierte und extensive artenreiche Grünlandflächen der Berglandwirtschaft (z.B. auch Natura 2000 Areale). Schutz, Erhaltung und angepasste Nutzungen sind bestmöglich zu kombinieren.

Querverbindung: AF 1 - Berglandwirtschaft (Ökosystemleistungen); AFT - Natur- und Ressourcenkapital

Den größten und zentralsten Einflussfaktor auf die Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft stellt die **Flächenbewirtschaftung** und -nutzung dar, womit die Stärkung der Berglandwirtschaft (der Land- und Forstwirtschaft) eine besondere Rolle zukommt. In diesem Bereich braucht es betriebliche Lösungen und Zusammenarbeit, welche den Bestand und die Weiterentwicklung der gewünschten Landschaftsstrukturen ermöglichen. Dabei spielen Pflegeinitiativen, IN WERT Setzungsprojekte und neue Geschäftsmodelle bzw. Nutzungen (Innovationen) eine Rolle.

Querverbindung: AF 1 - Berglandwirtschaft und AF 3 - Innovation.

Die Region setzt in diesem Bereich auch weiterhin auf den nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch, auch um neue Impulse und Ideen für Pilotprojekte in der Region auszulösen.

b) „Natur- und Ressourcenkapital“ – Vielfalt nachhaltig schätzen, schützen und nützen!

Die bedeutendste strategische Stoßrichtung, zugleich auch der **Schwerpunkt** im AF 2, ist die Überarbeitung, Stärkung und die Herstellung von mehr Rollenklarheit und Verantwortung zum zentralen Commitment der Region in Form der **Rahmenvereinbarung Nationalpark OÖ. Kalkalpen**. Diese strategische Basis der Region gilt es neu aufzusetzen, zu diskutieren, an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen und als Instrument der gemeinsamen Entwicklung mit dem Ziel einer gemeinsamen Positionierung als Naturregion in ihren **12 Handlungsfeldern** proaktiv voranzutreiben (Schwerpunkt der LEADER Region). Eine aktive Kommunikation und die Vermittlung gegenüber den Gemeinden und der Bevölkerung ist parallel mitzudenken, um ein Mittragen der Ziele als nachhaltige Naturregion zu erreichen, um es positiv zu besetzen, die Wertschätzung gegenüber den natürlichen Ressourcen zu erhöhen und um vielfältige nachhaltige IN WERT Setzung Initiativen auszulösen.

Querverbindungen: AF 1 - Positionierung der Region

Darüber hinaus wird es in diesem AFT auch darum gehen, das Thema natürliche Ressourcen zu thematisieren und ein besseres Bild und Verständnis allgemein in der Region dazu herzustellen (auch

durch Forschung und Entwicklung bzw. praxisrelevante Übersetzung von Daten und Fakten). Ein Prozess bzw. Diskurs über Möglichkeiten der nachhaltigen (sozial, ökonomisch, ökologisch) Nutzung und dem inkludierten **Schutz von Ressourcen** sollte daran anknüpfen und in eine Planung bzw. Erstellung eines Aktionsplans münden. Dabei geht es auch um das Finden von gemeinsamen, intelligenten Lösungen für ein friktionsfreies Nebeneinander von Lebens- und Wirtschaftsraum. In Summe gilt es das enorme Potential der Positionierung als OÖ. Natur-, Erholungs- und Wohlfahrtsregion zu nutzen! Dafür sollen auch verstärkt nationale und internationale Netzwerke und Unterstützungsstrukturen angesprochen werden (Alpenallianz, INTERREG, EUSALP).
Querverbindungen: gesamtes AF 1; AF 3 – Innovation; AF 4 - Klima und Energie.

c) „Kultur und Identität“ – Traditionen wahren, Vielfalt leben und Neues entdecken!

Im Bereich der Kultur besteht die strategische Stoßrichtung in der Fortführung des eingeschlagenen Weges der Neuausrichtung im Bereich der Museen, dem **montanhistorischen Erbe** und der Eisenwurzener Thematik, und der weiterhin starken Vernetzung und Koordination innerhalb der Region. Die **digitale Transformation** und die verbesserte Zusammenarbeit mit den Sektoren Wirtschaft und Tourismus wird dabei auch im Bereich der Museen und der Kultur eine tragende Rolle in den nächsten Jahren spielen und soll aktiv vorangetrieben werden.

Querverbindung: zum gesamten AF 1

Ein stärkeres Interesse der Region soll den Themen Jugendarbeit im Kulturbereich, Kulturvernetzung in der Region und mit der Stadt Steyr und der besonderen Unterstützung **neuer, kreativer und künstlerischer Kulturformen** im ländlichen Raum gewidmet werden. Damit soll ein Beitrag zu mehr Lebensqualität, mehr Vielfalt und mehr Angebot am Land geleistet werden. Die Region sieht darin einen **Schwerpunkt!**

Querverbindung: AF 3 - Lebensqualität am Land und Innovation

Ein zusätzliches strategisches Anliegen ist die gebündelte und aktive Beschäftigung mit aktuellen **Problemstellungen der Vereine** und Initiativen im Bereich des Brauchtums und der Kultur in der Region beispielsweise um Fragen der Finanzierung, des ehrenamtlichen Engagements und der Post Covid Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Mehr Partizipation und der Entwicklung von funktionierenden Betriebs- und Geschäftsmodellen sind strategische Stoßrichtungen.

Im Bereich der regionalen Identität soll der Blick künftig etwas geweitet werden und neben den zentral prägenden historischen **Identitätsankern** und Symbolen der Region, auch die vielfältigen, kulturellen Ausdrucksformen als wichtige Quelle für die Entwicklung einer gemeinsamen regionalen Identität betont werden. Dahinter steht der Bedarf eine starke regionale Identität als Motivation für persönliches Engagement der Bürger:innen zu entwickeln – ein Vorhaben, das nicht verordnet werden kann, sondern Raum und Zeit zum Entstehen braucht.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Ziele AFT „Zukunftspotenzial Natur- und Kulturlandschaft gestalten und nutzen“

- Ein besseres, gemeinsames Verständnis und Bild zu Daten, Fakten, Hintergründen und Entwicklungen der Kulturlandschaft und gemeinsame Steuerungsinstrumente auf Ebene der Gemeinden
- Gesteigertes Commitment zur **Kulturlandschaftsentwicklung** im Bereich der Rahmenvereinbarung NPK-Region und zum Erhalt regionstypischer Landschaftselemente
- Verbesserte Kommunikation und Visualisierung bzw. Bewusstseinsbildung bei den Zielgruppen zur Thematik (Bürger:innen, Konsument:innen, Tourismus, Wirtschaft, Berglandwirtschaft, Gemeinden) und gemeinsame Initiativen /Pilotumsetzungen

- Funktionierende **Berglandwirtschaft** und Unterstützung im Bereich der Landschaftspflege, der Erzeugung von Qualitätsprodukten mit Mehrwert und Innovationen zur IN WERT Setzung von unrentablen Flächen
- Nationale und internationale Vernetzung zum Thema Natur- und Kulturlandschaftserhaltung

Ziele AFT „Natur- und Ressourcenkapital“ – Vielfalt nachhaltig schätzen, schützen und nützen!

- Neuausrichtung der **Rahmenvereinbarung** und ihrer Inhalte mit Beteiligung der Betroffenen und neues Verständnis zur Zusammenarbeit zwischen NP und Region bzw. den verschiedenen Akteuren über ein räumliches Zonenmodell; gesicherte Umsetzungsressourcen und weitere inhaltliche Umsetzung der 12 Handlungsfeldern – mit dem Ziel einer gestärkten Positionierung als nachhaltige Naturregion (Zusammenspiel von Wildnis- und Regionskonzept)
- Mehr Wissen, Bewusstsein und Wertschätzung zum Thema **natürliche Ressourcen** in der Region (Kampagne, Studie) und zu den Möglichkeiten, wie eine nachhaltige Nutzung und der Schutz der natürlichen Ressourcen gelingen können (über Planungsgrundlagen für die Gemeinden, Prozess zur Entwicklung innovativer (Geschäfts-) Ideen).
- Vernetzung zur Thematik und Experteninput

Ziele AFT „Kultur und Identität“ – Traditionen wahren, Vielfalt leben und Neues entdecken!





- Weitere Modernisierung und **Attraktivierung der Eisenwurzten Museen** und des montanhistorischen Erbes, um die Attraktivität bei den Besuchern zu steigern und Vermittlung lebendiger zu gestalten. Bessere Abstimmung des Angebotes auf den Bedarf der Zielgruppen, um mehr Zulauf und Zuspruch in den Museen und Schaubetrieben zu erhalten. Ausbau der Kooperationen mit dem Tourismus und der Wirtschaft, um stärkere touristische Wertschöpfungseffekte zu bewirken und ideellen Nutzen für die Unternehmen (Historie, regionale Identität, Facharbeitskräfte und Fertigkeiten) zu stiften. Fortsetzen der Kooperation im Verein Eisenwurzten, um eine weitere Professionalisierung zu schaffen – gemeinsame Ressourcen, Qualifizierung und Innovation im Kulturbetrieb, Jugendarbeit, digitale Transformation und gemeinsame Bewerbung.
- Aufbau einer breiteren regionalen **Kulturvernetzung** um mehr Kontakte und Erfahrungsaustausch zwischen den Kulturakteuren (inkl. der Stadt Steyr) zu ermöglichen und gemeinsamen Aktivitäten zu entwickeln bzw. Kräfte für gemeinsame Herausforderungen zu bündeln (Crowdsourcing) – Themenbereiche sind Ehrenamtlichkeit, Jugendbeteiligung, Bewältigung der Postcovidsituation, gemeinsame Bewerbung des Kulturangebotes und Abstimmung von Aktivitäten und Terminen. Eine effektive und zielgerichtete Unterstützungsstruktur für die regionale Kulturszene soll entstehen.
- Innovativen, neuen Formaten, Kulturprojekten und **ungewöhnlichen Kulturformaten** soll mehr Platz im ländlichen Raum eingeräumt werden. Im traditionellen Kulturbereich (Brauchtum, Volkskultur) braucht es eine Weiterentwicklung und ggf. neue Wege, welche die Region unterstützen möchte. Berücksichtigung von Klimaschutz- und Digitalisierungsthemen im Kulturbetrieb der Region. In Summe kann damit die Attraktivität der Kulturszene für Bewohner und Besucher gesteigert werden. Kultur kann zur Quelle für neue Entwicklungen auch in anderen Branchen und Bereichen (soziale Innovation) werden.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele


Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Zukunftspotenzial Natur- und Kulturlandschaft“




- Daten- und Faktenaufbereitung zur Sensibilisierung, Experteneinbindung und Vernetzung der verschiedenen Akteure im Themenbereich (Landschaftspflegevereine, Berglandwirtschaft, Almverein, ...); Analyse – Evaluierung vergangener Maßnahmen und Initiativen auf ihre Wirkung, Vermittlungsarbeit - Entwicklung einer **wirkungsvollen Kommunikation** und Visualisierung mit Szenarien gegenüber den Bürger:innen, Konsument:innen und den betroffenen Sektoren (Tourismus, Wirtschaft, Berglandwirtschaft)
- **Leitprojekt** - Unterstützung von **Kooperationsinitiativen** zur Thematik (bzw. Weiterentwicklung bestehender Initiativen) und Erstellung von Aktionsplänen für Almen, Streuobstwiesen, High Nature Farmland und sonstige wertvolle Kulturlandschaftselemente (aufbauend auf den unterschiedlichen Gefährdungspotentialen z. B. durch Extensivierung, Verwaldung, Intensivierung, Ausräumen von Landschaften und aktive Aufforstung)
- Umsetzung – Handlungsfeld „Kulturlandschaft“ in der **Rahmenvereinbarung** NPK-Region und Kulturlandschaftsmaßnahmen in den 22 Gemeinden (Ortsentwicklung, örtliche Raumplanung, rechtliche Instrumente).
- **Sektorübergreifende** Zusammenarbeit zur Thematik mit Tourismus, Wirtschaft, Naturschutz und auf kommunaler Ebene
- **Innovation** im Umfeld der Landschaftspflege – neue Qualitätsprodukte, neue Dienstleistungen, neue Entwicklungen im Sinne der Bioökonomie und im Bereich erneuerbare Rohstoffe (IN WERT Setzung von Flächen und daraus gewonnenen Produkten).

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Natur- und Ressourcenkapital“

-  **Leitprojekt** – Diskussions- und Beteiligungsprozess zur **Neuausrichtung** der „**Rahmenvereinbarung**“ der NPK-Region (räumliches Zonenmodell, neues Rollenverständnis, proaktive Umsetzung durch gesicherte Ressourcen, neue Positionierung im Umfeld Waldwildnis vs. nachhaltig Naturregion). Überarbeitung des **Aktionsplans** im Bereich der 12 definierten Handlungsfelder (Entwicklung sensibler Talandschaftsräume, Sicherung der Ressource Wasser und naturnaher Fließgewässer, Sicherung einer tragfähigen Wald – Wild Beziehung, Schaffung naturraumbezogener Tourismusangebote, gering halten der Verkehrsbelastung sensibler Räume, Lenkung des Rohstoffabbaus und Entwicklung des Siedlungsraumes)
-  Aufbau einer **Plattform** zum Thema – mögliche Aufgaben sind: Wissen bündeln, Experten Knowhow sammeln, starten einer „IN WERT Setzungsstudie“, Kommunikations-Bewusstseinsbildungs- und Öffentlichkeitsarbeitsmaßnahmen (Kampagne) entwickeln, räumliche Verortung der natürlichen Ressourcen (Planungsgrundlage), Konzept zur nachhaltigen Nutzung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen.
-  **Innovationsgenerator** bzw. Formate zum Finden neuer Ideen, neuer Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen im Bereich der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen etablieren (Bsp. Projekt Vielfalter).
-  Unterstützung **regionaler Initiativen** – bspw. ökologische Vernetzung, Netzwerk Naturwald, stärkere Positionierung mit dem Weltnaturerbe Buchenwälder, Thema UNESCO Schutzgebiet Lichtverschmutzung...

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Kultur und Identität“

-  Unterstützung der **Kooperation der Eisenwurz** Museen und deren gemeinsame Maßnahmen im Bereich der gemeinsamen Vermarktung, Qualifizierung, verstärkte Kooperation mit Tourismus und Wirtschaft (z.B. Schnüren touristischer Pakete)

-  Eisenwurzen **Museen** – Infrastrukturmaßnahmen und Maßnahmen zur Modernisierung, wie neue, attraktive Vermittlungsformate, Inszenierungen und Museumskonzepte, Nutzen der digitalen Transformation und Überführen bzw. Nutzen historischer Inhalte für aktuelle Entwicklungen, Weiterentwicklung im Bereich der Archivierung und verstärkte Einbindung von Jugendlichen zur Museumsarbeit, Entwicklung kulturtauglicher Geschäftsmodelle und alternativer Finanzierungsformen
-  **Leitprojekt** – Einrichten und Begleiten einer regionalen **Kulturplattform** mit dem Zweck die Kulturakteure der Region und der Stadt Steyr zu vernetzen, Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, die Kulturakteure zu unterstützen und mittelfristig gemeinsame Themen aktiv zu bearbeiten (Ideen sind: Thema Ehrenamtlichkeit, ein Masterplan Jugendarbeit, Umgang mit der Postcovidsituation, gemeinsame Bewerbung des Kulturangebotes inkl. der Stadt Steyr, **Kulturlandkarte**, Kulturleitbild der Kulturszene der Region). Als Best Practice Beispiel dazu kann die Kulturvernetzung NÖ gesehen werden.
-  **Innovation und Weiterentwicklungen** in bestehenden Kulturinitiativen, im Brauchtum und der Volkskultur und Forcieren neuer, alternativer Kunst- und Kulturformen am Land zur Erweiterung der Kulturszene am Land. Herausarbeiten von kulturellen Leitprodukten, welche verstärkt zur überregionalen, touristischen Bewerbung genutzt werden können. Projekte zu neuen Themen im Umfeld Kultur wie Digitalisierung und Klimaschutz.

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich Kulturlandschaftsentwicklung ist für eine erfolgreiche Umsetzung in LEADER die Zusammenarbeit der Berglandwirtschaft (Betriebe als auch Interessensvertretung), der Gemeinden, des Tourismus, des Naturschutz und des Nationalparks, der Wirtschaft und der Konsumenten erforderlich. Dabei stehen Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und gemeinsame Steuerungsaufgaben im Vordergrund. Die Zusammenarbeit mit dem Tourismus und der Wirtschaft soll das gegenseitige Verständnis erhöhen und Nutzen für alle beteiligten Sektoren erzeugen (z.B. im Tourismus dient die Kulturlandschaft als Basis für Erholung und den touristischen Wert der Region und ist Quelle für typische Produkte und Dienstleistungen der Region). Zusammenarbeit und gebündelte Kräfte braucht es auch für das Finden von innovativen Verwertungen und Leistungen im Zshg. mit der Kultur- und Naturlandschaft (Forschung, Entwicklung, Experten, Wirtschaft...). Wesentliche Akteure sind bestehende und neue Kulturlandschaftspflegeinitiativen und Interessensgemeinschaften wie z.B. der OÖ. Almverein.

Ähnlich gelagert sind die Kooperationsaktivitäten im Bereich des Natur- und Ressourcenkapitals. Hier steht die Rahmenvereinbarung NPK und ihre Träger – die Gemeinden - im Mittelpunkt von Kooperationen. Darüber hinaus braucht es aber auch die Einbindung des NP Kalkalpen und sämtlicher durch die 12 Handlungsfelder berührten Partner:innen und Betroffene wie bspws. die Tourismusverbände, Unternehmen, die Berglandwirtschaft, den Naturschutz, Behörden, die Almwirtschaft, die Forstwirtschaft, der Rohstoffabbau und vm. Forschungs-, Entwicklungs- und Experten Know How wird im Bereich neuer IN WERT Setzungsideen benötigt. Der Kontakt zu bestehenden Initiativen im Bereich der Naturressourcen wie z.B. dem Netzwerk Naturwald oder sonstige Non Profit Organisationen im Bereich Naturschutz, Alpenvereine und dgl. wird angestrebt.

Zentrales Ziel im Bereich der Kultur ist die Vernetzung der Kulturakteure in der Region und der Stadt Steyr – das Ansprechen der gesamten Kulturszene und aller Kulturformen (Vereine, Initiativen, Einzelakteure, Verbände, Vertretungen) ist dabei wesentlich für ein Vorankommen in diesem Bereich. Besonders wichtig ist auch der sektorenübergreifende Kontakt zum Tourismus (TVB, Betriebe) und zur Wirtschaft (Betriebe, Stakeholder) und die Ansprache der Zielgruppe Jugend (Jugendorganisationen am Land, Schulen). Im Bereich der Stadt Steyr ist die Einbeziehung des

Magistrates und des Stadtmarketings zentral. Beim kulturellen Erbe ist weiterhin der Verein Eisenwurzten mit seinen 30 beteiligten Museen und Schaubetrieben und die Partnern:innen in den benachbarten Bundesländern (Kulturparks Eisenstraße – Ötscherland/NÖ und der Steirischen Eisenstraße) und der Region (Traunviertler Alpenvorland) bzw. auf Landesebene (Museumsverbund OÖ.) wichtig für ein Gelingen der Vorhaben.

Mögliche transnationale Kooperationsfelder und -aktivitäten sind:

- Nationale und internationale Vernetzung und ERFA zum Thema Natur- und Kulturlandschaftserhaltung bzw. Ressourcen über das Gemeindefeld der Alpenallianz bzw. über Kontakt zu Regionen mit ähnlicher Situation (Salzkammergut, Bezirk Murau, ...). Dabei stehen das Lernen von Best Practice Projekten, der ERFA zu relevanten Themen und der Know How Transfer im Vordergrund.
- Die Region möchte sich auch im Bereich „Kultur“ weiterhin an der transnationalen Verständigung und Zusammenarbeit in Europa über Kontakte und Projekte beteiligen. Gerade im Bereich Kultur können Brücken und Beziehungen besonders gut gelingen und damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Region und als Quelle für Inspiration genutzt werden. Auf den zahlreichen Erfahrungen zur transnationalen Zusammenarbeit in der aktuellen LEADER Periode kann dabei aufgebaut werden (Projekte Eisenwurzten Scouts, Steinbacher Wege, Zukunftsorte).

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Die Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region ist aufgrund ihres ländlichen Charakters und ihrer **Randlage** als periphere Region zu bezeichnen und hat als solche mit einigen Herausforderungen umzugehen, wie z.B. mit den demografischen Auswirkungen der stark alternden Bevölkerung, der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen am Land, der Sicherstellung der alltäglichen Mobilität, dem Brain Drain bzw. den Abwanderungstendenzen von Frauen und Jugendlichen, dem Erhalt der Nahversorgung und dem Sicherstellen von Freizeitangeboten und Angeboten der Daseinsvorsorge in Gemeinden mit wenig finanziellen Spielräumen.

Demgegenüber steht die generell **hohe Lebensqualität** in gesundem und stressfreiem, natürlichem Lebensumfeld und einem intakten sozialen Gefüge. Diese Potenziale lassen den ländlichen Raum merkbar und verstärkt durch die Krisen dieser Tage wieder attraktiver werden. Die **Problemfelder**, denen die Region gegenübersteht, sind großteils nicht strukturell bedingt, sondern liegen **punktuell** vor, womit realistisch gegengesteuert werden kann. Der Hauptfokus liegt dabei auf einer Bündelung der Kräfte in Entwicklungsbereichen, entlang von thematischen Entwicklungsachsen und auf einem Aktivieren der Bürger:innen (endogenes Potenzial). Die Vielfalt der Gemeinden und der Teilräume setzt ein spezifisches Vorgehen voraus. Eine besondere Herausforderung stellt der Blick in die Zukunft dar, um strategisch wichtige Weichen rechtzeitig zu stellen und die NPK-Region mit Weitblick heute schon zukunftsfit zu gestalten. LEADER soll dazu wichtige Beiträge liefern.

Schwerpunkt 3 stellt die Menschen der Region in den Mittelpunkt und spiegelt den „Schwächen - Ansatz“ der Region wider. Mit punktgenauen Lösungen wird versucht die Lücken zu schließen bzw. **neue, innovative und effiziente Lösungen** für die ländliche Region zu finden.

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die LEADER Strategie fokussiert im Aktionsfeld 3 auf folgende Aktionsfeldthemen:

„Identitäts- und Kooperationsräume“ bedarfsorientiert weiterentwickeln!

Aufgrund der geografischen Verhältnisse und realer funktionaler Beziehungen existieren in der NPK-Region **starke Teilräume** (Talschaften) mit struktureller Zusammenarbeit der Gemeinden und Sektoren. Zusätzlich gibt es etablierte **Identitätsräume** und -beziehungen. Interkommunale Kooperationen sind in den Bereichen Tourismus (TVB's, Infrastruktur GmbH's), Wirtschaft (regionale Wirtschaftsverbände, gemeinsame Betriebsbaugebiete), Kommunales (Wasser- und Abwasserwirtschaft, Standesamtsverbände, Abfallentsorgung) und im Gesundheitsbereich (SHV, Essen auf Rädern) vorhanden. Im ländlichen Raum wird diese Zusammenarbeit als probates Mittel verstanden, um die Strukturen der Daseinsvorsorge, der Freizeitgestaltung und einer hohen Lebensqualität zu sichern (Attraktivität für Bewohner:innen / Zuzügler). Die Herausforderung besteht aber darin, den steigenden, gesellschaftlichen Anforderungen im ländlichen Raum proaktiv und vorausschauend gerecht zu werden. Die LEADER NPK Region möchte dabei unterstützen. Im unmittelbaren Schnittbereich mit der Stadt Steyr und im Rahmen der bestehenden Stadt – Umland Kooperation besteht bereits eine stärkere Zusammenarbeit mit einigen Gemeinden der NPK-Region. Über LEADER können diese Aktivitäten synergetisch unterstützt und ergänzt werden.

Eine wichtige Einflussgröße in diesem Thema ist die **demografische Entwicklung** der Region. Gerade im ländlichen Raum steigt der Anteil der älteren Generationen stark an. Im Gegenzug sinken die Anteile der Jugendlichen und der arbeitsfähigen Bevölkerungsgruppe. Daraus entspringen vielfältige Herausforderungen für die Region, wozu es vorausschauende und gemeinsame Lösungen brauchen wird. Der Abwanderungstendenz der letzten Jahre steht mittlerweile eine Gegenbewegung „Zurück aufs Land“ gegenüber, was die Region sehr positiv stimmt, zugleich aber auch einen Gestaltungsauftrag beinhaltet.

„Ortskerne als moderne Zentren“ am Land vielfältig gestalten und beleben!

Es besteht eine Vielfalt unterschiedlichster Orts- und Dorfzentren mit **verschiedensten Funktionen** und Bedeutungen für die örtliche Bevölkerung in der NPK-Region – von kleinregionalen Zentren, Tourismusorten, Wohngemeinden, Nahversorgungszentren bis hin zu Einkaufszentren und peripheren Orten als Begegnungsräume. Ortszentren sind wichtige **Infrastrukturknotenpunkte** in einem sonst eher weitläufigen und dünn besiedelten Gebiet mit ausgeprägtem Naturraum. Sie sind aber auch Ausdruck einer **lebens- und liebenswerten Heimat** und zentrales Argument für Lebensqualität, weshalb die Gestaltung und Entwicklung der Ortszentren ein starkes Ziel der Region ist. Die NPK-Region kann großteils noch intakte Ortsstrukturen (multifunktionale Zentren) vorweisen, welche die an sie gestellten Anforderungen als Mittelpunkte für das gesellschaftliche Leben, für soziale Beziehungen und für Nahversorgung im weitesten Sinne erfüllen können. Es gibt aber auch sichtbare Herausforderungen der Gemeinden wie Leerstände, Mängel im Ortsbild, fehlende Entwicklungsmöglichkeiten in Ortskernen, nicht verfügbare Immobilien, Verkehrsüberlastung, wegbrechende Betriebe und Geschäfte, fehlende soziale Treffpunkte und fehlende Zukunftsvisionen für Ortszentren. Aufgrund der hohen Bedeutung der Ortszentren hat die LEADER Region das Thema „Ortszentrumsentwicklung“ **als Schwerpunkt im AF 3** definiert. Dabei wird auf Ergebnissen eines aktuell laufenden, regionsweiten LAG-Projektes aufgebaut und mittelfristig auch auf die zahlreichen, verfügbaren Unterstützungsinstrumente auf Bundes- und Landesebene zugegriffen. Fokussiert wird

dabei auf die Qualität und Steuerung der Zentrumsentwicklung, indem zukünftig nötige Funktionen der Ortszentren bestmöglich prognostiziert und die digitale Transformation als Chance berücksichtigt werden. Die Zentrums- und **Ortsfunktionen** der Gemeinden sollen sich gegenseitig bestenfalls ergänzen, und nicht konkurrieren. In Zusammenarbeit mit der Stadt Steyr kann über den Abgleich und Wissensaustausch der Quartiersentwicklung im städtischen Raum ein Mehrwert für beide Seiten erwartet werden.

„Neue Lern- und Innovationskultur“ - die Region gemeinsam gestalten und entwickeln!

Breit gedachte Innovation (soziale Innovation) und Lernen/Bildung im Sinne von Veränderung, ein **neues Mindset** und ein Überdenken von Bestehendem sieht die NPK-Region als Chance. Bereits seit längerem wird das Ziel des Aufbaues einer Innovationskultur im ländlichen Raum verfolgt (aufgrund der angenommenen geringen Wissens- und Innovationsdichte im ländlichen Raum im Vergleich zum urbanen Gebiet). Es fehlt an **Treffpunkten** und Orten mit innovationsförderlichen Rahmenbedingungen, sozialen Kontakten und kreativen Austausch am Land. Knowhow, Methodenwissen, Motivation und Angebote für Lernen und Wissensaustausch sind vielfach nicht vorhanden. Das sekundäre und tertiäre **Bildungsangebot** und Möglichkeiten im Bereich der Erwachsenenbildung sind in der Region spärlich und teilregional nur punktuell verfügbar. Einige Initiativen und Standorte haben sich dieser Thematik angenommen. Sie konnten sich in den letzten Jahren als dezentrale Bildungsorte etabliert (TDZ Ennstal, Trattenbachschule, Nachhaltigkeits-schmiede in Steinbach, Villa Sonnwend in Pyhrn Priel Gebiet, die Nationalparkzentren). Die Herausforderung besteht darin, das Bildungs- und Innovationsangebot auf die Themenpalette und **Schwerpunkte der Region** abzustimmen, um damit neuen Ideen und Herangehensweisen Platz zu verschaffen und eingetretene Pfade zu verlassen und einen Beitrag für mehr Lebensqualität über individuelle Entfaltungsmöglichkeiten zu leisten (Wohlfühlen in den Gemeinden der Region, soziale Innovation als Kernaufgabe für LEADER)!

Bei den umfassenden Erfahrungen mit Innovationsmethoden und -prozessen aus dem österreichweit bekannten und auf EU - Ebene präsenten Projekt „**Nature of Innovation**“ (in Kooperation mit 2 LEADER Regionen und der Stadt Steyr) soll angedockt werden. Die Diversität aus der Zusammenarbeit zwischen städtischem und ländlichem Raum kann als Quelle für Innovation dienen (Thema der PFP mit der Stadt Steyr).

Digitale Transformation eröffnet in allen Lebensbereichen im ländlichen Raum viele bisher nicht denkbare Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen, womit eine Aufwertung peripherer Räume möglich wird. Die Region möchte sinnvolle digitale Entwicklungen und Anwendungen mittels hilfreicher Hard- und Software, einem allgemeinen Diskurs, einem Wettbewerb/Animation der guten Ideen und Lösungen zu zentralen Fragen des ländlichen Raumes unter Einbezug der Nutzer:innen bzw. der Bürger:innen anregen. U.a. kann LEADER damit seiner zentralen Rolle als Innovationslabor im ländlichen Raum nachkommen und eine Vorreiterrolle für Lösungen zu Herausforderungen auf lokaler Ebene einnehmen.

„Nahversorgung“ stärken und neu denken - in Stadt und Land!

Das Thema Nahversorgung war ein Schwerpunkt der NPK-Region der letzten Jahre, befeuert durch die gesteigerte Wertschätzung und Nachfrage nach regionalen Produkten aufgrund der Krisensituation durch COVID und die steigende Bedeutung von **Ernährungsautonomie** in volatilem Umfeld (steigende Energiepreise, Verknappung bestimmter Güter). Das erhöhte Bewusstsein beim

Konsumenten führte zu mehr Angebot in vielfältigen Vertriebsformaten und Organisationsformen (Selbstbedienungsläden, Shop in Shop Konzepte, Foodcoops, digitale Läden). Eine zeitgemäße Nahversorgung um Land bietet eine breite Produkt- und Dienstleistungspalette („alltäglicher Bedarf“), Orientierung am ständig wachsenden **Konsumentenbedarf** und die Möglichkeit auf soziale Kontakte und Kommunikation an Treffpunkten. In der NPK-Region sind verschiedenste Initiativen und Netzwerke mit Fokus Bewusstseinsbildung und Image beim Konsumenten und Kaufkraft- und Kundenbindung aktiv (z.B. Wirtschaft Steyrtal, Ennstaler). Aufgrund der laufenden Herausforderungen zur Aufrechterhaltung und Qualitätssteigerung der Nahversorgung möchte die Region diesen Bereich weiterhin unterstützen. In den 22 Gemeinden der Region kann aber grundsätzlich eine gute Nahversorgungslage konstatiert werden, lediglich in 4 Gemeinden besteht Handlungsbedarf. Mit Blick auf die Zusammenarbeit mit dem städtischen Raum Steyr besteht der Bedarf die Verfügbarkeit regionaler Produkte zu erhöhen (hohe Nachfrage), das Angebot stärker am **Konsumentenwunsch in der Stadt** zu orientieren und die digitale Transformation besser zur Vermarktung zu nutzen.

„Modernes Landleben“ – Identität, Engagement und Beteiligung fördern!

Trotz der peripheren Lage der Region und der dadurch bestehenden Nachteile der Bewohner:innen im Alltag und als Wirtschaftsraum („benachteiligtes Gebiet“) besteht ein hoher Level der **Lebensqualität in den Gemeinden**. Das Image der Region hat sich sukzessive verbessert. Die Region wird aktuell als zukunftssträchtiger Lebensraum von den Bürger:innen wahrgenommen. Die negativen Aspekte wie hoher Auspendleranteil, fehlende attraktive Arbeitsplätze, Wegbrechen der Strukturen am Land und Abwanderung sind zwar immer noch faktisch vorhanden, sie dominieren aber nicht mehr die Wahrnehmung. Dem entgegen steht ein bemerkbarer Trend - „**Zurück aufs Land**“, bestärkt durch die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten und die Einbettung in ein natürliches, gesundes und soziales Lebensumfeld. Abgefedert werden die Nachteile des ländlichen Raumes zudem über die neuen digitalen Möglichkeiten, vorhandene Mobilitätslösungen und die vertretbare Distanz zu städtischen Zentren als Versorgungszentren auf höherem Level. Die zahlreichen Krisen der letzten Jahre tragen zu Stimmung „pro“ ländlichem Raum bei. Das „**moderne Landleben**“ war bereits bisher ein zentrales Schlagwort in der NPK-Region, das Thema soll weiterhin forciert werden.

An der Wertschätzung gegenüber dem Lebensumfeld hängt auch das Engagement der Bürger:innen. Daher ist „**Beteiligung**“ ein zentrales Element für das Vorankommen als Region und für die Regionalentwicklung, somit auch für sämtliche LEADER Zielsetzungen. Das Thema soll gestärkt werden.

Eine laufende **Herausforderung** ist das Halten des Levels der Lebensqualität in der Region, wie zeitgemäße und ausreichende Wohnmöglichkeiten, aktives Vereinsleben, moderne Infrastrukturen, attraktive Nahversorgung, abwechslungsreiches Freizeitangebot, gelebte Mischung an traditionellen und modernen Werten der Bürgergemeinschaft (innovativ vs. rückständig), hohe Zufriedenheit, hoher Zusammenhalt und ein hoher Level an gefühlter Souveränität und Sicherheit (krisenfeste und autarke Region). Das Wohlfühlen hängt an der **Summe der vielen Faktoren** für Lebensqualität. Aufgrund des demografischen Wandels ist dem Bedarf der Älteren, der Familien, der Frauen und der Jugend im Sinne einer solidarischen Entwicklung besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Hier kann auf Vorarbeiten v.a. im Bereich gemeindenaher Wohnformen für Ältere im ländlichen Raum aufgebaut werden.

„Soziale Distanzen“ erkennen und verringern – das Miteinander stärken!

Die Region NPK zeichnet sich durch einen hohen **sozialen Zusammenhalt** und hohe allgemeine Hilfsbereitschaft der Bevölkerung in den Gemeinden aus. Das belegte unter anderem auch eine qualitative Studie der OÖ. Zukunftsakademie unter den 20 – 29jährigen in der Region. Andererseits besteht aufgrund der ländlichen Strukturen und der großen räumlichen Distanzen ein weniger dichtes soziales Versorgungsnetz (nach Zielgruppen und Angeboten) als vergleichsweise im urbanen Raum. Trotz vieler mobiler Angebote konzentriert sich die soziale Versorgung auf zentrale Orte und zeigt einen Mangel an aufsuchenden Angeboten in der Peripherie. Demgegenüber stehen eine **höhere Motivation und Bereitschaft** zur Nachbarschaftshilfe in den kleineren ländlichen Einheiten, trotz abnehmender Bereitschaft der Gesellschaft für ehrenamtliches (soziales) Engagement. Dieses Potenzial gilt es künftig noch stärker anzusprechen (Schlagwort „Carrying Communities“, soziale Netze). Eine Herausforderung ist die Finanzierung sozialer Angebote am Land aufgrund der höheren Gestehungskosten verursacht durch die weiteren Distanzen und die ungünstigeren Rahmenbedingungen – hier braucht es kreative Lösungen um Spezialangebote für spezielle tw. wachsende Zielgruppen (z.B. Ältere) und Randgruppen (z.B. Benachteiligte), aufsuchend und proaktiv auch am Land verfügbar zu machen. Generell steigt der Bedarf an sozialer Betreuung in allen Bereichen auch am Land lt. den Daten der Sozialorganisationen und -einrichtungen. Vielfach fehlt es aber am Wissen über die Verfügbarkeit von sozialen Angeboten, über die anzusprechenden Zielgruppen und die Form diese zu adressieren und es fehlt an Unterstützungsstrukturen, Bildungsmöglichkeiten und Vernetzung sozial Engagierter. In Summe ist ein ausgewogenes soziales Miteinander aller Alters-, Geschlechts- und Bevölkerungsgruppen eine wichtige Basis für Lebensqualität.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

a) „Identitäts- und Kooperationsräume“ bedarfsorientiert weiterentwickeln

Die Beibehaltung und Verstärkung der regionalen **Abstimmung, Zusammenarbeit und Koordination** der Nutzung von Räumen und Teilräumen (Ennstal, Steyrtal, Pyhrn Priel Gebiet) mit Zuweisung von **Funktionen** stehen im Mittelpunkt dieses AFT. Die entsprechenden Strukturen sollen gestärkt und weiterentwickelt werden. Dabei muss der Nutzen der interkommunalen Zusammenarbeit bei den Beteiligten (v.a. Gemeinden) immer im Fokus stehen und vermittelt werden, wobei sämtliche Infrastrukturen, Angebote im Bereich Daseinsvorsorge, Freizeit, Tourismus und Lebensqualität umfasst sein können. Eine intensive Abstimmung mit dem Land OÖ. / Abt. Raumordnung soll im Rahmen der Initiative „**Kooperationsräume**“ erfolgen (Know How, Fachexpertise, Daten). Professionelle Bewusstseinsbildungsarbeit ist zentral für eine erfolgreiche Umsetzung der Inhalte des AFT und um Betroffenheit zu erzeugen (durch multiplizierbare Resultate, Recherchen, Visualisierung, Experteneinbindung, Pilotumsetzungen). Die Demografie als wichtiger Einflussfaktor auf Bedarfslagen der Bevölkerung und eine ausreichende Nachfrage nach Angeboten muss bestmöglich in Projekte und Entwicklungen einfließen.

Querverbindungen: AF 1 - touristische Infrastrukturen, zugleich auch Freizeitinfrastrukturen; AF 3 – Ortszentren (interkommunale Abstimmung); PFP-Stadt Steyr - thematische Überschneidungen und Symbiosen in angrenzenden Gemeinden (beidseitiger Nutzen).

b) „Ortskerne als moderne Zentren“ am Land vielfältig gestalten und beleben

Dieses AFT bildet einen **Schwerpunkt** innerhalb des AF 3, denn zukunftsfitte Ortszentren sind ein Garant für hohe Lebensqualität am Land und bilden den Bedarf der Bevölkerung ab.

Als zentrale Stoßrichtung gilt eine professionelle, **ganzheitliche Planung** und Begleitung von Ortsentwicklungsprozessen, die Einbindung der Betroffenen und das Nutzen von Synergien zwischen den Gemeinden. Die vielfältigen Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten auf Landes-, Bundes- und EU Ebene sollen dazu optimal genutzt und koordiniert werden. Es geht darum, eine qualitätsvolle, langfristige Entwicklung orientiert am aktuellen und am künftigen Bedarf zu den **Funktionen** von Ortszentren in den unterschiedlichsten Kategorien (Wohnorte, zentrale Regionsorte, Tourismusfunktion, Nahversorgungsfunktion, Wirtschaftszentren...) anzustoßen. Im Fokus stehen die Umsetzung von Pilot- und Best Practice Projekten und innovative - funktionale **Leerstandsnutzungen**. Daneben spielen die Themen Immobilienumfeld, Dorfentwicklung und Ortsbild bzw. Klimaschutz und Mobilität eine Rolle. Über Beteiligungsprozesse soll es zu einer breiten Einbindung kommen, mit der Stadt Steyr soll es einen Austausch und Abgleich ähnlich gelagerter Quartiersentwicklungen geben (Wissen, Innovation). Ein Beitrag zur Eindämmung des Bodenverbrauchs (rund 13 ha Land werden in Österreich täglich verbaut) durch Zentrumsentwicklung wird erwartet.

Für die Anstriche a und b in diesem AF sieht die Region hohe Relevanz zur Inanspruchnahme, Abstimmung und Nutzung von Synergien betreffend der GAP Interventionen „Orts- und Stadtkernförderung (73-10)“ und „Reaktivierung des Leerstands (77-04)“, damit die festgelegten Ziele in der LES erreicht werden können.

Querverbindungen: AFT - Start Up Kultur, neues Arbeiten, Sozialfunktionen und AF 1 Tourismus

c) „**Neue Lern- und Innovationskultur**“ - die Region gemeinsam gestalten und entwickeln!

Dieses AFT steht im Zeichen der (Weiter)entwicklung von **Innovationsformaten** (umfassender Innovationsbegriff von technischer bis zur sozialen Innovation) im ländlichen Kontext und mit Bezug auf die brennenden Themen der NPK Region. Dabei stehen im AFT die **Methoden** gegenüber den Inhalten im Vordergrund. Ein besonderer Stellenwert wird der sozialen Innovation beigemessen (Input dazu liefert die Studie SILEA, 2019 von ÖAR und ZSI mit Beteiligung der NPK-Region). Auf die zahlreichen „Learnings“ und Erfahrungen der LEADER Initiativen „Vielfalter“ und „Nature of Innovation“ kann aufgebaut werden. Als wichtiges Instrument zur Umsetzung soll in diesem AFT das sogenannte „**Smart Village Konzept**“ getestet und etabliert werden (Einbindung der Bürger:innen, Crowdsourcing, Aktivieren der endogenen Potentiale). Über die dadurch zu erwartende starke Einbindung der digitalen Transformation sind weitere Innovationen zu erwarten.

Die sich bietenden Möglichkeiten einer Beteiligung der Region im Rahmen der GAP-Intervention „Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03) – LIN und LIP“ sollen ausgelotet und im besten Fall zur Zielerreichung in diesem Punkt genutzt werden. Eine weitere Stoßrichtung zum Thema Smart Village ist die Zusammenarbeit mit der Stadt Steyr und die Beteiligung an internationalen Netzwerken über ERFA, Wissensweitergabe und ggf. gemeinsame Vorhaben und Aktionen.

Im Bereich **Bildung und Qualifizierung** am Land braucht es mehr Verfügbarkeit (Peripherie) und günstige Rahmenbedingungen, einzeitgemäßes Bildungsangebot, Bildungsorte und eine Verknüpfung mit zentralen Regionsthemen. Das vorhandene Bildungsangebot soll besser zur Entwicklung der Region beitragen (z.B. Tourismusschule Weyer, LFS Kleinraming...) und es braucht transparente Animation und Information zu Bildungsmöglichkeiten in der Region.

Querverbindungen: aufgrund des methodischen Charakters des AFT bestehen zu vielen Themenbereiche der LES-Querverbindungen, insbesondere aber zu den Themen Fachkräfte, neue Geschäftsmodelle, Start Ups, Neuausrichtung der Berglandwirtschaft, Nutzung der nat. Ressourcen

d) „Nahversorgung“ stärken und neu denken - in Stadt und Land

Der eingeschlagene Weg, die Nahversorgung in der LEADER NPK Region flächig zu sichern und qualitativ aufzuwerten u.a. über mehr regionale Projekte, soll beibehalten und verstärkt werden. Prioritär geht es aber v.a. um neue Ideen und Lösungen zu **Sicherstellung der Nahversorgung** in den besonders peripheren und kleinstrukturierten Siedlungsagglomerationen (Dörfer, Orte, Siedlungssplitter...). Die LEADER Region möchte bei ihrem Ansatz besonders innovative und neue Formate der Direktvermarktung und Nahversorgung unterstützen. Die Einbindung der Bürger:innen ist elementar um Bewusstsein zu schaffen, die Eigenverantwortung zu stärken und nachhaltige Frequenzen zu garantieren. Unterschiedliche **Organisationsformate** - Shop in Shop, Genossenschaften, Produzenten/Konsumenten Gemeinschaften wie z.B. Foodcoops - sind erwünscht. Eine Quelle zur Weiterentwicklung von Vermarktung und Vertrieb regionaler Produkte und Dienstleistungen kann die **Vernetzung** und der ERFA unter den Akteuren der Nahversorgung bringen. Vorhandene Netzwerke sollen weiter gestärkt und zu Innovation animiert werden. Eine weitere Stoßrichtung ist die Zusammenarbeit und Kommunikation, die Wissensvermittlung und die Einbindung der Konsumenten in Stadt und Land um eine konsumentenorientierte Ausrichtung des Angebotes (u.a. auch die Vermittlung von Mehrwerten) zu erreichen. Die **digitale Transformation** bietet vielfältige Chancen. Im Umfeld der Stadt Steyr geht es darum, das breite Angebot an regionalen Produkten für Konsument:innen und den Tourismus verfügbar zu machen. Das kulinarische Erbe kann eine Quelle für Entwicklungen bieten.

Querverbindungen: AF 1 - Tourismus (Produktkorb der Region); BLW (Produzenten und DV); Wirtschaft (Vertrieb und Nahversorgung im weiteren Sinne)

e) „Modernes Landleben“ – Identität, Engagement und Beteiligung fördern

Dieses AFT ist ein Schwerpunkt innerhalb des AF 3. Die Ambitionen der Region im Bereich „**Modernes Landleben**“ sollen dementsprechend fortgeführt werden, indem das Image und die vielen positiven Elemente in Bezug auf die hohe Lebensqualität in der NPK-Region in den Vordergrund gerückt werden (Kampagne, Konzept). Dadurch soll eine positive Stimmung ausgelöst bzw. verstärkt werden und eine gesteigerte Motivation zur Beteiligung an der Entwicklung des Lebensraumes bei den Bürger:innen resultieren. Die klare, authentische Kommunikation des **Regionsimages/der** Regionsvorzüge ist dazu ein wichtiges Instrument. Damit können die Lebensqualität und der Zusammenhalt auf Teilregions- und Ortsebene gesteigert werden und es ergeben sich gute Voraussetzungen zur Entwicklung einer regionalen Identität.

Als zentrale Erfolgsfaktoren sieht die Region

- den Fokus auf **Beteiligungskultur** ("Co - Kultur", Agenda 21)
- das Adressieren des **Bedarfs** von speziellen, tw. unterrepräsentierten Zielgruppen im gesellschaftlichen Kontext v.a. Jugendliche, Familien, Frauen, Ältere, Benachteiligte, Zuzügler
- mehr Klarheit und Aktivitäten im Sinne wichtiger gesellschaftlicher **Trends und Werte**

Auch in diesem Bereich soll das Konzept „Smart Village“ eine hilfreiche Methode zum Erreichen der Zielsetzungen sein. Generell gilt es die wesentlichen Stellschrauben für Lebensqualität am Land zu identifizieren und gemeinsam an diesen zu drehen, denn die Themenbreite ist groß (Wohnen, Freizeit, Sicherheit, Gesundheit, Grundversorgung, Vereinsaktivitäten, Krisenfestigkeit und Selbstversorgung...). Der Fokus liegt auf Kooperationsaktivitäten.

Querverbindungen: AF 3 – Themen wie Innovation, Kooperationsräume, Demografie; AF 2 – Kultur

f) „Soziale Distanzen“ erkennen und verringern – das Miteinander stärken!

Das AFT „Soziale Distanzen“ hat einen starken Bezug zum Thema „Modernes Landleben“ bzw. „Lebensqualität am Land“, wurde dort aber aufgrund der zentralen Bedeutung des Sozialen für das Wohlfühlen herausgelöst. Im Fokus der Region stehen gemeinsame Aktivitäten auf regionaler und gemeindeübergreifender Ebene als "sorgende Gemeinschaften - **Carrying Communities**" und die dafür notwendigen sozialen Treffpunkte. Als zentral gesehen werden das weitere Stärken des sozialen Engagements im Allgemeinen, die verbesserte Kommunikation der sozialen Angebote und ein intensiveres Beachten der Wirkungsorientierung von Angeboten bzw. des Bedarfs spezieller, sozialer Zielgruppen am Land. Beispielsweise braucht es im Bereich der **Älteren angepasste, gemeindenahe Angebote** für Betreuung, Wohnen und Wertschätzung. Besonders in peripheren Räumen geht es auch um die Verfügbarkeit von sozialen Angeboten.

Weitere Schwerpunkte sind die Beschäftigung mit alternativen Finanzierungsinstrumenten im Sozialbereich und die Vernetzung der Sozialakteure, um Kräfte zu bündeln und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen bzw. Kooperationsprojekte anzustoßen.

Querverbindungen: AF 3 - Ortszentren, Kooperationsräume, Innovation und modernem Landleben.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Ziele AFT „Identitäts- und Kooperationsräume“ bedarfsorientiert weiterentwickeln

- Fortgeführter Abstimmungsprozess zwischen den Gemeinden mit mehr Grundlagendaten und einem konkreteren Bild zu den Funktionen und den gemeinsamen Strukturen für Lebensqualität/Grundversorgung und zur gemeinsamen Raumentwicklung (Nutzungen) in den Teilregionen (ggf. abgestimmter Handlungskatalog)
- Stärkeres Bewusstsein zum Nutzen von **Kooperationen auf Teilregionsebene**
- Weiter entwickelte Kooperationen (Organisationen) von Gemeinden zur Tourismus- und Freizeitinfrastrukturentwicklung, zur Wirtschaftsentwicklung und zur Abstimmung bzw. für Pilotumsetzungen von Infrastrukturen im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge
- Sichtbare Pilotprojekte und Best Practice Umsetzungen mit Vorzeigecharakter über die Region hinaus zum Thema Lebensqualität am Land (kritische Massen).

Ziele AFT „Ortskerne als moderne Zentren“ am Land vielfältig gestalten und beleben

- Mehr Wissen, aufbereitete Fakten und gestärktes Bewusstsein bei den Gemeinden zur Thematik Ortszentrumsentwicklung und Ortszentrumsfunktionen und konkrete Vorstellungen zu den künftigen Anforderungen an Ortszentren in **Pilotgemeinden**
- Ganzheitliche, partizipativ entwickelte, nachhaltige Konzepte und Planungen auf kommunaler und interkommunaler Ebene und erste Umsetzungen im Bereich der Ortszentren und der Ortsentwicklung – **zukunftsfitte, qualitative Ortskerne**
- Innovative Lösungen für zentrale Themen der Ortsentwicklung (Objekte, Umfeld, Ortsbild, Image, Themen) im ländlichen Raum, bedarfsorientierte und moderne Ausstattung der Ortskerne und aktivierte, innovativ genutzte **Leerstände** über gut genutzter Förderschienen. Die Qualität der Ortszentren als Lebens- und Wirtschaftsmittelpunkt ist gesteigert.
- „**Know How**“, Erfahrungswerte und Rückschlüsse/Impulse für die Region aus dem OÖ. weiten, transregionalen und transnationalen Erfahrungsaustausch bzw. aus der Zusammenarbeit mit der Stadt Steyr

Ziele AFT „Neue Lern- und Innovationskultur“ - die Region gemeinsam gestalten und entwickeln!

- Soziale Innovation und digitale Transformation sind in der Region thematisiert bzw. diskutiert und es gibt Bewusstsein und Konsens zur Bedeutung der Themen (Umsetzungsstrategie)
- Es gibt Grundlagen und Verständigungsprozesse zum Aufbau von "**Innovationsökosystemen** bzw. Treffpunkten/Lernorten" in Teilregionen bzw. Gemeinden; erste Umsetzungen mit Einbindung von regionalen Akteuren und Wirtschaftspartnern werden realisiert.
- Weiterentwickelte / neue Formate zur Steigerung der **Innovationskultur** im ländlichen Raum liegen vor (vgl. Projekt NOI und Vielfalter). Neue Geschäftsmodelle, Start Ups und Lösungen für Entwicklungsthemen der Region sind entstanden.
- Eine regionale **Smart Village Strategie** besteht und es gibt aktive Smart Villages mit konkreten Innovationsprojekten in den 3 Teilregionen zu unterschiedlichen Themen und Leuchttürmen zur digitalen Transformation im ländlichen Raum
- Umfangreicher Wissens- und Erfahrungsschatz durch die Beteiligung an internationalen Smart Village Netzwerken (Alpenallianz, ENRD Initiative) und im Abgleich mit der Stadt Steyr als Innovationshotspot und es gibt Beteiligung an gemeinsamen Initiativen
- Das regionsweite Netz an **dezentralen Lernorten** ist vernetzt und gewachsen/gestärkt, es gibt ein kommuniziertes Bildungsportfolio zu den regional relevanten Themen, welches durch Bürger:innen genutzt wird und konkrete Beiträge zur Regionsentwicklung liefert.

Ziele AFT „Nahversorgung“ stärken und neu denken - in Stadt und Land

- **Neue Formate** zur Nahversorgung am Land und in der Stadt sind entstanden. Der Anteil regionaler Lebensmittel, Produkte bzw. Dienstleistungen zur Nahversorgung wurde erhöht.
- Die Nahversorgung (im Sinne des täglichen Bedarfes) ist in der Region **flächig** gesichert (auch in peripheren Siedlungsbereichen) bzw. bedarfsgerecht (Konsumentenbedarf) hergestellt.
- Die Konsumenten der Region sind für die Themen Selbstversorgung, Krisen Resilienz, Ernährungsverantwortung und Nahversorgung sensibilisiert, informiert und aktiviert.
- Es gibt Austausch / Zusammenarbeit zw. den Akteuren der Nahversorgung, gemeinsame Aktivitäten (Image, Kundenbindung) und innovative Impulse zur Weiterentwicklung.

Ziele AFT „Modernes Landleben“ – Identität, Engagement und Beteiligung fördern

- Agenda 21, Smart Village, Smart Region - Vernetzungs- und **Beteiligungsinitiativen** zur Gestaltung des Lebensumfeldes auf Regions-, Teilregions- und Gemeindeebene existieren.
- Mehr Klarheit zum Image der Region (modernes Landleben, nachhaltige Region, Wohlfühlfaktoren, ...) und zu den künftig relevanten gesellschaftlichen Trends ist vorhanden.
- Regionaler Zusammenhalt wird als wichtiges Thema wahrgenommen, mehr soziale Treffpunkte + Initiativen/Beispiele einer gelebten **Kooperationskultur** (Co Kultur) existieren.
- Der Bedarf von in der Regionalentwicklung unterrepräsentierten Gesellschaftsgruppen (Frauen, Jugend, Familien, Zuzügler, Benachteiligte) ist bekannt und wird über Kooperationsprojekte, lokale (Klein)Projekte und Vernetzung aufgegriffen.




Ziele AFT „Soziale Distanzen“ erkennen und verringern – das Miteinander stärken!

- Eine verbesserte **Vernetzung** der Sozialakteure, gemeinsame Aktivitäten zu wichtigen Themen (Engagement, Qualifizierung, Finanzierung) und gebündelte Kommunikation der vielfältigen Angebote (Sozialatlas) bestehen.
- Zentralen Zielgruppen von Sozialangeboten am Land sind bekannt, neue **pilothafte Angebote** (zielgerichteter, aufsuchend) für die relevanten Zielgruppen sind entstanden




- Pilotumsetzungen im Bereich "gemeindenahes Wohnen im Alter" und „soziale Treffpunkte“ existieren
- Erfolgreiche Beteiligung der Region im Rahmen der **ESF - Calls** zum Thema Gleichstellung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Digitalisierung als Chance für Frauen am Land und Umsetzung begleitender/ergänzender LEADER Interventionen nach Bedarf!

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele





Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Identitäts- und Kooperationsräume“



-  Grundlagendaten Erhebung und Auswertung, Visualisierung über Themenkarten und **Demografie Analyse** für die Region und die Teilregionen; Prozess zur Ableitung von Maßnahmen im Bereich der Gemeinden, gemeinsame Kommunikationsmaßnahmen
-  Entwicklung teilregionaler und thematischen **Abstimmungs- und Kooperationsplattformen** (Rollen, Strukturen, ...) zur gemeinsamen Raumentwicklung (z.B. Raumentwicklungskonzepte, Freizeitinfrastrukturen, Energieraumplanung, ...)
-  Kooperative/gemeindeübergreifende Initiativen und **Pilotprojekten** im Bereich zur Sicherung der Grundversorgung und der Lebensqualität

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Ortskerne als moderne Zentren“






-  **Leitprojekt** – Fortführung des **LAG-Projektes** „Demografie und Ortskernentwicklung“ mit Fokus auf Sensibilisierungsarbeit, Bewusstseinsbildung und Grundlagenerarbeitung zu den künftig bedeutsamen Funktionen und für eine strategische Entwicklung von Ortszentren im ländlichen Raum; fundierte Analysen zu Leerständen und dem Zustand der Ortszentren (Wohnsituation, Nahversorgung, soziale Ausstattung wie Vereinsstrukturen und soziale Treffpunkte, optisches Bild des Zentrums)
-  **Leitprojekt** - Unterstützung aktiver Gemeinden und interkommunaler Kooperationen bei ganzheitlich angelegten **Ortsentwicklungsprozessen** mit Erstellung von Konzepten und bei der Umsetzung von Maßnahmen und innovativen **Pilotprojekten** (Leerstände, Innovationen, Beteiligung, Ortsbild, öffentlicher Raum, Image, moderne, zukunftsfitte Ortskernfunktionen)
-  Vernetzung für **Erfahrungsaustausch** und Aufbau eines Experten-, Wissens- und Erfahrungspools zum Thema Ortskernentwicklung durch Veranstaltungen, Exkursionen, Diskussionsforen und Teilnahme an landesweiten und nationalen Netzwerken (ua. Stadt Steyr)

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Neue Lern- und Innovationskultur“






-  Diskussionsprozess zu den Themen **soziale Innovation** und digitale Transformation, Entwicklung einer Umsetzungsstrategie (Leitlinien, Maßnahmen) - Roadmap
-  **Leitprojekt** - Beteiligung der Region im Rahmen der Intervention "**Innovationsökosysteme**"; Unterstützung bei der Entwicklung, dem Aufbau und den Betrieb von Zentren/Labs und Lernorten in den Teilregionen und Gemeinden; Vernetzung, Zusammenarbeit und Einbindung von regionalen Akteuren, F&E und Wirtschaftspartnern
-  Neue **Innovationsformate/Settings** am Land (Basis = Learnings aus NOI; Vielfalter) und Support für konkrete Innovationsprojekte (neue Geschäftsmodelle, Start Ups, zu Themen, soziale Innovation); thematische Zusammenarbeit mit der Stadt Steyr
-  Prozess für die Erstellung einer regionalen **Smart Village** Strategie und Unterstützung von Smart Village Initiativen mit konkreten Innovationsprojekten in den 3 Teilregionen

-  Aufbau neuer **Lernorte** mit regionalem Bildungsportfolio zu zentralen Regionsthemen und Methodenwissen (z. B. Gestaltungskompetenz im Bereich der Regionalentwicklung)
-  Schaffen von **Schnittstellen** zwischen Region, Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen und Schülern bzw. Studenten als Quelle für Innovation.


Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Nahversorgung“




-  **Leitprojekt** – Schließen von **Nahversorgungslücken** (Fokus periphere Bereiche) mittels angepasster, innovativer Nahversorgungsformate und digitale Tools, verstärkte Konsumenten/Bürger:innen Einbindung, Steigerung der Anteile regionaler Produkte und Dienstleistungen
-  Bündelung des regionalen Produkt- und Dienstleistungssortiments gegenüber Konsumenten, Touristen und der Region im Allgemeinen (**Produktkorb** der Region)
-  Konsumentenorientierte Produkt- und Sortimentsentwicklung und Transport von **Produktmehrwerten** (Umweltleistungen, Landschaft, NP-Regionsimage, kulinarisches Erbe...)
-  **Kommunikationsmaßnahmen** und Bewusstseinsbildung, Konsumentenbildung und Aktivitäten für mehr Konsumentenverantwortung, zur Sensibilisierung für die Themen Selbstversorgung, Krisen - Resilienz, nachhaltige Ernährungssysteme und Kreislaufwirtschaft, Wissen zur Produktion, Genuss, Abfallvermeidung (z. B. Ernährungsrate im urbanen Raum)
-  **Vernetzung** für Erfahrungsaustausch und für gemeinsame Aktionen, Imagemaßnahmen und Kundenbindung (z.B. Regionalwährung), auch auf Ebene „Alpenraum“

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Modernes Landleben“

-  Unterstützung projektbezogener und lokaler **Agenda 21 Prozesse** (Qualitätssteigerung in Projekten, als Vorphase für LEADER Projekte, im Abgleich mit Smart Village Aktivitäten) und von Agenda Prozessen zur breiten Themenanimation und -aufbereitung in Teilgebieten. Ggf. ein umfassender regionaler Agenda 21 Prozess (Bürgerrat) als Follow Up zum Prozess in der Region in den Jahren 2014 – 2015 am Ende der Förderperiode (Vorphase neuerliche LEADER Bewerbung)
-  **Leitprojekt** - Entwicklung und Umsetzung niederschwelliger Online – Beteiligungs-möglichkeiten für eine laufende **Bürgerbeteiligung** als LEADER Region
-  **Leitprojekt** - Erstellen eines Konzeptes zum **Regionsimage** (Vision, Bedarfe, Trends, Werte, Ziele, Maßnahmen) und für eine Kampagne zur Stärkung des Regionsimages mit Ausrichtung auf „modernes Landleben“ und „nachhaltige Region“ und mit Umsetzungsformaten (z.B. Foto Wettbewerb, Regionsplattform, ...). Definition des Zusammenspiels mit der Stadt Steyr.
-  Neue **soziale Treffpunkte** und Umsetzungen zur Stärkung des Zusammenhalts (Co – Kultur) - Coworking, CoHousing, CoHelfen, CoMobilität, Ehrenamt, Vereine, Work – Life Balance...
-  **Bündelung von kleinen Projekten** (ev. als Projektschirm) von örtlichen Initiativen, Pilotvorhaben für den Bedarf von Jugendlichen (jugendfreundliche Region, Jugendkultur), Familien, Zuzüglern und Benachteiligten am Land; **Vernetzung** der Akteure auf Regionsebene

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Soziale Distanzen erkennen und verringern“

-  **Leitprojekt** – Aufbau einer regionalen **Plattform und Vernetzung** der Sozialeinrichtungen und -akteure und ggf. gemeinsame Aktionen und Themenaufarbeitung (Animation für Engagement, Qualifizierung, gemeinsame Kommunikation – Sozialatlas, Finanzierung im Sozialbereich, Angebotsentwicklung, Identifikation von Versorgungslücken)

-  Neue zielgruppenorientierte, aufsuchende **Angebote** für unterversorgte soziale Zielgruppen am Land und von lokal organisierten Sozialprojekten in **Carrying Communities**, insbesondere auch mit Fokus auf Frauen, Jugendliche, Menschen mit besonderen Bedürfnissen und in der Regionsentwicklung unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen
-  Unterstützung zur Realisierung von neuen Modellen im Bereich **gemeindenahes Wohnen** im Alter und „sozialer Treffpunkte“ in den Dörfern und Orten (Zshg. AFT-Ortskerne)
-  Vernetzung relevanter Akteure im Rahmen der Beteiligung an **ESF – Calls** (inkl. Stadt Steyr)

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich der **Identitäts- und Kooperationsräume** steht die Zusammenarbeit der 22 Gemeinden in den Teilregionen bzw. der Gesamtregion im Fokus. Die Zusammenarbeit ist thematisch zu sehen oder erfolgt in gemeinsamen Organisationsformen (z.B. Tourismusinfrastruktur GmbH). Mit der Stadt Steyr und der Nachbarregion TVA sollen Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet werden.

Im Bereich **Ortskerne** geht es stärker um eine Kooperation auf Ortsebene und zu den jeweiligen ortsrelevanten Themen. Dabei sind alle betroffenen Akteure und Interessensgruppen bis hin zu den Bürger:innen in Projekten miteinzubeziehen. Beim Leerstandsthema ist die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft relevant. Darüber hinaus geht es auch um interkommunale Kooperation, um sich in den Teilregionen bezüglich der Ortsfunktionen zu ergänzen und abzustimmen. Experten und Innovatoren sind für Inputs von außen miteinzubeziehen. Abstimmung braucht es mit den relevanten Landes- und Bundesstellen im Bereich der Förderungen und fachlicher Vorgaben. Dorferentwicklungsvereine und Agenda 21 Gruppen in den Gemeinden sind zentrale Ansprechgruppen für die Thematik. Eine Vernetzung mit anderen Regionen und Best Practice Beispielen ermöglicht Entwicklungsimpulse.

Bildung und Innovation spricht die breite Bevölkerung und alle Sektoren gleichermaßen an, d.h. in diesem Bereich steht die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft im Mittelpunkt. Im Sinne eines Crowdsourcings ist sie die Quelle für Entwicklung und neue Ideen bzw. Lösungen zu den Themen der Region. Daher auch der Fokus **soziale Innovation**. Darüber hinaus braucht es die Beteiligung von Innovationsexperten, Kennern der Methoden, den Gemeinden als Auftraggeber für Innovationsprozesse, der Wirtschaft als wichtiger Partner bei der Realisierung von Innovations-ökosystemen, der Forschung und Entwicklung bzw. der Bildungsträger als bedeutende Inputgeber und Unterstützer für Innovationen und den Themenspezialisten. Aufgrund der Bedeutung der digitalen Transformation in diesem Bereich braucht es auch das Mitwirken von Digitalisierungs- und Smart – Village- Spezialisten. Die Stadt Steyr und relevante Akteure (FH Steyr, Open Innovation, Wirtschaft) sollen eingebunden werden.

Zur Sicherung der **Nahversorgung** bedarf es vor allem der Kooperation in der Berglandwirtschaft und sektorenübergreifend mit dem Handel, dem Vertrieb und der Verarbeitung. Wirtschaftsnetzwerke sind im Bereich Image und Bewusstseinsbildung bedeutend – ihre Funktion ist u.a. auch die relevanten Nahversorgungsbetriebe zu bündeln. Die Gemeinden sind als Initiatoren und Unterstützer wichtig. Die Interessensvertretungen bringen Know How ein. Eine Vernetzung der Nahversorgungsakteure untereinander ist wichtig für die Weiterentwicklung dieses Bereiches. Die Konsumenten und Bürger:innen sind verstärkt in die Thematik aktiv miteinzubeziehen. Ein weiterer wichtiger Player ist die Stadt Steyr, das Stadtmarketing Steyr und in Summe auch die Konsument:innen (Nachfrage, Nutzerorientierung). Querverbindungen zum Tourismus sind relevant!

Im Bereich „**modernes Landleben**“ braucht es Kooperationspartner:innen wie die Bürger:innen, die Gemeinden, Agenda 21 Gruppierungen, Smart Village Aktivist:innen, Fach- und Trendexpert:innen,

Jugendliche und Jugendorganisationen, Vereine, Familien, Zuzügler und Benachteiligte in allen Bereichen um den Zusammenhalt (CoKultur) in den Gemeinden zu steigern und die Werte des modernen Landlebens zu realisieren.

Im Bereich Soziales ist das Zusammenwirken sämtlicher **Sozialakteure** (Initiativen, Verbände, Privatgruppen, öffentliche Einrichtungen) der Region, der angesprochenen Zielgruppen und der Gemeinden notwendig, um zielgerichtete Maßnahmen umzusetzen. Experten sind themenspezifisch beizuziehen.

Transnational Ansätze

- Transnationaler Erfahrungsaustausch zum Thema Ortszentren und Funktionen von Ortskernen
- Beteiligung am internationalen Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Aufbau nutzerzentrierter Fähigkeiten und sinnvoller digitaler Anwendungen und Tools über die Start Alp Initiative der Alpenallianz und über das Europäische Netzwerk des ENRD zum Thema Smart Villages.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Aktionsfeld 4 nimmt Bezug auf die global wie lokal wohl zentralste künftige Herausforderung - dem Klimawandel und den damit eng verknüpften Themen der Energieversorgung und der Mobilität im ländlichen Raum. Gerade im bergigen und alpinen Natur- und Lebensraum der NPK-Region wird der Klimawandel lt. Prognosen ganz besonders spür – und sichtbar. Andererseits besteht gerade in der naturintensiven NPK-Region ein hohes Potenzial resilient auf die Herausforderungen zu reagieren. Die Krisen unserer Tage haben auf sehr direktem Weg dazu beigetragen die Notwendigkeit des Handelns im Klima- und Energiebereich für eine breite Bevölkerungsschicht zur höchsten Priorität werden zu lassen. Auf Ebene der LEADER Regionen haben wir die Möglichkeit diese dringlichen Themen mit Nachdruck anzugehen, gemeinsam aktiv zu werden, Kräfte zu bündeln und einen Schub in der Entwicklung der Thematik zu bewirken. Das AF 4 ist somit ein essenzielles Handlungsfeld für die Zukunft der NPK-Region und die Lebensqualität ihrer Menschen.

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die LEADER Strategie fokussiert im Aktionsfeld 4 auf folgende Aktionsfeldthemen:

„Klimawandel vor Ort verstehen und gemeinsam handeln!“

Der **Klimawandel** hat neben einer globalen Komponente auch eine **starke lokale Ausprägung**.

Grundlegend kann davon ausgegangen werden, dass den Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung in der NPK-Region aufgrund ihres **Naturschwerpunktes** und ihrer großteils ökologischen und nachhaltigen Ausrichtung hohe Bedeutung zugemessen wird. Es gibt ein erhöhtes Verständnis zu natürlichen Prozessen bedingt durch die Jahrhunderte lange Tradition der Symbiose zwischen Natur und Mensch und verstärkt durch die Präsenz des Nationalpark Themas in den letzten Jahrzehnten. Daraus ergibt sich ein hohes Potenzial und ein fruchtbarer Boden aktiv Maßnahmen

gegen den Klimawandel und zur Anpassung an die geänderten Klimabedingungen in der Region zu lancieren. In der Bevölkerung werden die Themen generell, aufgrund der aktuellen Krisen und wegen des zunehmenden globalen Bewusstseins immer stärker wahrgenommen und es entsteht zunehmende **Handlungsbereitschaft**. Wenngleich die Auswirkungen des Klimawandels eher punktuell und vereinzelt und noch nicht im großflächigen Ausmaß direkt bei den Menschen in der Region wahrgenommen wird, so steigt doch das Verständnis und die Bereitschaft zu handeln. Als große Chance sind die Motivation und aktive Haltung der **Jugend** zu diesem Thema einzustufen. Generell gibt es aber noch einen geringen Organisationsgrad und wenig Institutionalisierung in der Thematik mit Ausnahme vereinzelter Initiativen in der Region, wodurch es an gemeinsamen Aktionen und Maßnahmen noch weitgehend fehlt. Aktuell besteht auch keine KLAR! Initiative im Gebiet der NPK-Region. In der Bevölkerung ist ein **Mangel** an konkreten, alltagstauglichen und zielführenden **Handlungsideen** zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung wahrnehmbar. Erste LEADER Projekte greifen diesen Aspekt auf. Generell bestehen noch wenig Wissen zu den durch den Klimawandel verursachten Auswirkungen in den Wirtschafts- und Lebensbereichen der Region.

Konkrete Auswirkungen des Klimawandels werden derzeit in der Region vor allem in den Bereichen **Berglandwirtschaft und Forstwirtschaft** (Trockenheit, Schädlingsaufkommen, Baumartenzusammensetzung, Extremereignisse), **Tourismus** (rückläufige Schneesicherheit, Hitzeperioden, Bedeutung von Nebensaisonen), **Umwelt und Natur** (Biodiversitätsverlust, gefährdete Ökosysteme, Schadstoffe) und in den Bereichen des alltäglichen Lebens bzw. der **Öffentlichkeit** (steigende Intensität von Extremereignissen, mehr Schadensfälle, Gesundheitsfragen und Beobachtungen im privaten Umfeld) bemerkbar. Nachdem die Prognosen davon ausgehen, dass Berg- und Alpingebiete stärker als andere Gebiete vom Klimawandel betroffen sein werden (vgl. Kapitel 2.2) muss einer aktiven Herangehensweise durch die Region eine noch höhere Priorität eingeräumt werden. Aufgrund der starken Beforschung der Region (viele Forschungsprojekte in den letzten Jahren) und den zahlreichen, verfügbaren Umweltdaten für die Region besteht auch eine gute Basis für **wissenschaftlich fundierter Aussagen** und wirkungsorientierte Handlungsanleitungen.

Im Bereich **CO₂ Einsparung** kann die Region als Kohlenstoffsенke bezeichnet werden (immense Biomassevorräte, hohe C – Gehalte in den Böden, hoher Anteil erneuerbarer Ressourcen, geringer Energieverbrauch in einer wirtschaftlich extensiven Region). Die Kohlenstoffbindung kann auf hohem Niveau noch weiter optimiert werden und der Beitrag der Region zur **Kompensation** intensiverer Gebiete und Sektoren ist ein enormes Zukunftspotenzial (v.a. im Zusammenwirken mit der Industrieregion Steyr). Alle 22 Gemeinden und die Stadt Steyr sind Klimabündnisgemeinden und unterstreichen dadurch den thematischen Fokus der Region.

„Den erneuerbaren Energiemix strategisch und effizient nutzen!“

Die NPK-Region ist reich an erneuerbaren Energieressourcen, welche auch bereits historisch eine große Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Region als **OÖ. Eisenwurz** hatten. Die enormen Holzmengen in bester Qualität und die großen Wasserkraftpotenziale wurden für die energieintensive Eisenbe- und -verarbeitung ausgiebig genutzt. Daran knüpfen auch die großen Flusskraftwerke an Enns und Steyr an – sie sind bedeutende Energiequellen für die Region und für das Land OÖ. Aussichtsreiche Energiepotenziale waren auch wesentlich für die Entstehung des **Nationalpark Kalkalpen**. Den energiewirtschaftlichen Nutzinteressen eines riesigen Wasserspeicherkraftwerkes im Hintergebirge standen die Schutzinteressen der einzigartigen Waldwildnis entgegen. Aktueller denn je ist auch heute noch die Herausforderung die **Schutz- und Nutzinteressen** in der NPK-Region im Umfeld des immer stärker werdenden Energiehungers der Gesellschaft unter einen Hut zu bringen (z.B. bei den Themen Nutzungsintensität und Flächenverbrauch bzw. Lebensmittelkonkurrenz). Daher braucht es eine gemeinsame Energiepolitik und -raumplanung in der NPK-Region und eine strategische Herangehensweise zur nachhaltigen und

effizienten Nutzung der erneuerbaren Energieformen unter Wahrung der Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzinteressen.

Bei den Energiepotentialen ist zwischen den theoretischen und den technisch nutzbaren Potentialen zu unterscheiden. Energetische Mobilisierungspotenziale bestehen in den Bereichen **Solarenergie** für Wärme- und Stromversorgung (v.a. in Nebelfreizonen), (Klein)Windenergie an Standorten, die mit dem Landschaftsschutz vereinbar sind, nachhaltige energetische **Biomasseverwertung** (im Privatbereich bzw. auch in Form von Nah- und Fernwärme, wobei hier schon eine gute, flächige Versorgung der Ortszentren in der Region existiert) und mit dem Naturschutz vereinbare **Kleinwasserkraftanlagen**. Gerade im Biomassebereich sind entsprechende Nutzungsreserven in der Forstwirtschaft und im bäuerlichen Bereich vorhanden. In allen Bereichen ist auch ein Fokus auf Energieeffizienz und neue, effizientere Technologien zur Steigerung des Wirkungsgrades zu legen. Im Bereich Geothermie sind die nutzbaren Potentiale noch ungewiss – erste intensivere Erkundigungen werden im Raum Steyr angedacht. Biogas und Abwärmenutzung spielen in der Region aufgrund ihrer eher extensiven Ausrichtung der Berglandwirtschaft und der produzierenden Wirtschaft eine untergeordnete bzw. nur punktuelle Rolle.

Durch die PFP der Region mit der **Stadt Steyr** ergeben sich aus dem Blickwinkel Energie durchaus viele Berührungspunkte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Der hohe **Energieverbrauch**, der hohe Anteil fossiler Energieträger, die Vielzahl an Konsumenten, der hohe Branchenenergiebedarf von Industrie/Gewerbe, die kompakten Wärmbedarfsstrukturen (enorm verdichteter Raum), hohe Effizienz- und Einsparpotentiale, die Dachflächendichte und die geringe Flächenverfügbarkeit bzw. die Nähe zu bedeutenden Energiequellen im städtischen Umfeld sind dabei wichtige Aspekte.

In der NPK-Region ist der **Energiebedarf** und -verbrauch bezogen auf die Fläche hingegen eher als extensiv einzustufen. Nichtsdestotrotz gibt es Handlungsbedarf bei der Umstellung auf erneuerbare Energieformen im Privatbereich und im Gewerbe, beim Thema Energiesparen (wobei Energiesparpotentiale am Land schwieriger zu heben sind), bei der Entwicklung effizienter Kooperationsstrukturen, im Sanierungsbereich und mit Blickrichtung auf die Steigerung der Energieautarkie. Generell wird bereits heute in der Region mehr Energie erzeugt als verbraucht, ein Großteil der erzeugten Energie wird aber exportiert und steht für die Nutzung in der Region nicht zur Verfügung. Hier kann angesetzt werden. Aufholbedarf besteht im Bereich der **Bürgerbeteiligung** und Wertschöpfung aus den Energieressourcen vor Ort.

In Vergangenheit wurden im Bereich Energie bereits intensive Vorarbeiten zur Erhebung und Analyse von Daten und zum Aufbau von Umsetzungsstrukturen geleistet (EGEM flächendeckend). Aktuell besteht aber lediglich eine **Klima- und Energiemodellregion** mit Schwerpunkt Tourismus im Pyhrn Priel Gebiet und im Bereich des Steyrtals sind 2 Gemeinden an der KEM Traunviertler Alpenvorland beteiligt. In den verbleibenden Gemeinden besteht aktuell keine KEM.

„Mobilität am Land ganzheitlich neu denken!“

Der prägende und entscheidende Faktor im Bereich Mobilität in der NPK-Region sind die großen **Distanzen** innerhalb der Region und bei der Anbindung der umliegenden Zentren, allen voran die Stadt Steyr und der OÖ. Zentralraum. Die großflächigen Naturräume im Zentrum der Region erschweren die Mobilität innerhalb der Region und zwischen den Tälern. Demzufolge gibt es zahlreiche Herausforderungen in den Bereichen

- der **Alltagsmobilität**, welche auf die Ortskerne und regionalen Zentren fokussiert ist und nahezu flächendeckend eine hohe Automobilität voraussetzt
- die **Arbeitsmobilität**, welche sich aufgrund der hohen Auspendlerströme und der Bedeutung als Region der Facharbeitskräfte stark an den Bedarf der Betriebe (größtenteils außerhalb der Region) und deren Anbindung orientiert und hohe Pendeldistanzen verursacht

- der **touristischen Mobilität**, welche aufgrund des großteils dominierenden Charakters einer Freizeit- und Ausflugsregion ebenso noch stark auf Individualmobilität abstellt, teilweise aber bereits alternative Mobilitätsformen favorisiert (auch aufgrund der hohen Bedeutung des Radfahrens und der grundsätzlich guten Infrastrukturausstattung entlang der Hauptverkehrsrouten)
- der Mobilität **einzelner Zielgruppen** wie Jugend, Ältere, Benachteiligte und Frauen bzw. Familien, welche aufgrund des vielschichtigen und zersiedelten ländlichen Raumes in vielen Bereichen mangelhaft und nur mit motorisiertem Verkehr zu bewältigen ist
- dem **Öffentlichen Verkehr**, der aufgrund der vorherrschenden Talsituationen grundsätzlich in gut ausgebauter Weise vorliegt (traditionelle Bahnstrecken, flächiges Busnetz), der aber bei Frequenzen, Taktung und Anbindung in den ländlichen Raum hinein Aufholbedarf zeigt.

In einem LEADER Projekt wurde das Thema Alltagsmobilität in Form eines Anrufsammeltaxisystems einer genauen Betrachtung unterzogen. Dabei wurde klar, dass Finanzierungsengpässe, unklare und sehr differente Bedarfslagen der Zielgruppen bezüglich Mobilität sowie ungeklärte organisatorische Fragen im **Zusammenspiel von Mobilitätsangeboten** (modal split) und die ganzheitliche Herangehensweise an die Mobilitätsfrage die zentralen Herausforderungen für künftige Maßnahmen darstellen. Ab Mai 2022 steht der Region ein Mobilitätsmanagement des Landes OÖ. zur Verfügung, welche diese Fragen im Sinne einer regionalen Gesamtstrategie zu bearbeiten hat. Eine enge Zusammenarbeit und das Nutzen von Synergien mit LEADER im Sinne einer modernen und zukunftsfiten **Regionsmobilität** wird angestrebt.

Im Bereich der E – Mobilität bestehen in der Region aktuell nur wenig konzertierte Aktivitäten. Die Thematik wird etwas stärker im Bereich des Tourismus und durch Gemeinden aufgegriffen (TVB Pyhrn Priel mit **E Mobilitätsschwerpunkt**, KEM Pyhrn Priel und KEM Traunviertler Alpenvorland mit E Sharing Angeboten mit Schnittstellen in die NPK-Region, einzelne Gemeinden mit E – Fuhrpark). Darüber hinaus steigt der Anteil von E - Fahrzeugen im Privatbereich und in der touristischen Nutzung (E – Bikes) bzw. hat sich in den letzten Jahren eine zunehmende Positionierung mit E – Bike Angeboten entlang der weitläufigen Radwege und MTB Strecken der Region entwickelt, welches sich als authentisch und sehr relevant herausgestellt hat (aufgrund großer Raddistanzen und selektivem Relief). Hier besteht absolutes Zukunftspotential, gleiches gilt für das **Alltagsradfahren**, welches an die besonderen Bedingungen im sehr peripheren Gebiet der NPK-Region angepasst werden muss.

Das Thema Logistik und **Warentransport** spielt im Zusammenhang mit der Industrie- und Handelsstadt Steyr und den Zulieferströmen aus dem Umland heraus eine größere Rolle. Generell bestehen hier wenige Handlungsoptionen für die Region, weil ein Gutteil des Verkehrsaufkommens Durchzugsverkehr darstellt und generell zu großen Anteilen auf fossiler Mobilität fußt. Handlungsoptionen sind auszuloten.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

a) „Klimawandel vor Ort verstehen und gemeinsam handeln!“

Zu den Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung besteht ein starkes öffentliches Interesse und eine zentrale Verantwortung als Region, weshalb beide Bereiche durch die Region angesprochen werden sollen und als **Schwerpunkt** innerhalb des **AF 4** definiert sind. Aufgrund des voranschreitenden Klimawandels ist es notwendig als Region rasch, konsequent und vorbildhaft aktiv zu werden.

Forciert werden sollen **Bewusstseinsbildung**, Visualisierung, die Erstellung von Szenarien und die aktive Einbeziehung der Bürger:innen. Es sollen vor allem jene Zielgruppen angesprochen werden, die für das Thema offen und motiviert sind (z.B. Jugend). Die schleichend stattfindenden

Veränderungen und die Fakten zum Klimawandel in der Region sind möglichst greifbar zu machen und die Dringlichkeit des Handelns auf Regionsebene ist (emotional) zu vermitteln. Neben pilothaften, sichtbaren Einzelaktionen braucht die Region auch eine **gemeinsame Strategie** im Umgang mit der Thematik. Effektiv erscheint es, bei den in der Region relevanten Sektoren (Regionsschwerpunkte) Betroffenheit herzustellen und gemeinsam mit Partizipation nach Lösungen zu suchen. Neben den notwendigen gesellschaftlichen Änderungen und möglichen Einschränkungen sollen aber immer auch mögliche **Verbesserungen** im Bereich der **Lebensqualität** und im Lebensstil aufgegriffen und sichtbar gemacht werden. In Summe kann durch die Aktivitäten und die Strategien in diesem AFT auch die Gesamtpositionierung der Region als nachhaltige Naturregion weiter verstärkt und authentisch vermittelt werden.

Um dem Thema mehr Struktur und Organisation zu verleihen bzw. ein strategischeres Vorgehen zu ermöglichen soll mittelfristig auch die **Machbarkeit** einer sogenannten **KLAR! Region** geprüft werden bzw. Initiativen und Gruppen zur Thematik stark unterstützt werden. Die Rolle von LEADER fokussiert sich in dieser Phase auf den Check der Machbarkeit, die Koordination der Thematik, Netzwerkarbeit mit Bezug auf das gesamte LEADER Gebiet. Falls diese Strukturen entstehen, braucht es in weiterer Folge Klarheit zu Rollen und zur Zusammenarbeit bzw. möglicher Synergien. Die LEADER Region befürwortet eine enge Zusammenarbeit und bestmögliche Nutzung von Struktursynergien! Externe Experten aus Wissenschaft und Forschung und Erfahrungswerte und Daten aus zahlreichen, regionsspezifischen Forschungs- und Entwicklungsprojekten sollen als Basis für zielgerichtete Maßnahmen genutzt werden. Erfahrungsaustausch und Knowhow - Transfer soll auch über die **Alpenallianz** (Projekt CLIMALP) und über die Zusammenarbeit mit der Stadt Steyr erfolgen. Querverbindungen: Wertschöpfungsthemen im AF 1 – Tourismus, Wirtschaft (nachhaltige Ausrichtung) und Landwirtschaft (Mehrwert Berglandwirtschaft); AF 3 – Lebensqualität; AF 2 - natürliche Ressourcen und Funktion als C – Senke. Generell ist das Thema Klimaschutz als Querschnittsthema zu betrachten.

b) „Den erneuerbaren Energiemix strategisch und effizient nutzen!“

Die zentrale Aufgabe der LEADER NPK Region zum Punkt erneuerbare Energie ist das Ausloten der **Machbarkeit** des Aufbaues effizienter Koordinierungs- und Umsetzungsstrukturen mittels des etablierten Instrumentes **KEM** im Bereich des Klimafonds. Der gestartete Abstimmungsprozess soll fortgeführt werden und mit den Aktivitäten der LEADER Region verschnitten bzw. abgestimmt werden. Die bestehenden KEM`s in den Teilregionen sollen dabei miteinbezogen werden. Damit kann die verstärkte Umsetzung von Zielen und Projekten im Bereich Klimaschutz und Erneuerbare Energie in der Gesamtregion ermöglicht werden. Der LEADER Region kommt im Zusammenspiel mit den KEMs eine Koordinations- und Abstimmungsrolle auf Ebene des LEADER Gebietes zu. Sie initiiert, forciert und trägt ggf. LEADER weite Initiativen bzw. unterstützt die KEM`s bei LES relevanten Projekten als Projektträger. Ein Fokus liegt dabei auf unterstützender Bewusstseinsbildung und Aktivitäten in Themenbereichen, die durch die KEMs nicht abgedeckt werden, welche aber für die Region relevant sind. Jedenfalls steht LEADER für ein bestmögliches Zusammenwirken und Abstimmung in der Region ein.

Darüber hinaus ist es wichtig einen straffen Überblick und ein **gemeinsames Bild** zu den vorhandenen Potenzialen der Erneuerbaren in der Region zu erhalten um deren ökologische, ökonomische und sozial vertretbare Nutzung (als wichtiger Aspekt in einer Nationalpark Region) koordiniert, abgestimmt und strategisch voranzutreiben.

Ein weiterer Fokus im Bereich LEADER besteht in der **Vernetzung der Akteure** für verbesserten Erfahrungsaustausch. Bei der Unterstützung konkreter Projekte über LEADER stehen innovative Impuls- und Pilotvorhaben und -entwicklungen im Vordergrund. Investive Projekte sollen hingegen bestmöglich über die Vielzahl der verfügbaren Förderinstrumente auf Landes- und Bundesebene abgewickelt werden. Im Falle der Relevanz großer Infrastrukturinvestitionen im Zusammenhang mit den Zielsetzungen in diesem AF bzw. Anstrich strebt die Region die Nutzung der Möglichkeiten der entsprechenden GAP-Intervention „Große Infrastrukturinvestitionen (73-12)“ an.

Das Thematisieren von **Zukunfts- und Innovationsthemen** mit Regionsbezug im Bereich EE wird als weitere wichtige LEADER Aufgabe gesehen. Die Unterstützung reicht dabei vom Impuls, der Prozessbegleitung bis hin zur Konzeptionierung und Pilotumsetzung, sofern es sich nicht um sehr kostenintensive bzw. sehr Technik - lastige Projekte handelt. Als Beispiele können an dieser Stelle die Entwicklung von EEG's und das Ziel mehr Energieautarkie in der Region zu erreichen genannt werden.

Die Themen **Energieeffizienz und Energiesparen** haben große Bedeutung für das Erreichen der Klima- und Energieautarkieziele. Diesen Themen wird in der Regel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, weil sie oftmals mit gesellschaftlichen Einschnitten verbunden und als nicht wertschöpfungsrelevant eingestuft werden. Hier gilt es als Region bewusst anzusetzen und Aktivitäten in den Bereichen Bewusstseinsbildung und Kommunikation zu setzen. Auch das Auseinandersetzen mit den Energiebedarfen und den Einsparpotentialen braucht eine strategische Herangehensweise. Eine stärkere Abstimmung soll es dazu mit der Stadt Steyr geben.

Querverbindungen: gesamtes AF 1 - nachhaltige Betriebe und AF 2 - Schutz- und Nutzinteressen im Zshg. mit EE

c) „**Mobilität am Land ganzheitlich neu denken!**“

Die zentrale strategische Herausforderung im Bereich Mobilität besteht in einer ganzheitlichen Herangehensweise an das komplexe Thema (**Mobilitätsstrategie**). Dabei gilt es die vielfältigen Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen zu identifizieren und aufeinander abzustimmen. Auf die Besonderheiten des ländlichen Raumes ist dabei Rücksicht zu nehmen und aufgrund der engen ökonomischen Rahmenbedingungen ist das **Nutzen von Synergien** zwischen Lebensbereichen, Teilregionen und Sektoren von großer Bedeutung. Im ländlichen Raum muss zudem ein Fokus auf das Zusammenspiel der unterschiedlichen **Mobilitätsformen** bestehen (modal split), damit alternative Mobilitätsformen zunehmend attraktiv und praxistauglich entwickelt werden können.

Bewusstseinsbildung und Kommunikation kommen entscheidende Bedeutung für Mobilitäts- und Verhaltensänderungen zu. Die Individualmobilität ist am Land weit verbreitet und verankert, insofern gilt es gerade in diesem Bereich nach alternativen, nachhaltigen Lösungen zu suchen (z.B. E – Mobilitätsstrategie). Der **ÖPNV** ist im Gegenzug qualitativ und nutzerorientierter zu gestalten. Auf den vorhandenen Vorarbeiten im Bereich der Nahmobilität (Konzept IST Mobil) soll aufgebaut werden.

Als Schwerpunkt wird das Thema „**Radmobilität**“ gesehen (vielfältigen Radwege, grundsätzlich gute öffentliche Anbindung) – sowohl touristisch als auch mit Hinblick auf Alltagsradfahren.

Herausforderung dabei sind die großen Distanzen in der Region und die vorhandenen Infrastrukturlücken.

Das Mobilitätsthema ist aufgrund der starken Verkehrsströme in Richtung der Zentren auch ein wichtiges Thema im Rahmen der Zusammenarbeit mit der **Stadt Steyr**, weil es zahlreiche Verschneidungen des städtischen Verkehrs mit den ländlichen gibt und enorme Pendlerbewegungen existieren.

Ein wesentlicher strategischer Punkt ist die **Gesamtkoordination**, welche über das Mobilitätsmanagement Steyr – Kirchdorf künftig zur Verfügung stehen wird. Die Aktivitäten der LEADER Region sollen mit diesem intensiv abgestimmt werden und ergänzend wirken. Im Bereich konkreter Umsetzungen wird auf **Pilotvorhaben** und gemeindeübergreifende oder gesamthafte Projekte fokussiert. Punktuelle Initiativen sollen nur dann unterstützt werden, wenn sie besonders innovativ und multiplizierbar sind.

Querverbindungen: Das Mobilitätsthema hat ebenso den Charakter einer Querschnittsmaterie, wodurch es vor allem mit dem AF 1 (Tourismus, Wirtschaft) und dem AF 3 (Lebensqualität) inhaltliche Zusammenhänge gibt.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Ziele AFT „Klimawandel vor Ort verstehen und gemeinsam handeln!“

- Es gibt mehr Klarheit, Daten und Commitment zu den Auswirkungen des Klimawandels, zu Handlungsmöglichkeiten auf Ebene der Region, der Sektoren und bei den Bürger:innen und es gibt erste Umsetzungsmaßnahmen als Reaktion auf konkrete Auswirkungen des Klimawandels
- Die Einrichtung nachhaltiger Umsetzungsstrukturen für Maßnahmen im Bereich Klimawandel (z.B. Programm KLAR!) ist in der Region ausgelotet und ggf. umgesetzt – dadurch werden mehr Mittel für das Thema Klima in der Region verfügbar und Interessenten zum Thema erhalten eine effektivere Unterstützung bei ihren Anliegen (Ressourcen sind verfügbar)
- Mehr **kollektives Wissen und Bewusstsein** für die Klimathematik in der Bevölkerung und in den Wirtschaftssektoren ist vorhanden, wodurch die Bereitschaft zu Verhaltensänderungen und aktiven Klimamaßnahmen erhöht ist und über Beteiligungsformate effektiv passiert.
- In den relevanten Sektoren und zu den thematischen Schwerpunkten der Region gibt es mehr Aktivitäten und multiplizierbare **Pilotprojekte für Klimaschutz/Klimawandelanpassung**

Ziele AFT „Den erneuerbaren Energiemix strategisch und effizient nutzen!“

- Aufbau nachhaltiger **Umsetzungsstrukturen** für koordinierte Maßnahmen im Bereich Erneuerbarer Energie (z.B. Programm KEM) ist in der Region ausgelotet und ggf. umgesetzt – dadurch werden mehr Mittel für das Thema Erneuerbare Energie und Energiesparen in der Region verfügbar und Interessenten zum Thema erhalten eine effektivere Unterstützung bei ihren Anliegen (Ressourcen sind verfügbar)
- Für die unterschiedlichen **erneuerbaren Energieformen** mit Relevanz für die Region gibt es mehr Orientierung zu den **Potenzialen** und Möglichkeiten der Mobilisierung, zu den lokalen Rahmenbedingungen und zu den Nutzungseinschränkungen. Vorstellungen für das nachhaltige Zusammenspiel von Schutz- und Nutzinteressen existieren (Voraussetzung für die Mobilisierung von Energiequellen)
- Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren im Energiesektor inkl. jener der Stadt Steyr ist verbessert; die Vernetzung ist eine Quelle für gemeinsame Aktionen, Innovation, Entwicklung und der regionalen Interessensvertretung zum Thema EE und Energiesparen
- Es sind innovative, vom „business as usual“ abweichende Energieprojekte mit Bezug zu den Schwerpunkten der Region und mit Vorzeigecharakter entstanden (z.B. Ortszentren, Tourismus ...) und Zukunftstrends im Bereich EE und Energiesparen sind in der Region thematisiert und werden umgesetzt (z.B. **EEG's, Bürgerenergie, Speicherkonzepte**). Die Wertschöpfung aus der Nutzung von EE wurde dadurch vor Ort erhöht.
- Das Thema **Energiesparen** ist in der Region bei Bürger:innen, Gemeinden und Sektoren präsenter geworden (mehr Wissen und Diskurs) und es gibt mehr Initiativen und konkrete Umsetzungen mit Einsparungseffekten in den Gemeinden der Region







Ziele AFT „Mobilität am Land ganzheitlich neu denken!“

- Eine ganzheitliche, regionale **Mobilitätsstrategie** existiert und damit ein Verständnis für die bestehenden Mobilitätsbedarfe, die effektivsten Ansatzpunkte, die größten Herausforderungen, für gemeinsames Handeln und gebündelte Ressourcen für Umsetzungsschritte (Stadt und Region betreffend)
- Vernetzung und Abstimmung mit dem regionalen Mobilitätsmanagement




- Es existieren gesamtregionale Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität und für stringente Mobilitätsangebote (verbesserte Alltagsmobilität) und die Radfahranteile werden gesteigert (verbesserte Angebote und Rahmenbedingungen).
- Es gibt konkrete Vorstellungen zum Umgang mit dem hohen Bedarf an Individualmobilität am Land und zum Ersatz der hohen Anteile an fossiler Automobilität (z.B. durch Stärkung der die E – Mobilität)
- Es besteht Bereitschaft zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens in der Region durch ein besseres Zusammenspiel der unterschiedlichen **Mobilitätsformen**, die gesteigerte Attraktivität des ÖPNV und durch Fortschritte im Bereich First-/Lastmile. Die Mobilität spezieller Zielgruppen (z.B. im Tourismus) ist verbessert.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Klimawandel“

-  **Leitprojekt** - Prozess und inhaltliche Entwicklung eines Masterplans zur Klimawandelanpassung in der NP-Region (Daten, Fakten, Szenarien, Auswirkungen, Maßnahmenkatalog, Effekte, nachgelagerte Effekte wie z.B. Green Jobs...)
-  Machbarkeit, Prozess und Begleitung zur Entwicklung von nachhaltigen Umsetzungsstrukturen über **KEM bzw. KLAR!**
-  Organisation und laufender Betriebe einer **Austauschplattform** zur Thematik und zur Entwicklung gemeinsamer Projekte (in Abstimmung und mit klarer Abgrenzung zu KEM/KLAR!)
-  **Aktivieren der lokalen Ebene** - Informations-, Kommunikations-, Bewusstseinsbildungs- und Beteiligungsmaßnahmen im Sinne des Klimaschutzes bzw. der Klimawandelanpassung (verstärkter Fokus auf Energiesparen, Energieeffizienz, CO2 Thematik, ...)
-  Animation und Unterstützung von Klima - **Pilotprojekten** zu den regionalen Schwerpunkten (z.B. klimafreundlicher Tourismus, Kooperationen, klimafreundlicher Konsum, Kreislaufwirtschaft, Raumordnung, CO₂ Kompensation...)
-  Erfahrungsaustausch auf nationaler und Ebene der Alpenallianz und **Experteneinbindung** zu relevanten Themen

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „erneuerbarer Energiemix“

-  **Leitprojekt** - Machbarkeit, Prozess, Begleitung zur Entwicklung und ggf. Umsetzung einer nachhaltigen Umsetzungsstruktur im Bereich EE und Energiesparen über eine zunächst teilregionale und ggf. künftig **flächendeckende KEM** in der LEADER Region mit klar abgegrenzten thematischen Schwerpunkten, Maßnahmen und konkreten Aufgaben zwischen LEADER und KEM/KLAR!. LEADER legt den Schwerpunkt dabei auf Basis- und Grundlagenarbeit, Themenlücken, Innovation (auch soziale) und Pilotaktionen im Umfeld und Bewusstseinsbildung, weniger auf konkrete, investive und technische Umsetzungen!
-  Unterstützung von Animation, technische und organisatorische Innovationen und **Pilotprojekten** im Bereich Energie und ländlicher Raum (ergänzend zu klassischen Schienen) - Biomasse, PV, Kleinwasserkraft, Energieraumplanung am Land, Sanierung, Energieeffizienz und Energiesparen (Kampagne, Beteiligungsprozess) und von Energieprojekten die regionalen Themenschwerpunkte betreffend
-  Animation aktueller **Zukunftsthemen** wie z.B. Lokale Energiegemeinschaften, Bürgerbeteiligungsformate, neue Finanzierungsformen, Entwicklungen im Bereich autarke Einheiten bzw. Speichertechnologien...

- 🏡 Umsetzung einer **Energieraumplanung** auf Teilregionsebene (Identifikation von Energiepotenzialen, Rahmenbedingungen für Projekte, ...)

Maßnahmen/Leitprojekte im AFT „Mobilität am Land“

- 🏡 Entwicklung bzw. Mitwirken bei der Erstellung eines **Mobilitätskonzeptes** mit ganzheitlicher Betrachtung der Mobilitätssituation im Raum der NPK-Region
- 🏡 Unterstützung der auf der Strategie aufbauenden Maßnahmen bzw. der gemeinsam mit dem Mobilitätsmanagement Steyr – Kirchdorf entwickelten **Interventionen**
- 🏡 Innovative Umsetzungen und **Pilotprojekte** mit fehlendem Förderansatz in den Bereichen
 - Modal Split/angepasster ÖPNV
 - First / Last Mile
 - Shared Mobility
 - Alternative Formen der Individualmobilität
 - Fuß- und Radverkehr
 - On Demand Lösungen, Drehscheiben am Land
 - Mobilitätswerkstätten zur Beteiligung der Bürger:innen (Beratung, Beteiligung, Bewusstsein)
 - Branchenmobilität z.B. im Tourismus

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich Klima besteht eine Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis OÖ., welches im Zuge des angestrebten Bewerbungsprozesses als KEM bzw. KLAR! im Ennstal und Teilen des Steyrtals fortgeführt werden soll. Darüber hinaus gibt es ein Netzwerk von Klimaakteuren in der Region (Stakeholderdialoge), mit welchen weiterhin Vernetzungstreffen stattfinden sollen, um Klimainhalte auf Regionsebene zu thematisiert und diskutieren. Mit diversen Klimainitiativen soll es projektbezogene Kontakte geben (z.B. zum Thema Radfahren) bzw. Zusammenarbeit bei der Bürgereinbindung und -aktivierung geben (bestehende Erfahrungswerte mit Arbeitskreisen lokal verankerter Organisationen z. B. Pfarren, Landjugend, Kulturinitiativen). Mit den Gemeinden wird es auf Teilregionsebene immer wieder Kontakte zu Planungen und interkommunalen Projekten brauchen, auf Ortsebene sind die Klimabündnispartner und -gemeindeguppen erste Anlaufstellen für Klimathemen. Auf Regionsebene sind die beiden bestehenden KEMs mit Berührungspunkten zur LEADER Region wichtige Partner für Abstimmung und gemeinsame Projekte in allen Bereichen außerhalb der durch die bestehenden KEM/KLAR!s abgedeckten Arbeitsfelder . Experten und Wissensträger zu Klimathemen und zu den relevanten Themenschwerpunkten der Region (Tourismus, Kultur) sind einzubinden.

Im Bereich EE braucht es verstärkten Kontakt mit den Gemeinden als Ermöglicher und Initiatoren im Bereich KEM und KLAR! Prozess bzw. Struktur. Zusätzlich braucht es Expertenunterstützung und Abstimmung mit den bestehenden KEM's der Region (Pyhrn Priel und TVA) um Motivation auszulösen, Erfahrungswerte zum Nutzen und fachliches Know How zu Themen einzubringen. Im Bereich konkreter Projekte und zur Bearbeitung von EE - Themen wird es zur Zusammenarbeit mit örtlichen und fachlichen Initiativen und Projektträgern, Akteuren und Stakeholdern der Region kommen, z. B. gibt es bereits zahlreiche kommunale EEG-Initiativen, Arbeitskreise bzw. Interessensvertretungen der verschiedenen Energieformen (z.B. Heizwerksbetreiber oder bäuerliche Erzeugergemeinschaften). Auch die Gemeinden als Interessenten sind dabei relevant. Im Bereich der Energieraumplanung sind sämtliche berührte öffentliche Organisationen und Einrichtungen, insbesondere jene des Umwelt- und Naturschutzes und der Raumplanung wichtige Partner. Um

Innovation zu ermöglichen, soll mit Experten auch außerhalb der Region (z.B. Energiesparverband), Bildungseinrichtungen wie der FH Steyr) und Trägern von diversen Forschungsprojekten zusammengearbeitet werden. Für die Abstimmung mit der Stadt Steyr braucht es eine Vernetzung mit dem Magistrat, den Stadtwerken Steyr und den städtischen Energieakteuren. Wichtige Partner aus den Sektoren sind projektbezogen miteinzubeziehen, insbesondere Betriebe aus der Wirtschaft, dem Tourismus und der Landwirtschaft.

Beim Thema Mobilität bedarf es generell einer intensiven Abstimmung der Maßnahmen mit dem Mobilitätsmanagement für den Raum Steyr – Kirchdorf, dem Regionalforum Steyr – Kirchdorf (im Sinne gesamtregionaler Lösungen, welche für Mobilitätsfrage besonders relevant sind) und den verschiedenen Mobilitätsplayern (ÖPNV, Gemeinden, Betriebe, die betrieblichen Netzwerke in den Teilregionen wie z.B. Lebensraum Ennstal, der Tourismus mit Verbänden und Betrieben, der Nationalpark, alternative Mobilitätsanbieter auf lokaler Ebene, Mobilitätsinitiativen...). Für Entwicklungsaufgaben und Forschungsfragen bzw. zur fachlichen Expertise in Projekten braucht es die Einbindung von Mobilitätsexperten, überregionale Institutionen wie z.B. den VCÖ oder die FH Steyr mit ihrem MOBILAB. Generell ist eine intensive Zusammenarbeit mit der Stadt Steyr bei Mobilitätsangelegenheiten der Region zielführend, da sich viele Verkehrswege auf das regionale Zentrum beziehen. Mögliche weitere wichtige Partner können Mobilitätsanbieter, Anbieter digitaler Tools und ev. auch die in Steyr ansässige Autoindustrie sein. Im Sinne einer Nutzer:innenzentrierung ist es bei der Entwicklung allfälliger Mobilitätsangebote auch immer zentral die anzusprechenden Zielgruppen bestmöglich einzubeziehen, um funktionierende Angebote zu schaffen.

Transnationale Ansätze

- Erfahrungsaustausch zum Klimathema, ev. mit Fokus auf die Zielgruppe Jugend und auf Ebene der Alpenallianz (Projekt ClimAlp)
- Austausch von Wissen und Erfahrungen zu Best Practice Projekten auf Europäischer Ebene in den Bereichen Erneuerbare Energie und Mobilitätsangebote am Land

3.5 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Smart Village gilt als völlig neues Konzept im Umfeld der Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region. Die Unterstützung von Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen und dabei auf lokale Stärken bauen und Möglichkeiten für Partizipation, Innovation und der Anwendung neuer digitaler Technologien bzw. Lösungen schaffen, sieht die Region als Zukunftschance. Daher soll dieses Konzept adaptiert an den Bedürfnissen der Region im Zeitraum 2023 – 2029 entwickelt und umgesetzt werden.

Geplante Maßnahmen:

- 1) Aktuell gibt es in der Region noch keine Erfahrungen mit Smart Village und auch keine **Smart Village Strategie**. Der Bedarf und die Ausarbeitung einer solchen soll geprüft und ggf. mittels Beteiligungsprozess umgesetzt werden, um eine langfristige Verankerung und strategische Herangehensweise zu ermöglichen. Falls sich das Konzept für die gesamte Region als wichtig und relevant herausstellt, kann auch ein Konzept im Sinne einer „Smart Region“ entwickelt und für die Bewerbung in der Region genutzt werden. Begleitend dazu bzw. im Vorfeld sind Informations- und Kommunikationsmaßnahmen in der Region zur Thematik notwendig.

- 2) Die Unterstützung kommunaler bzw. bevorzugt auch gemeindeübergreifender **Smart Village Projekte** wird vorrangig angestrebt, weil damit das neue Konzept sichtbar und greifbar wird. In den 3 Teilgebieten der LEADER Region sollen jeweils 2 Gemeinden die Möglichkeit zur Umsetzung kommunaler Initiativen erhalten. Thematisch wird es durch die Region keine Einschränkung geben, hier ist man grundsätzlich offen für sämtliche Themen, welche auf Ortsebene für Bürger:innengemeinschaften relevant sind und sich mit den Zielen der LES decken. Im Rahmen der Erarbeitung der Smart Village Strategie soll ein thematischer Orientierungsrahmen für Smart Village erstellt werden - als thematischer Anker kann zum aktuellen Zeitpunkt das Thema „**Modernes (smartes) Landleben**“ definiert werden, worunter viele unterschiedliche Herausforderungen und Detailthemen Platz finden. Die Region sieht Smart Village als Methode zur lokalen Einbindung, zur integrierten Bearbeitung und zum Finden ganzheitlicher Lösungen im Sinne der Nutzer:innen. Smart Village kann somit auch als Querschnittsmaterie bei der Umsetzung der LES gesehen werden.
- Eine Bewerbung und Umsetzung in Form eines thematischen Calls bzw. in Form eines Schirmprojektes zum Thema Smart Village soll einerseits einen Wettbewerb der Ideen in der Region auslösen (Kampagne) und andererseits Initiativen eine bestmögliche Unterstützung und Betreuung liefern bzw. günstige, motivierende Rahmenbedingungen und ev. Ressourcen (Begleitung, Beratung, Know-How...) für die Einführung des neuen Konzeptes bieten.
- 3) Aufgrund der seit vielen Jahren bestehenden Zusammenarbeit der Region im Rahmen des Gemeinденetzwerkes „Allianz in den Alpen“ im Rahmen der CIPRA wird eine Beteiligung an der dort seit kurzem laufenden Initiative „Smarte Dörfer im Alpenraum“ angestrebt. Dabei steht ein Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden der Alpenanrainerstaaten, die Unterstützung von Pilotprojekten im Alpenraum und das Hinunterbrechen des Smart Village Konzeptes auf lokale Ebene im Vordergrund. Die Region sieht darin eine Möglichkeit Impulse zu erhalten und neue, innovative Lösungen zu ähnlich gelagerten Fragestellungen der Gemeinden im Alpenraum mittels Smart Village Methode zu finden. Zugleich fungiert die CIPRA Initiative auch als Interessensgemeinschaft mit dem konkreten Schwerpunkt „Smart Village“. Ähnliches gilt auch für die Beteiligung im Rahmen der EU weiten Initiative „Smartrural 21“ (www.smartrural21.eu), woran sich die NPK-Region ebenso beteiligen möchte!

3.6 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Die LES knüpft an verschiedenste EU – und Bundesstrategien an und leistet einen Beitrag zur Umsetzung der entsprechenden Ziele auf lokaler Ebene. Auf internationaler Ebene soll aufgrund der langjährigen Mitgliedschaft der LEADER Region am Gemeinденetzwerk Allianz in den Alpen Beiträge zur Umsetzung der Protokolle der Alpenallianz, zur Makroregionalen Strategie EUSALP und ggf. auch zum Interreg Alpenraumprogramm erfolgen.

Die Region plant zudem eine Kooperation im Rahmen des ESF - Fonds, sofern durch die ESF Programmstellen Projektcalls in OÖ. angeboten werden. Durch die Zusammenarbeit mit regionalen Initiativen und Organisationen (z. B. Frauenstiftung Steyr) sollen vor allem die Priorität „**Gleichstellung**“ von Männern und Frauen in den Bereichen Einkommen, Beruf und Familie sowie Geschlechterstereotypen angesprochen werden. In einem ersten Schritt soll zunächst der konkrete regionale Bedarf genauer analysiert und darauf aufbauend Schwerpunkte definiert werden. Als

konkrete regionale Themen haben sich in Vorgesprächen die **Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben** mit Fokus Postpandemie und ländlicher Raum, als auch das Thema Frauen und Technik im Zusammenhang mit dem Fachkräftethema im Großraum Steyr – Kirchdorf und den Chancen durch die digitale Transformation am Land herauskristallisiert. Ein möglicher Schwerpunkt könnte daher „**Digitalisierung und Frauen**“ lauten.

Folgende Tabellen geben den Zusammenhang zwischen der lokalen Entwicklungsstrategie und weiteren Europäischen als auch nationalen Strategien wieder:

Aktionsfeld lt. LES Bedarf in der LES	1										2			3					4			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
STRATEGIE																						
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")	X	X			X	X	X			X	X	X					X	X		X	X	X
Halmstad Declaration	X				X					X	X					X		X	X	X		
Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP	X	X		X	X	X	X			X	X	X			X		X			X	X	
Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)		X			X	X	X			X	X	X			X	X	X			X	X	X
Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen (Alpenkonvention)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X				X	X	X	X	X	X
GAP Strategieplan 2023 - 2027	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030	X	X				X	X			X	X	X					X	X		X	X	
Bioökonomiestrategie Österreich	X				X	X	X			X	X							X		X	X	
Breitbandstrategie 2030								X	X					X	X	X		X				X
Digitaler Aktionsplan Austria								X	X					X	X	X		X				X
Mission 2030 – Klima/Energie										X						X		X		X	X	X
Mission Innovation										X				X	X	X						X
Open Innovation Strategie für Österreich		X			X			X	X						X	X		X				
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)								X									X	X		X		X
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich								X												X	X	X
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel						X			X	X		X			X					X	X	
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung									X						X			X	X			X

PLANT T - MASTERPLAN Tourismus	X	X	X	X		X	X				X	X	X					X	X	X
Smart Village (für LEADER Regionen)	X				X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030				X		X		X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Kreislaufwirtschafts- strategie					X	X		X		X				X				X	X	
Kulinarik Strategie	X	X			X	X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

3.7 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien –

Die LES der LEADER Region Nationalpark OÖ. Kalkalpenalpen kann als integrierte Strategie bezeichnet werden, weil sie thematische Leitlinien und Ziele der Entwicklung umfassend für alle Lebensbereiche und Sektoren in der NPK - Region definiert, also **ganzheitlich als Regionsstrategie** ausgerichtet ist und in der Region kommuniziert wird. Die LAG ist bestrebt diese Ziele mit den verschiedensten Instrumenten und Möglichkeiten, allen voran mit dem bewährten, wichtigsten Instrument und der Methode LEADER, im Sinne eines aktiven sozialinnovativen Unternehmens zu realisieren und schrittweise umzusetzen. Dazu ist die Region bereit und gewillt auch weitere Förderinstrumente wie z. B. EIP, Klimafonds, Innovationsökosysteme usw. zu nutzen und mit den weiteren parallel in der Region oder im Schnittbereich mit der Region vorhandenen Strukturen und Förderkulissen Abstimmung zu treffen, um gemeinsam die Regionsziele zu erreichen. Im Fokus stehen der Fortschritt und die Weiterentwicklung der Region. Damit wird in der Region mit Hinblick auf die zu erreichenden Wirkungen ein Ansatz ähnlich oder entsprechend dem CLLD-Ansatz zur Entwicklung von Regionen auf EU - Ebene verfolgt, wenn auch organisatorisch in anderer Form verankert.

Es entspricht auch einem Grundverständnis der Region bei allen Maßnahmen und Projekten möglichst umfassend die relevanten Akteure einzubeziehen, um eine möglichst hohe Qualität der Interventionen zu erreichen. Das gilt insbesondere für LAG - Projekte. Alle LEADER Projekte der Region werden im Zuge der Projektauswahl u.a. nach dem **Qualitätskriterium** „integrierter Ansatz“ beurteilt.

Besonders relevante regionsspezifische Strategien sind:

- Der seit 2014 bestehende **thematische Orientierungsrahmen** (TOR) der NUTS III Region Steyr -Kirchdorf inklusive der Stadt Steyr. Träger dieser Strategie ist das Regionalforum Steyr – Kirchdorf. In diesem Themenradar für die Gesamtregion werden die wichtigsten Entwicklungslinien und die gemeinsamen Entwicklungsprinzipien der Region festgelegt und es erfolgt eine inhaltliche Abstimmung mit zuständigen Fachabteilungen beim Land OÖ. Er stellt eine wichtige Basis für die andockenden Lokalen Entwicklungsstrategien der beiden betroffenen LEADER Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen und Traunviertler Alpenvorland dar. Darüber hinaus gilt er aber auch als Orientierung für weitere Entwicklungsinstrumente z.B. für die 4 Stadt - Umland Kooperationen im Gebiet. In dieser Regionsstrategie begründen sich auch die bisher schon zahlreichen und auch künftig wichtigen LEADER regionsübergreifenden Aktivitäten und Projekte in der Region Steyr – Kirchdorf. Aktuell befindet sich der TOR in einem Evaluierungsprozess. Die LEADER Region ist dabei aktiv involviert und nimmt dabei auf 4 der 5 Handlungsfelder des TOR Bezug

- 1) Lebendiger ländlicher Raum 2) Regionale Tourismusentwicklung
 3) Sozialer Zusammenhalt 4) Energiezukunft Steyr – Kirchdorf

- Die **Rahmenvereinbarung Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region** besteht seit 2007 und wird getragen durch die per Gesetz definierten Gemeinden der Nationalpark Region ergänzt um zusätzliche Gemeinden, welche sich über LEADER an der NP - Region beteiligen. Mit ihren 12 Handlungsfeldern stellt sie eine zentrale Basis für die LEADER Entwicklungsstrategie dar, auf die in der LES vielfach referenziert wird und deren Neuausrichtung eine zentrale Zielsetzung im AF 2 der gegenständlichen LES ist. Zentrales Ziel dieser Strategie ist es, die Positionierung als nachhaltige Naturregion nachvollziehbar und authentisch zu festigen und für die Entwicklung der Region bestmöglich zu nutzen. Details dazu siehe Beilage 11!
- Zukunftsprofil + Follow Up der Agenda 21 für die Nationalpark OÖ. Kalkalpenregion – dieses Themenpapier wurde im Zuge eines umfangreichen regionalen Agenda 21 Prozesses mit vielfältigen Bürgerbeteiligungsformaten in den Jahren 2014 – 2018 erarbeitet und entwickelt. Inhaltlich war es bereits eine wesentliche Basis für die aktuell gültige LES. Die thematischen Grundstränge haben nach wie vor Gültigkeit und sind in die Erstellung der aktuellen LES eingeflossen. Das Zukunftsprofil liefert in beiden Fällen die wertvolle Perspektive der Bürger:innen zur Regionsstrategie.
- Arbeitsvereinbarung betreffend die privilegierte funktionale Partnerschaft (PFP) zwischen der LEADER Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen und der Stadt Steyr mit gemeinsamen Themenkatalog (siehe dazu auch Beilage 18)

Weitere relevante regionale und sektorale Strategien sind:

Touristisches Konzept Urlaubsregion Pyhrn Priel (Fortführung Masterplan 2020)	Report „Steyrland wir rocken die Region“ – Regional social Responsibility
Tourismuskonzept Steyr und die Nationalpark Region (2019 – 2023)	Strategie des Kulturverein OÖ. Eisenwurzen KEM Pyhrn Priel und KEM TVA (tw.)
Stadt Umland Strategie für den Raum Steyr	

Strategien auf Landesebene mit Relevanz für die LES sind:

Aktionsfeld lt. LES Bedarf in der LES	1										2			3						4		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
STRATEGIE																						
upperVISION 2030 Wirtschafts- und Forschungsstrategie OÖ								X	X	X	X					X				X	X	X
Tourismusstrategie 2022 Tourismus. Zukunft. Oberösterreich	X	X	X	X		X	X				X									X		X
upperREGION2030 OÖ. Raumordnungsstrategie										X	X	X		X	X	X	X	X		X	X	X
Zukunft Landwirtschaft 2030	X	X			X	X	X			X	X	X					X			X	X	
Energieleitregion OÖ 2050						X				X	X			X				X		X	X	X
OÖ. Leitbilder für Naturschutz und Landwirtschaft	X				X	X	X			X	X									X	X	
OÖ. Klimawandel- Anpassungsstrategie		X					X			X	X						X	X		X	X	X
OÖ. Kulturleitbild	X	X										X		X	X		X	X				

Frauen. Leben - Frauenstrategie für Oberösterreich 2030					X				X	X					X	X		X	X			X
Arbeitsplatz OÖ. 2020				X				X	X	X				X	X			X	X			

3.8 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Zur Umsetzung der Ziele und Maßnahmen der LES gab und gibt es Abstimmung und Zusammenarbeit mit folgenden Akteuren der Region:

- 1) Im Bereich Klima- und Energiemodellregion erfolgte die Abstimmung mit der KEM Pyhrn Priel (diese wurde erst vor kurzem wieder als KEM genehmigt) und mit der KEM Traunviertler Alpenvorland (diese besteht seit 2011). Bezüglich der KEM TVA sind 2 Gemeinden der LEADER Region NPK betroffen, welche zugleich Mitglieder der KEM TVA sind. Ziel ist es in der LEADER Region eine flächendeckende KEM für jene Gemeinden ohne aktueller KEM Zugehörigkeit zu entwickeln, daher wurden Vorgespräche mit Bürgermeister:innen und den benachbarten KEMs geführt. Gemeinsam mit dem Klimabündnis OÖ. gab es erste Workshops zur Vorabklärung der Einrichtung einer KEM. Die Abklärung mit den bestehenden KEMs erfolgte über Besprechungen (formal, räumliche Strukturen, ERFA) und über einen Abgleich der aktuell relevanten Arbeitsprogramme bzw. der inhaltlichen Schwerpunkte in den KEM's mit den in der LES verankerten Energie- und Klimavorhaben. Eine laufend intensivere Abstimmung unter dem gemeinsamen Dach der Region Steyr – Kirchdorf wird angestrebt (Verankert im Thematischen Orientierungsrahmen der Region).
- 2) Die Lokale Agenda 21 ist seit langer Zeit ein **Kernelement der Bürgerbeteiligung** in der LEADER Region NPK und es gibt seit Jahren eine starke Zusammenarbeit mit den Akteuren in diesem Bereich. Das betrifft sowohl punktuelle Agenda 21 Prozesse zu Themen/Projekten vor Ort, welche den jeweiligen Projektträger durch die LEADER Region als zusätzliche Schleife zur Qualitätssteigerung der Projekte empfohlen wird, als auch Projektideen und konkrete Vorhaben, welche aus Agenda 21 Prozessen in den Gemeinden mit LEADER Unterstützung umgesetzt werden können, womit Agenda 21 Prozesse auf Gemeindeebene ideal unterstützt werden. Darüber hinaus haben in der Vergangenheit auch mehrere regionsweite Agenda 21 Themenprozesse in der LEADER Region stattgefunden (z.B. Themennetzwerk Holz oder Themennetzwerk „Modernes Landleben“ bzw. thematische Gemeindefitzwerke), welche der LAG wertvolle Unterstützung zur Animation der Themen und für die Partizipation relevanter Akteure und interessierter Bürger:innen brachte. Eine wesentliche Basis der gesamten Regionsentwicklungsarbeit stellt der in den Jahren 2014 – 2018 absolvierte und heute inhaltlich immer noch gültige Agenda 21 Regionsprozess + Follow Up Prozess dar (siehe Beilage 10). Das dabei entwickelte „Zukunftsprofil“ liefert inhaltliche Impulse und einen Leitfaden zur Entwicklung der Region aus Sicht der Bürger:innen. Dieses Profil soll spätestens im Übergang zur nächsten Förderperiode (2026/2027) in einem neuerlichen Regionsprozess (Bürgerrat) neu aufgerollt werden.
Die LEADER Region ist in Summe entschlossen die lange Tradition der Agenda 21 Arbeit in der Region in voller Breite und mit voller Überzeugung auch in der künftigen LEADER Periode fortzuführen. Eine Abstimmung zu konkreten Prozessen auf Ortsebene und zu Projekten und zur Einhaltung der Agenda 21 Basisqualitätskriterien gibt es anlassbezogen bzw. zu Themen und auch laufend im Rahmen von regelmäßigen Jour Fixes mit der Agenda 21 Regionsverantwortlichen im Regionalforum Steyr Kirchdorf. Das Thema Agenda 21 Basisqualitäten finden auch im Zuge des Projekt - Auswahlverfahrens der LAG Beachtung.

Auf Landesebene wurden die Grundzüge der künftigen Zusammenarbeit zwischen interessierten LEADER Regionen und der Agenda 21 Leitstelle beim Land OÖ. in mehreren LEADER Jour Fixes präsentiert, diskutiert und vereinbart. Als smarte Weiterentwicklung des Bürgerbeteiligungsformates nimmt sich die Region die verstärkte Entwicklung von (niederschwelligen) Online-Beteiligungsformaten vor.

- 3) Im Rahmen der vereinbarten „**privilegierten funktionalen Partnerschaft**“ mit der Stadt Steyr wurde ein längerer Abstimmungsprozess im Vorfeld absolviert. Dabei wurde auch mit der LEADER Region Traunviertler Alpenvorland intensiv zusammengearbeitet, weil im Zusammenhang mit der Stadt Steyr die Sondersituation 2er kooperierender LEADER Regionen mit der Stadt besteht. Im Zuge des Abstimmungsprozess wurden thematische Workshops mit Vertreter:innen der Stadt Steyr umgesetzt, um einen LEADER relevanten gemeinsamen Themenkatalog für die nächsten Jahre zu entwickeln. In mehreren politischen und verwaltungstechnischen Abstimmungsrunden wurde die Formalitäten und Konditionen der Zusammenarbeit erarbeitet, welche in eine von beiden Seiten unterzeichnete Vereinbarung mündete (siehe Beilage 6).

Generell kann angemerkt werden, dass es mit der Stadt Steyr und der benachbarten LEADER Region TVA bereits seit Jahrzehnten intensive Zusammenarbeit, viele gemeinsame Projekte und zahlreiche thematische Verschneidungen unter dem gemeinsamen Dach der Großregion Steyr – Kirchdorf gab und gibt. Es ist in der Folge nur konsequent diese Zusammenarbeit jetzt noch weiter mit einer PFP im LEADER Programm zu intensivieren. Diversität und unterschiedliche Ausgangssituationen in Stadt und Land sind eine hervorragende Basis für innovative, gemeinsame Lösungen.

Als gemeinsame Handlungsfelder wurden identifiziert:

Vernetzung im Bereich „**Coworking**“ bzw. neue Formate des Arbeitens
Maßnahmenbezogene Kooperation mit **Unternehmensnetzwerken** („Zukunftsregion Steyr“), neue Formate für **Gründer:innen** in Stadt und Land (Start Up Kultur)
Gemeinsame **Tourismusentwicklung** im Umfeld der Stadt und im gemeinsamen Verband (Stadt Wanderwege, Leben am Wasser, Marke Steyr, Plattform Gastronomie, Fokus Tagestourismus)
Gebündeltes, regionales **Produktangebot** in der Stadt und im Tourismus (Markthalle, Genussbox)
Die Stadt als **Innovationshotspot** – Fortführung der NOI Zusammenarbeit / Innovationspartnerschaft und gemeinsame Formate
Verschränkte **Mobilität** zwischen Stadt – Region (gemeinsame Strategien + Lösungen, First- und Lastmile im städtischen Kontext, großräumiger ÖPNV - Ansatz, Logistikströme)
Steyr als **Identitätsanker/Marke** der Region für Entwicklungen nach Innen und Außen nutzen (Positionierung)
Gemeinsame Kulturlandkarte und gemeinsames **Kulturleitbild** (wofür steht die Region)
Belebung der Zentren im städtischen und regionalen Kontext (ERFA, gemeinsame Prozesse - Stadtzentrums- und **Quartiersentwicklung**, Kooperationen)
Klima und Energie als gemeinsame Herausforderung für Stadt und Land (Bürgerfonds, EEGs, Geothermie, Energieverbrauch, ...)

- 4) Aufgrund des gemeinsamen Bürostandortes in Steinbach an der Steyr – dem Haus der Regionalentwicklung in Steyr – Kirchdorf gibt es mit dem **Regionalmanagement** eine

seitlange praktizierte Zusammenarbeit und regelmäßige Abstimmung zu Themen der Region in regelmäßigen Jour Fixes. Als gemeinsames strategisches Dach der Zusammenarbeit gilt der Verein **Regionalforum Steyr – Kirchdorf**, welcher auf NUTS III Ebene alle wesentlichen Player der Regionalentwicklung als Netzwerk der Region bündelt (strategische Basis = Thematischer Orientierungsrahmen). Die LEADER Region ist Teil dieses Netzwerkes und der dort regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen mit strategischen Entscheidungen. Eine intensivere thematische Verschneidung und Abstimmung der Rollen und Tätigkeiten zu Themen bzw. bei konkreten Projekten mit dem Regionalmanagement OÖ. und damit auch mit den dahinterliegenden Fachabteilung beim Land OÖ. gibt es zu den Bereichen

- a. „Ortszentrumsentwicklung und Leerstände“ (Arbeitsschwerpunkt + aktuelles Förderprogramm auf Landesebene + regelmäßige Jour Fixes gemeinsam mit LEADER)
 - b. Stadt Umland Initiative Steyr – hier liegt die Hauptkoordination beim RMOÖ (Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung), wozu es projektbezogen und allgemeine laufende Abstimmung gibt.
 - c. Agenda 21 (eigener Fachbereich im Regionalmanagement OÖ., siehe Punkt 2 oben)
 - d. Mobilitätsmanagement – wurde durch die gemeinsamen Anstrengungen im Regionalforum mit Beteiligung von LEADER erwirkt und wird ab Mai 2022 installiert und damit auch für die LEADER Zusammenarbeit relevant
- 5) Der **Nationalpark OÖ. Kalkalpen** ist das prägende Element der Zusammenarbeit der 22 Gemeinden im Rahmen der gleichlautenden LEADER Region. Aus diesem Grund gibt es regelmäßige Abstimmung mit dem Nationalpark in Form projektbezogener Kontakte, über die Beteiligung des Nationalparks im Vorstand und im Regionalausschuss der LEADER Region und über Besprechungen/Abstimmung mit dem Arbeitsbereich „Region“ in der NP Kalkalpen GmbH. Als strategische Basis der Zusammenarbeit gilt die „Rahmenvereinbarung Nationalpark Kalkalpen Region“.
- 6) Mit den beiden **mehrgemeindigen Tourismusverbänden** (inklusive der Stadt Steyr) gibt es eine institutionalisierte Zusammenarbeit über den Regionalausschuss und den Vorstand der LAG, in denen beide TVB´s vertreten sind. Darüber hinaus gab es zahlreiche Projekte und Initiativen mit Beteiligung der TVB´s (z.B. Radregion Steyr Kirchdorf) und einem eigenen Stakeholderdialog im Rahmen der LES Erstellung sowie zahlreiche bilaterale Besprechungen.

3.9 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

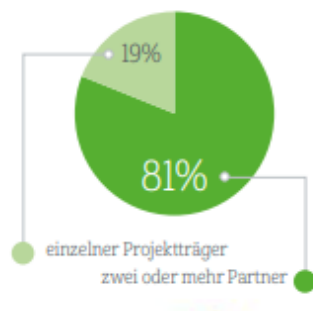
Lt. der EU - Kommission sind Animation, Lernen, Kommunikation und Netzwerken die wichtigsten Aufgaben einer LEADER Region mit Hinblick auf eine langfristige Regionalentwicklung. Der Vernetzungsgedanke gilt dabei sowohl innerhalb der Region als auch darüber hinaus auf nationaler und internationaler Ebene. Die NPK - Region ist sich der Bedeutung von Vernetzung, Kooperation und sektorenübergreifenden Aktivitäten bewusst und ist bestrebt, diese künftig fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Status Quo zu Vernetzung, Kooperation und multisektoraler Ausrichtung

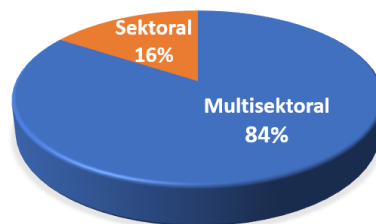
Der Status Quo im Bereich der Vernetzung in der Region zeigt einerseits einen thematischen Fokus und andererseits eine teilregionale Ausrichtung. Durch die LEADER Region wurden in den letzten Jahren einige Themen aufgegriffen, welche in einer ersten Phase immer eine Vernetzung der relevanten Akteure beinhaltetete. Beispielsweise wurde durch die LEADER Region federführend ein EIP - Projekt „Mehrwert Berglandwirtschaft“ erfolgreich eingereicht und steht kurz vor dem Start. Hier

wurden sämtliche Akteure der Berglandwirtschaft und im Bereich Ökosystemleistungen zusammengeführt. Im Bereich Radtourismus wurde ein Radforum über 5 Tourismusverbände hinweg als regelmäßiges Forum zum Austausch in Zusammenarbeit mit der benachbarten LEADER Region gegründet und betreut, um gemeinsame Projekte zu realisieren (LEADER Projekte resultierten daraus). Im Bereich Innovation gab es einen groß angelegten Regionsprozess und die Umsetzung eines regionsübergreifenden LEADER Projektes (Nature of Innovation) mit 3 LEADER Regionen und der Stadt Steyr mit 30 thematischen Innovationsprozessen mit breiter, themenübergreifender Einbindung im Projektgebiet. Die methodisch neue Herangehensweise an das Thema Innovation hat nationales und internationales Interesse geweckt (Kongress in Steyr, Vorstellung im Rahmen von Netzwerk Land auf Bundesebene, Input im Rahmen einer ELARD Veranstaltung in Brüssel ...) und wirkt in das aktuelle AFT „Innovation“ dieser LES hinein. Darüber hinaus gab es Vernetzung zu dem Themen Museen und Kultur in der OÖ. Eisenwurz (LEADER hat Beiratsfunktion im entsprechenden regionalen Kulturverein), es gibt laufenden Kontakt mit den Tourismusverbänden, mit den Kammern u.a. auch in gemeinsamen Projekten (Start Up Wettbewerb Vielfalter, Innovationsnetzwerk Landwirtschaft), es gibt regelmäßigen Austausch mit den Bezirkshauptmannschaften, den Bürgermeisterkonferenzen und den Gemeinden in den Teilregionen, aber auch mit dem Nationalpark und Naturschutzorganisationen, mit den flächig in der Region vorhandenen Wirtschafts- und Unternehmensnetzwerken (Lebensraum Ennstal, Wirtschaft Steyrtal, Work Life Hub Steyr – Kirchdorf und den Technologiezentren u.a. auch dem TIC Steyr), mit Sozialeinrichtungen im ländlichen Raum (Caritas Regionalstellen für Inklusion, SHV's, Sozialprojekte z. B. Selba...) und mit Forschungs- und Bildungsnetzwerken (FH Steyr, LTSER Österreich, Studia, BOKU, Raumberg Gumpenstein, HBLFA St. Florian, LFS Kleinraming und Schlierbach, Tourismusschule Weyer...).

Ganz generell kann bezüglich Kooperationen und multisektoraler Ausrichtung erwähnt werden, dass rund 80% aller LEADER Projekte in der aktuellen Periode als Kooperationsprojekte geführt wurden und 84 % der Projekte multisektoral waren (siehe folgende Diagramme bzw. Beilage 15 „Report 2014 – 2022“). Die überwiegende Ausrichtung der LEADER Projekte und Aktivitäten auf diese beiden bedeutenden LEADER Prinzipien soll auch künftig beibehalten werden. Zentrale multisektorale Themenstellungen sind die breite Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte, Ortszentren, Innovation, modernes Landleben, Klima und Mobilität.



LEADER PROJEKTE NPK 2015 - 2022



Die weiteren institutionalisieren Kooperationen und Vernetzungen wurden bereits im Kapitel 3. 10 dargestellt, auf welches hier nochmals verwiesen wird.

Vernetzung in Zukunft

Ziel der NPK-Region in der nächsten Förderperiode ist es, das regionale Netzwerk der Akteure und Themenspezialisten weiter zu verbreitern und noch stärker als Quelle für Innovation und Weiterentwicklung zu nutzen. Es sollen noch mehr Ressourcen für eine regelmäßige Vernetzungsarbeit rund um Themen, für ERFA, gemeinsames Lernen und CoCreation in der Region zur Verfügung stehen. Das Projekt Nachhaltigkeitsschmiede als „Innovationslabor für Regionalentwicklung“ mit Standort in Steinbach an der Steyr (am Bürostandort der LAG) soll dafür noch stärker genutzt und ausgerichtet werden, indem ein zeitgemäßer Rahmen, entsprechende

Ressourcen für den Betrieb und neue Innovationsmethoden zur Verfügung stehen. Es ist daran gedacht dafür die Intervention „Innovationsökosystem“ im Bereich der ländlichen Entwicklung bestmöglich zu nutzen. Die „Stakeholder“ der Regionalentwicklung, als Eigentümer der LES, sollen dadurch noch besser animiert und aktiviert werden, um einen Mehrwert für die Region über die kollektive Intelligenz/Schwarmintelligenz, das enorme Erfahrungswissen und die Kreativität der Beteiligten zu erreichen. Der Bedarf dazu wurde mehrfach in den 6 thematischen Stakeholderdialogen im Zuge des Beteiligungsprozesses zur LES-Erstellung für unterschiedliche Themen geäußert (Regionsplattformen für Jugendthemen, Soziales am Land, Wirtschaftsnetzwerke, Kultur(elle)Landschaft und Tourismusboard). Als Herausforderung dabei wird die Strukturierung der Netzwerkarbeit und das Aufstellen entsprechender Managementressourcen gesehen.

Nationale und landesweite Kooperationen bzw. Zusammenarbeit auf NUTS III Ebene

Auf **NUTS III - Regionsebene** steht die Fortführung der intensiven Zusammenarbeit mit der benachbarten **LEADER Region Traunviertler Alpenvorland**, dem Regionalforum Steyr – Kirchdorf und der **Stadt Steyr** (über eine PFP) **im Vordergrund**. Dabei wird auf die jahrzehntelange gemeinsame Entwicklung, die vielfältigen thematischen und strukturellen Überschneidung in diesem Raum (Bezirksebene) und auf das dichte gemeinsame Netzwerk von Akteuren und Stakeholdern aufgebaut. Zentrale gemeinsame Themen sind der Tourismus, die Mobilität, Kultur und Eisenwurzeln (Kulturplattform), Unternehmensnetzwerke und Fachkräfte, Innovation, Jugend (Jugendnetzwerk) und Soziales (Sozialnetzwerk). Die gemeinsamen Themen mit der Stadt Steyr wurden im Kapitel 3. 10 umrissen. Darüber hinaus besteht thematische Zusammenarbeit mit **weiteren OÖ. Regionen** (z.B. Pilgern durch OÖ., Innovation in der Regionalentwicklung, Verbesserung der Alltagsmobilität, regionale Produktvermarktung) und regelmäßige Teilnahme an der OÖ. LEADER Vernetzung durch die LVL bzw. im Raum Traunviertel durch die 3 betroffenen LEADER Regionen.

Als Indikator für die Bedeutung der transregionalen Zusammenarbeit in der LEADER NPK Region kann der (mit Stand März 2022) Anteil von ca. 1/3 der in OÖ. realisierten transregionalen Projekte herangezogen werden (22 von 65 Projekten).

Auf **nationaler Ebene** besteht Zusammenarbeit und regelmäßiger Kontakt v.a. mit benachbarten LEADER Regionen in den Bundesländern NÖ. und Stmk. (z.B. im Rahmen der Österreichischen Eisenstraße oder beim Thema Naturschutz bzw. Biotopverbund oder im Bereich Naturtourismus), welcher auch künftig weiterhin von großem Interesse sein wird. An den laufenden Vernetzungsangebot und Abstimmungstreffen des LEADER Forum Österreich und jenes vom Netzwerk Land nimmt die Region regelmäßig aktiv teil. Wichtige künftige Themen zur nationalen Vernetzung sind die Entwicklung der Kulturlandschaft, die Positionierung als Nationalpark Region und der Umgang mit sozialer Innovation. Dazu ist der Austausch von Erfahrungen, Know-How und Best Practice Beispielen geplant bzw. eine Vernetzung um gemeinsame Anliegen gemeinsam voranzubringen.

Internationale Vernetzung

Im Bereich der internationalen Vernetzung hat die Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region in den letzten Jahren sehr erfolgreich teilgenommen. Vor allem die Projekte „Nature of Innovation“ und „Vielfalter – Start Up Wettbewerb im Umfeld des Nationalpark Kalkalpen“ standen im Mittelpunkt der LEADER Community auf Europäischer Ebene (ELARD Vernetzungsveranstaltungen, Rural Inspiration Award). Darüber hinaus war die Region auch im Rahmen von mehreren transnationalen Projekten aktiv (wiederum Anteil von 1/3 aller in OÖ. realisierten transnationalen Vorhaben; 3 von 9 Projekten mit Stand März 2022).

Seit langem (2005) gibt es auch eine aktive Beteiligung der Gesamtregion am Gemeindefeldnetzwerk der Alpenallianz. Dabei finden regelmäßige thematische Treffen bzw. generelle Abstimmungsveranstaltungen von Gemeinden und Regionen verteilt auf den gesamten Alpenraum statt, an denen sich die Region selektiv beteiligt. Zusätzlich gibt es Projektinitiativen mit Beteiligungsmöglichkeiten für Gemeinden und Regionen (Beteiligung erfolgte z.B. im Rahmen der EUSALP Strategieerstellung und im Zuge eines Projektes zum Thema „Bäuerliche Produkte aus dem Alpenraum“). Die generelle Zielsetzung hinter der Mitgliedschaft ist die lokale Umsetzung der Protokolle der Alpenallianz im Alpenraum. Das Engagement und der Erfahrungsaustausch soll beibehalten bzw. künftig noch intensiviert werden, um weitere Lerneffekte zu erzielen. Als Ziel sieht die Region auch die Verbreiterung von Kontakten und Erfahrungsaustausch von LEADER Regionen im Alpenraum, wofür man sich auch stärker einsetzen wird. Die transnationale Zusammenarbeit der LAG ermöglicht eine wirtschaftliche und kulturelle Öffnung und Erweiterung des Blicks über den Tellerrand.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

Die Steuerungs-, Monitorings- und Evaluierungsaufgaben innerhalb der LAG betreffen einerseits sämtliche LAG relevante Umsetzungsstrukturen, die inhaltliche Umsetzung der LEADER Strategie und die dazu notwendigen Beiträge der LEADER Projekte der Region bzw. die Umsetzung der jeweils spezifischen Ziele auf Projektebene. Als zentrales und universelles Instrument für diese Aufgaben bedient sich die Region des im Kapitel 4.1. dargestellten Wirkungsmonitorings und der diesem Instrument zugrundeliegenden Interventionslogik. Darüber hinaus existieren weitere Elemente und Vorkehrungen.

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung									
AF1 Steigerung der Wertschöpfung								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung <i>(optional)</i>	Zielwert <i>(basierend auf Indikator und Unterkategorie)</i>	SDG Nummer
Die Chancen, die sich aus dem klaren USP (Positionierung) als "Natur- und Nationalparkregion" ergeben, werden in allen Wirtschafts- und Lebensbereichen noch zu wenig und unzureichend genutzt.	Einen regionalen Rahmen schaffen um den USP der Region besser zu kommunizieren, sichtbar zu machen, in den Teilregionen und Sektoren einzubetten und Pilotaktionen und -projekte zu ermöglichen	Regionsmarketing/Regionsimage Aufzeigen der Potentiale Abstimmung Teilregionen und Koopeartionsräume (Zs.spiegel der Marken/Teilregionen/Sektoren) Formate für Pilotprojekte	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		2	SDG 8, 11, 9
			AF1_3	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-			SDG 8.2, 8.3
			AF2_1.02	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität		20- 15	SDG 4.7, 8.9
Der Sektor Tourismus hat große Bedeutung in der NPK Region und ihren Teilräumen, v.a. im Bezug auf die Spitzenleistungen der Region, dem Natureerlebnis im Zusammenhang mit dem NPK und dem Berg- und Outdoortourismus. Die sich bietenden Potentiale gilt es zu nutzen, die Themen sind weiterzuentwickeln, um die touristische Entwicklung zu fördern.	Zentraler Fokus auf "Naturerlebnisse und Naturvermittlung" und (Weiter-)entwicklung der touristischen Kerthemen und regionstypischen Nischen	Aufbereiten, Vernetzung, Inszenierung und neue Formate und Projekte zum Thema "Naturerlebnisse " Entwicklung und Weiterentwicklung, Innovation bei Infrastrukturen, Angeboten, Produkten, Kooperationen zu den zentralen touristischen Themen wie Wandern, Klettern, Radfahren, Genuss, Almen, Kultur, Stadt und Land	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		±2 8	SDG 9.1
			AF1_3	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-			SDG 8.2, 8.3
Zentrale Herausforderungen und Unklarheiten bestehen im Bereich der strukturellen Tourismusentwicklung in der Region bzw. in den Teilregionen - das betrifft Rollen, Zuständigkeiten, Betriebe und Mitarbeiter, Nächtigungsangebot, Kooperationen und Tourismusgesinnung	Unterstützung von Prozessen zur Klarstellung und Festlegung der touristischen Entwicklung in der Region und Unterstützung von gemeinsamen Initiativen im Bereich der Betriebe, neuer Nächtigungsformate, Mitarbeitermotivation und Bewusstsein für Tourismus in der Region	Prozess und Commitment zu Rollen, Zs.spiegel, ERFA und Verantwortlichkeiten zur Tourismusentwicklung Neue Organisationsformate und Qualitätssteigerung im Bereich Betriebe und Nächtigung Lösungen im Bereich Personal im Tourismus Bewusstsein bezüglich Tourismusgesinnung	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
			AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		4 3	SDG 8, 9.1
Durch die tendenziell steigenden Tourismusfrequenzen der letzten Monate und bedingt durch die Covid Krise besteht erhöhter Bedarf Besucherströme zu lenken, Overtourismus (Hotspots) zu vermeiden und klimafreundliche Mobilität sicher zu stellen, um die Besuchsqualität in der Region zu gewährleisten!	Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung von Initiativen und neuen Modellen im Bereich der Besucherlenkung und alternativen Angebote im Bereich der touristischen Mobilität	Regionale/teilregionale gemeinsame Besucherlenkungs-konzepte Punktuelle, pilothafte Lösungen für Besucherlenkung und alternative Mobilität	AF1_1.05	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Sonstige	<i>Bewusstseinsbildung, Modellentwicklung, Pilotprojekte für Besucherlenkung</i>	3	-
			AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3

Zum Erhalt und für die Weiterentwicklung der kleinstrukturierten Berglandwirtschaft in der NPK Region braucht es besonders flexible, neuen Entwicklungen gegenüber offene Betriebe und Betriebsleiter:innen, um eine flächendeckende Bewirtschaftung im benachteiligten Gebiet sicher zu stellen (resiliente Betriebe).	Fokus auf die laufende Entwicklung von bäuerlichen Betrieben und die Unterstützung in Veränderungsprozessen, Steigerung der Innovationsbereitschaft in der LW und Bündelung der Aktivitäten im Netzwerk der UnterstützerInnen	Impulse für neue bäuerliche Geschäftsfelder im Zusammenhang mit den regionalen Stärken, Anstoß für Kooperationen, für Innovationen und neue bäuerliche Einkommensstandbeine; neue konkrete Geschäftsmodelle und -konzepte auf bäuerlichen Betrieben	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		4	SDG 15.1, 15.2, 15b
			AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		5 4	SDG 8, 9.1
Um dem steigenden Bewusstsein und der erhöhten Nachfrage nach regionalen (autarken), bäuerlichen Produkten nachzukommen braucht es mehr Produktion und eine noch stärkere Berücksichtigung der Kundenanforderungen und Konsumentenorientierung.	Weiterentwicklung des bäuerlichen Angebotes, verstärkte Kommunikation und Bewusstseinsbildung und verbesserte Zusammenarbeit mit Konsumenten, Gewerbe und Tourismus	Neue und verbesserte Produkte (regionaler Produktkorb), nutzerzentrierte Vermarktungs und Vertriebswege und Aufbau von Kooperationen und strategischer Partnerschaften (Gastro, Tourismus, Wirtschaft, Konsumenten)	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		2	SDG 8
			AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4
Die Berglandwirtschaft in der NPK Region erbringt essentielle Beiträge im Bereich der Umwelleistungen /Ökosystemleistungen. Diese Mehrleistungen werden aktuelle nur unzureichend honoriert, daher braucht es Lösungen zur WERTschätzung und IN WERT Setzung mit Relevanz für die Betriebe und die Region.	Die Leistungen der Berglandwirtschaft sind sichtbar, nachvollziehbar und belegbar zu machen, ein Bewusstsein zum Wert der Leistungen und zu den Zusammenhängen ist aufzubauen und die IN WERT Setzung muss breicht gedacht werden (Produkte, öffentliche Abgeltung, sektorenübergreifende Allianzen)	Modellentwicklung zur Erfassung und zum Nachweis von Umwelleistungen, Aufbau von Geschäftsmodellen, verbesserte Kommunikation der Leistungen der Berglandwirtschaft	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		4 2	SDG 8
			AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		4 2	SDG 15, 8
Das gemeinsame, zentrale Thema der Arbeitgeber in der Region ist die Sicherung von Arbeits- und Facharbeitskräften . Um Betriebe halten und weiterentwickeln zu können braucht es weitere gemeinsame Anstrengungen.	Unterstützung der bestehenden und neuer Unternehmensnetzwerke in den Teilregionen, verstärkte Zusammenarbeit zwischen Unternehmensnetzwerken, Fokus Tourismus und Gastronomie	Regional abgestimmtes Employerbranding/Imagekampagne n, kooperative Maßnahmen im Bereich Lehrlinge und Fachkräfte (Aquse, Entwicklung), gemeinsame Kommunikationsmaßnahmen und Betreuungsressourcen, Vernetzung/Plattformbildung	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		3	SDG 4.7-4a
			AF1_3	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-			SDG 8.2, 8.3
Ein lebendiger, ländlicher Raum bietet attraktive Arbeitsplätze und individuelle Entfaltungsmöglichkeiten für UnternehmerInnen. Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen (Digitalisierung, Homeoffice) sollen künftig in der klassischen Pendlerregion mehr Arbeitsplätze vor Ort gehalten werden und die Start Up Kultur am Land gefördert werden.	Einen Rahmen zur Entwicklung wohnortnaher, neuer, hybrider Arbeitsmodelle bieten (Zielgruppe Frauen); Start Up Kultur, neue Geschäftsmodelle und Innovationskultur am Land fördern (aufbauend auf den Stärken der Region) - mit Fokus auf digitale Transformation, Kreativwirtschaft und Handwerk	Neue Arbeitsmodelle sind in der Region thematisiert, entwickelt und pilothaft umgesetzt, ein Schwerpunkt liegt im Bereich Frauen am Land/mehrere Formate zur Förderung von Innovationen und Start Ups sind entwickelt und umgesetzt (Beispiel Vielfalter), eine Strategie zum Thema wurde entwickelt!	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		3	
			AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		3	SDG 8, 9.1
Die NPK Region bietet hohe Glaubwürdigkeit und beste Voraussetzungen für die Themen nachhaltig Wirtschaften, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft . Vorhandene Potentiale (Ressourcen) wurden bisher noch zu wenig genutzt und stellen eine aussichtsreiche Chance für die künftige Wirtschaftsentwicklung der Region dar (Konsumententrends, steigende Notwendigkeit - Klimaschutz, Ressourcenthema, ...)	2 Stoßrichtungen - 1) Befassen und Ausrichten der bestehenden Unternehmen und Wirtschaftsfelder mit der Thematik (SDG's, Kreislaufwirtschaft, Cradle to Cradle, Bioökonomie) und 2) neue Zukunfts- und Themenfelder erschließen (erneuerbare Rohstoffe, Wertschöpfungskette Holz, Bionik, ...)	Prozess in der Region starten um sich mit der Thematik "nachhaltige Unternehmen" auseinander zu setzen, Netzwerkaufbau und erste gemeinsame Umsetzungen entwickeln, pilothafte Umsetzungen in Sektoren und/oder Unternehmen, Kooperation und Vernetzung zur Thematik; Zukunftsfelder - Diskussionprozess anstoßen und Machbarkeit prüfen, Abschätzen der nutzbaren Potentiale, USP entwickeln - Qualität vs. Quantität	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
			AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		5 3	SDG 7, 12

AF 2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikators	Themenbereich	Indikator (Projektenebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft ist das "Kapital" der NPK Region für künftige Entwicklungen. Sie wirkt vielfältig nach Innen (Identität, Lebensraum) und nach Außen (Regionsmarke, Tourismus). Die zentrale Herausforderung ist die gemeinsame Steuerung der Erhaltung / Entwicklung der Kulturlandschaft im Schnittbereich zwischen Schutz und Nutzung.	Bewusstsein für die Kulturlandschaft und ihre Funktionen stärken, Entwicklungen über Visualisierung und Szenarien verdeutlichen, auf besondere Landschaftselemente fokussieren (Almen, Streuobstbestände, Natura 2000, ...), Berglandwirtschaft stärken, Gemeinden - Tourismus - Wirtschaft - Konsumenten einbinden	(Weiter) Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Steuerungsinstrumente auf Gemeindeebene, Unterstützung von Initiativen zum Schutz/zur Entwicklung von High Nature Farmland, Almen, Streuobstbeständen; IN WERT Setzungs Initiativen und Innovationen; Bewusstseinsbildung und Kommunikationsmaßnahmen, gemeinsame Aktionen mit Tourismus, Wirtschaft und Gemeinden	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		5 3	SDG 15, 8
			AF2_4.08	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Sonstiges	Querschnitt über alle Themen in AF2_4	5 3	SDG 15
Die NPK Region ist die " Naturregion " Oberösterreichs mit dem einzigen Nationalpark im Bundesland, vielfältiger Naturraumausstattung, einem hohen Grad an Biodiversität und enormen Ressourcenreichtum (Boden, Luft, Wasser, ..). Das gemeinsame, regionale Commitment zur Entwicklung als Naturregion - die Rahmenvereinbarung - muss weiterentwickelt und neu aktiviert, gemeinsam gelebt werden, damit die Positionierung als Naturregion weiterhin authentisch vermittelt werden kann und gestärkt wird und damit Schutz- und Nutzinteressen auch künftig ausgewogen vorliegen.	Thematisieren und Neuaufsetzen der Rahmenvereinbarung als gemeinsame Handlungsbasis in der NPK Region (Zonen, Rollen, proaktive Umsetzung) mit ihren 12 Handlungsfeldern, gemeinsame Kommunikation und Bewusstseinsbildung zur Bedeutung der Ressourcen, Unterstützung von IN WERT - Setzungs- und Erhaltungs-/Schutzinitiativen im Umfeld der natürlichen Ressourcen (Kooperationen)	Neuaufgabe Rahmenvereinbarung - Prozess zur Stärkung des gemeinsamen Auftritts als nachhaltige Naturregion, mehr Klarheit zur gemeinsamen Positionierung und zu den Rollen unter den Akteuren, mehr Ressourcen zur inhaltlichen Umsetzung der RV Steigerung des Wissens und des Bewusstseins zum Wert/zum Nutzen der natürlichen Ressourcen in der Region (Kampagne, Studie) konkrete Pilotinitiativen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		4 3	SDG 15, 8
			AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)	2	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15	
			AF2_4.08	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Sonstiges	Umsetzungen zur Rahmenvereinbarung	4 3	SDG 15
Die Region ist gekennzeichnet durch die starke gemeinsame kulturelle Identität als OÖ. Eisenwurzeln mit ihrer vielfältigen Museumslandschaft und dem mannigfaltigen kulturellen Erbe. Eine Neuinterpretation der Thematik wurde in den letzten Jahren geschaffen, diese sollte fortgeführt werden. Im Sinne der Kulturvielfalt braucht es einen erweiterten und modernen Kulturzugang in der NPK Region um Identität zu stiften, das Angebot zu erweitern (Lebensqualität am Land) und die Jugend besser anzusprechen.	Fortführung des eingeschlagenen Weges im Bereich Eisenwurzenthematik und neue Schwerpunkte in den Bereichen Jugendarbeit in der Kultur, Kulturvernetzung, Innovationen bei traditionellen und neuen Kulturformen/-formaten am Land	Eisenwurzenthema - weitere neue, moderne Zugänge/Vermittlungsformate, Zusammenarbeit und Vernetzung mit Tourismus und Wirtschaft, nachhaltige Geschäftsmodelle Kulturvernetzung mit Masterplan Jugendarbeit, Kulturlandkarte und Kulturreitbild der Region Innovationsprojekte zu Brauchtum, Volkskultur, Kunst, ungewöhnlichen Kulturformaten am Land, Klimaschutz und Digitalisierung	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		12 8	SDG 4, 8
			AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden	6 4	SDG 8.2, 8.3	
			AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude	3 2	SDG 4.7	
			AF2_1.03	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Zeitgenössische Kunst/Kultur und Alternativkultur	3 2	SDG 4.7, 8.9	

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap. 2.5)	Grundstrategie (Kap. 3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap. 3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
In der NPK Region sind funktionale Identitäts- und Kooperationsräume, interkommunale Zusammenarbeit zur Daseinsvorsorge und gemeinsame Entwicklungsachsen der Gemeinden entstanden. Aufgrund der spezifischen demografischen Entwicklung in den Gemeinden, den steigenden Anforderungen der BürgerInnen an die Lebensqualität am Land bei gleichzeitig sinkender öffentlicher Budgetverfügbarkeit braucht es weitere gemeinsame Anstrengungen um die Versorgungs- und Angebotsqualität am Land zu halten.	Unterstützung und Weiterentwicklung von Gemeindekooperationen in den Teilregionen bei gemeinsamen Infrastruktur- und Angebotsprojekten im Bereich der Daseinsvorsorge und Lebensqualität am Land (in Abstimmung mit der Landesinitiative "Kooperationsräume")	Weiterentwickelte Organisationen/Einrichtungen zur Tourismus- und Freizeitinfrastruktur- und Wirtschaftsentwicklung und Abstimmung bzw. Pilotumsetzungen im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge und Funktionen in den Teilregionen	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		44071	SDG 9
			AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-			SDG 9
Die wichtigsten Kristallisationspunkte für das Leben, das Wirtschaften und die soziale Interaktion am Land sind die Ortszentren und Dörfer . Sie brauchen in den nächsten Jahren besondere Aufmerksamkeit um sie zu beleben, kreativen, zukunftsfiten und sozialen Orten zu entwickeln und um Fehlentwicklungen bei Leerstandsnutzungen, Funktionen, Ortsentwicklung und Raumordnung vorzubeugen. So kann ein positives Image und Lebensqualität am Land erhalten werden.	Professionelle, ganzheitliche Planung und Begleitung von Ortsentwicklungen, Einbindung der Betroffenen und nutzen von Synergien zwischen den Gemeinden, zentraler Fokus auf die spezifischen, künftigen Funktionen unterschiedlicher Ortskategorien, Pilotumsetzungen unter Ausnutzung der verschiedensten Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten	Umsetzung von gesamthaften Ortsentwicklungsprozessen und Ortskonzepten in den 3 Teilregionen, Bürgereinbindung zur Thematik der künftig relevanten Funktionen der Ortszentren, innovative Umsetzungen in den Gemeinden (Objekte, Umfeld, Ortsbild, Image) und zweckentsprechende Leerstandsnutzungen, Koordination auf Regionsebene	AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		5 4	
			AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		44071	SDG 9
			AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		8 5	
			AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-		10 6	SDG 9
Wissen, Kommunikation, ERFA, Vernetzung und Lernen zu Themen und Schwerpunkten der Region sind eine wichtige Basis für Entwicklung, Innovation und damit ein Vorankommen als Region. Besonders in peripheren Gebieten braucht es dazu dezentrale Angebot , einen Rahmen und Animation der Bürger:innen. Der eingeschlagene Weg zum Aufbau einer Innovationskultur in der NPK Region soll fortgesetzt werden.	(Weiter)entwicklung von Innovationsformaten in allen Innovationsbereichen (technisch, sozial, thematisch, methodisch); Entwicklung und Anwendung des Smart Village Konzeptes in der NPK Region; verstärkter Fokus auf digitale Transformation und deren Möglichkeiten am Land; Fokus auf Netzwerkarbeit und Bürgereinbindung, internationale Vernetzung bzw. Zusammenarbeit mit dem urbanen Raum	Aufbau von "Innovationsökosystemen bzw. Treffpunkten/Lernorten" in den Teilregionen und Gemeinden; Weiterentwickelte Formate aufbauend auf NOI und Vielfalter Projekt; Entwicklung einer Smart Village Strategie und Umsetzung von Smart Village in Gemeinden, Unterstützung von konkreten Innovationsprojekten vor Ort, Beteiligung an der Alpenallianz Initiative	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		4 3	SDG 4
			AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		4 3	SDG 9c
			AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		4 3	
			AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		8 5	SDG 8.2, 8.3

<p>Nahversorgung ist ein zentrales Element für Lebensqualität und für Krisenfestigkeit. Die zentrale Herausforderung in der Region ist der Erhalt einer flächendeckenden Versorgung am Land und der Attraktivität bzw. Wertschätzung der heimischen Versorgung beim Konsumenten</p>	<p>Laufende Absicherung, Innovation und Verbesserung der Nahversorgung ; Vernetzung und ERFA um Kaufkraft in der Region zu halten; Kommunikation, Wissensvermittlung und Einbindung der Konsumenten in Stadt und Land (Bewusstseinsbildung)</p>	<p>Entwicklung neuer, vielfältiger Formate für Nahversorgung für den ländlichen und städtischen Raum, Steigerung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Akteure der Nahversorgung; Wissensaufbau beim Konsumenten und Aktivieren der Kundinnen (Ernährungsrate)</p>	<p>AF3_2.01 Daseinsvorsorge</p>	<p>Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich</p>	<p>(Nah)Versorgung</p>	<p>6 4</p>	<p>SDG 9.1</p>
			<p>AF3_3.03 Daseinsvorsorge</p>	<p>Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem</p>	<p>die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird/ die Zielgruppen sensibilisiert werden (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen))</p>	<p>2</p>	
			<p>AF1_5.06 betriebliche Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:</p>	<p>Handel</p>	<p>3</p>	<p>SDG 8.4, 12a</p>
			<p>AF1_5.01 betriebliche Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:</p>	<p>Land- und Forstwirtschaft</p>	<p>3</p>	<p>SDG 15.1, 15.2, 15b</p>
<p>Die Identifikation mit der Region und das Wohlfühlen in der Region/Lebensqualität sind wichtige Faktoren für das persönliche Engagement der Bürgerinnen für ihre Region - dazu besteht Verbesserungspotential (Image, Regionsempfinden, Zusammenhalt, Beteiligung, Lebensumfeld)!</p>	<p>Steigern der Motivation für Beteiligung und Engagement durch verbesserte gemeinsame Kommunikation des Regionsimages/der Regionsvorzüge, Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität und des Zusammenhalts auf Teilregions- und Ortsebene (Wohnen - Arbeiten - Leben), Fokus auf Beteiligungskultur ("Co - Kultur") und den Bedarf von speziellen, tw. unterrepräsentierten Zielgruppen im gesellschaftlichen Kontext v.a. Jugendliche, Familien, Frauen, Ältere, Benachteiligte, Zuzügler</p>	<p>Neue Vernetzungs- und Beteiligungsformate in der Gesamtregion (Themenbezug, Onlineformate) Kampagne Regionsimage - modernes Landleben Projekte auf Ort- und Teilregionsebene (u.a. mit Smart Village) in den Bereichen CoWorking; CoHousing, CoMobilität, CoHelfen, CoCreation, Vereine, ... Entwickeln und Umsetzen sozialer Treffpunkte; Kleinprojekte im Zshg. mit speziellen Zielgruppen (Jugend, Familien, Zuzügler, Benachteiligte)</p>	<p>AF3_1 Daseinsvorsorge</p>	<p>Regionale Bevölkerung (Anzahl</p>	<p>-</p>	<p>44071</p>	<p>SDG 9</p>
			<p>AF3_3.03 Daseinsvorsorge</p>	<p>Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem</p>	<p>die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird/ die Zielgruppen sensibilisiert werden (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen))</p>	<p>4 3</p>	<p>SDG 8.2, 8.3</p>
			<p>AF3_2 Daseinsvorsorge</p>	<p>Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten</p>	<p>-</p>	<p>6 4</p>	<p>SDG 9</p>
<p>Mit Hinblick auf die soziale Versorgung ist der ländliche Raum einerseits geprägt durch große Distanzen und damit Lücken im Angebot und in der Verfügbarkeit sozialer Leistungen und andererseits durch die hohe Bereitschaft für (ehrenamtliches) Engagement. Die Chancen zur Verbesserung der aktuellen Situation in der NPK sollen aktiv aufgegriffen werden.</p>	<p>Fokus auf gemeinsame Aktivitäten "sorgender Gemeinden" (Caring Communities) und auf Regionsebene; stärken des sozialen Engagements, verstärken der Kommunikation, Fokus auf Wirkungsorientierung von Angeboten und den Bedarf von speziellen Zielgruppen und Nutzen alternativer Finanzierungsinstrumente</p>	<p>Aufbau einer Vernetzungsplattform für gemeinsam, koordinierte Aktivitäten, entwickeln und umsetzen gemeinsamer Kommunikation (Sozialatlas) und pilothafter, effizienter, aufsuchender Angebote (in Bereichen mit Lücken und für spezielle Zielgruppen); Pilotumsetzungen im Bereich "Wohnen im Alter"; Beteiligung am ESF Call zum Thema Gleichstellung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Chance Digitalisierung</p>	<p>AF3_2 Daseinsvorsorge</p>	<p>Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten</p>	<p>-</p>		<p>SDG 9</p>
			<p>AF3_4.01 Daseinsvorsorge</p>	<p>Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion</p>	<p>ältere Menschen</p>	<p>30</p>	<p>SDG 8</p>
			<p>AF3_4.03 Daseinsvorsorge</p>	<p>Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion</p>	<p>Jugendliche</p>	<p>30</p>	<p>SDG 8</p>
			<p>AF3_3.01 Daseinsvorsorge</p>	<p>Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem</p>	<p>Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden</p>		<p>SDG 8.2, 8.3</p>

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Lt. Prognosen werden die Wirkungen des Klimawandels in der NPK Region (OÖ. Alpen- und Bergregion) stärker als im Großteil von OÖ. ausfallen. Andererseits kann angenommen werden, dass die Naturregion anpassungsfähiger gegenüber Klimastress reagieren kann und überregional wichtige Klimaschutzbeiträge leistbar sind. Daraus ergibt sich eine akute Handlungsnotwendigkeit. Dabei gilt der Grundsatz - global denken, lokal handeln!	Klimaschutz und Klimawandelanpassung liegen zentral in der Verantwortung der Region, starke Einbindung der BürgerInnen bei der Bearbeitung der Thematik, Klimawandel in der Region, visualisieren und bewusst- bzw. (emotional) greifbar machen, stetige Herangehensweise und Lösungen mit Fokus auf die Regionsschwerpunkte anstreben	Ausarbeitung eines Masterplan Klimawandelanpassung, Prüfen und ggf. Entwickeln dauerhafter Umsetzungsstrukturen für Maßnahmen (z.B. KLAR); Information, Kommunikation, Bewusstseinsbildungs- und Beteiligungsmaßnahmen (Energiesparen, Energieeffizienz, CO ₂ Thematik, ...) Klimaschutz-/Klimawandelanpassung - Pilotprojekte (klimafreundlicher Tourismus und Konsum, Kreislaufwirtschaft, Raumordnung, CO ₂ Kompensation, ...)	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		6 4	SDG 13
			AF4_1.04	Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/ Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/Umsetzung		4 2	SDG 13
			AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		2	SDG13.3
			AF4_3.07	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	die interne Organisation zur Leistungserbringung verbessert wird (verbesserte Strukturen und Abläufe,		4 2	SDG 8.2
Die NPK Region weist ein hohes Potential an tw. noch ungenutzten nachhaltigen Energieressourcen auf, der Großteil der in der Region erzeugten Energie wird exportiert, bei der Energieversorgung mit erneuerbaren Formen gibt es noch teils erheblichen Aufholbedarf. Nur in Teilgebieten wurde das Thema bislang strukturell und strategisch angegangen (KEMs) bei aktuell enorm steigendem Bedarf und hohem allgemeinen Interesse in der Region	Prüfen und Entwickeln einer flächendeckenden Struktur zur strategischen Bearbeitung der Thematik (in Abstimmung mit LEADER) und Vernetzung der Akteure, Fokus im Bereich Umsetzung von Projekten auf Impuls- und Pilotvorhaben und auf das Thematisieren von Zukunfts- und Innovationsthemen mit Bezug auf die regionalen Themenschwerpunkte	Abklären der Machbarkeit und Umsetzungsbegleitung im Bereich KEM, Aufbau einer Regionsplattform zur Vernetzung und Abstimmung, Innovations- und Entwicklungsprojekte zu den regionsrelevanten Energieformen Biomasse, PV und Solar, Wasserkraft und Windkraft bzw. Geothermie und beispielhafte Lösungen zu Themenschwerpunkten der Region (Ortszentren, Tourismus, Berglandwirtschaft, ...), Thematisieren von Zukunftsthemen und Trends (z.B. EEG's, Bürgerenergie, Finanzierung,...)	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		4	SDG 13
			AF4_2.03	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen/ Energieeffizienz			SDG 7
			AF4_2.02	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige Energiebereitstellung)		6 4	SDG 7
			AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		4 3	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Gerade im ländlichen Raum sind Mobilität und eine gute Anbindung Kernelemente für hohe Lebensqualität und für einen attraktiven Wirtschaftsraum. Die NPK Region ist grundsätzlich gut erschlossen steht aber vor der Herausforderung weiter Distanzen, aktuell hohem Bedarf an Individualmobilität, hohen fossilen Mobilitätsanteilen und zielgruppenspezifischen Mobilitätslücken. Es fehlt eine ganzheitliche, zukunftsfitte Mobilitätsstrategie!	Gesamthafte Herangehensweise an das Thema Mobilität in der NPK Region, Nutzen von Synergien im Mobilitätsbedarf zwischen Lebensbereichen, Sektoren und Teilregionen (auch in Verbindung mit der Stadt Steyr) und intensive Abstimmung mit dem regionalen Mobilitätsmanagement, Unterstützung von Pilotumsetzungen und innovativen Mobilitätslösungen	Erarbeitung eines gesamthaften Mobilitätskonzeptes für die NPK Region; Umsetzungsprojekte in den Bereichen First/Lastmile, Modal Split/optimierter ÖPNV, Fuß- und Radeverkehr, Alltagsmobilität, Mobilität für spezielle Zielgruppen (z.B. im Tourismus) und Kommunikation, Mobilitätsverhalten und digitale Tools	AF4_3.02	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 13.1, 13.2

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)		
Indikator	aggregierter Zielwert	<i>Quellen:</i>
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	7	<i>Tabelle 4.2 IN1.05</i>
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	25	<i>Tabelle 4.2 IN3</i>
Anzahl an LA21 Projekten	6	<i>Tabelle 4.2 DK1.01</i>
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	40	<i>Tabelle 4.1.1 AF1_5</i>
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	44.071	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_1</i>
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	60	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_4.01- AF3_4.10</i>
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	8	<i>Tabelle 4.1.1 AF4_1</i>

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

A) Die Qualitätssicherung

Hauptelement für die Steuerung und Evaluierung von Prozessen, Abläufen und Funktionen der internen Umsetzungsstrukturen ist ein durch die Region definiertes Qualitätssicherungsprozedere, welches folgend dargestellt ist. Zur Umsetzung wird ein Qualitätssicherungsteam implementiert.

Das QS-Team setzt sich aus mindestens 2 und maximal 3 Personen aus der LAG (welche nicht im Regionalausschuss vertreten sind), 1 Vertreter:in des Regionalausschuss und der Geschäftsführung des LAG - Managements (in beratender und moderierender Funktion) zusammen. Das Qualitätssicherungsteam wird durch den Regionalausschuss für die Dauer der aktuellen Förderperiode festgelegt. Empfehlungen und Festlegungen im QS-Team werden mehrheitlich getroffen. Das Team tritt mindestens 1 x jährlich spätestens im 1. Quartal des Folgejahres zur Qualitätssicherung zusammen, d.h. erstmalig spätestens im Jahr 2024! Die dafür notwendigen Daten werden vom LEADER-Management in Form eines Controlling Rohberichts gesammelt, aufbereitet und vom Qualitätssicherungs-Team (QS-Team) diskutiert und bewertet (das laufende Wirkungsmonitoring liefert dazu wichtige Inputs). Bei den Sitzungen hat die Geschäftsführung u.a. auch die Aufgabe eine korrekte und zielführende Qualitätssicherungsarbeit sicher zu stellen. Die Sitzungen sollen bevorzugt in Präsenz stattfinden, können aber auch in Online- oder Hybridform erfolgen. Entsprechendes Knowhow für die Qualitätssicherungsarbeit wird ggf. durch Weiterbildungsmaßnahmen aufgebaut.

Die Ergebnisse der Qualitätssicherung und etwaige Empfehlungen werden protokolliert und dem Regionalausschuss/dem Vorstand in weiterer Folge zur Kenntnis gebracht. Beide Gremien können im Bedarfsfall weitere Handlungsempfehlungen und Anregungen geben bzw. etwaige Anpassungs- oder Verbesserungsmaßnahmen beschließen, welche in den LES-Fortschrittsbericht des LAG Managements gegenüber den Verwaltungsbehörden einfließen. So sollen Abweichungen, Fehlentwicklungen und andere Defizite rechtzeitig erkannt und korrigiert werden.

Das Qualitätssicherungsteam überprüft und beurteilt:

- die **inhaltliche Umsetzung** der lokalen Entwicklungsstrategie (qualitative Beurteilung, Projektstatistik, Umsetzung Projektinhalte und -ziele, Benchmarks zu den Projekten – LEADER Mehrwert Indikatoren + Aktionsfeldindikatoren)
- Controlling des **Budgets** (Mittelausschöpfung, LAG Management Anteil, LAG - Projekte)
- die Arbeit in den Gremien (Aufgaben – Rechte – Pflichten) - **Regionalausschuss, Vorstand** und **Generalversammlung** (Quoten; Transparenz; Unvereinbarkeitsbestimmungen, festgeschriebene Bestimmungen)
- die Arbeit im **LEADER Management** (Aufgaben – Rechte – Pflichten) – Zeitaufwand für Animation und Administration; Sensibilisierungsmaßnahmen wie z.B. für Newsletter, Medienarbeit, Veranstaltungen, Beratungen; Zusammenarbeit & Vernetzung, Erfahrungsaustausch (national und transnational) und Weiterbildung der LAG-Mitarbeiter:innen wie Netzwerk-Veranstaltungen auf Landes-, Bundes- und/oder EU-Ebene, Beiträge in Medien des Netzwerks ...; ggf. anhand von Sollwerten

B) Weitere Festlegungen/Vorkehrungen zur Steuerung, Monitoring und Selbstevaluierung

✓ Auf Ebene der Vollversammlung

Die Aufgaben der Vollversammlung sind in den Statuten des Vereins LAG Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region definiert (siehe Beilage 1). In Bezug zur LES ist die Vollversammlung für die

Grundsatzbeschlussfassung zur Umsetzung einer Regionsstrategie und der damit im Zusammenhang stehenden Programme zuständig. Maßgebliche Adaptierungen der bestehenden Strategie und Änderungen in Teilbereichen dieser können im Regionalausschuss beschlossen werden, sind der Vollversammlung aber zum nächstmöglichen Zeitpunkt zur Kenntnis zu bringen und ggf.

nachzuschließen. Geringfügige Änderungen ohne Auswirkung auf die Grundausrichtung der LES können hingegen auch in Abstimmung zwischen LAG - Management und Obmann/Obfrau erfolgen, der Infofluss zur Vollversammlung und zum RA ist herzustellen.

Darüber hinaus obliegt es der Vollversammlung das Projektauswahlgremium = Regionalausschuss entsprechend der Vorgaben in Richtung ausgewogene Zusammensetzung zu besetzen und damit eine transparente Projektauswahl zu ermöglichen (Festlegung über einer Geschäftsordnung – siehe Beilage 2)

Das Netzwerk der LAG (Akteure und Stakeholder) wird regelmäßig durch das LAG - Management zu Ergebnissen der Qualitätssicherung, zu Benchmarks und mittels Projektstatistik bzw. mittels Homepage/Newsletter usw. informiert. Damit besteht für jedes LAG Mitglied Transparenz und laufend die Möglichkeit zurückzumelden und ggf. steuernd zu urgieren. Inputs von LAG - Mitgliedern sind dem Vorstand bzw. dem Projektauswahlgremium zur Kenntnis zu bringen bzw. ist dort darüber zu beraten. Im Zuge der Vollversammlung bzw. im Rahmen der Treffen des Netzwerkes wird regelmäßig über den Fortschritt zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der budgetären Vereinsgebarung berichtet. Dabei besteht die Möglichkeit Anregungen und Vorschläge für Änderungen einzubringen. Statutengemäß wird über Sitzungen und Treffen der Vollversammlung ein Ergebnisprotokoll verfasst und an die Mitglieder übermittelt.

✓ **Auf Ebene des Vorstandes**

Der Vorstand der LEADER Region nimmt sämtliche vereinsrechtliche Agenden lt. Statut wahr und leitet den Verein und seine Aktivitäten federführend. Das LAG - Management unterstützt dabei und stellt sämtliche Unterlagen, Informationen und Vorbereitungen zur Verfügung. In den jährlich angepeilten 2 - 4 Vorstandssitzungen wird durch den Obmann bzw. die Geschäftsführung zu Budget, LES - Umsetzung, Projekten und Monitoring Daten berichtet, wodurch laufend steuernd eingegriffen werden kann. In regelmäßigen Abständen (1-2-mal pro Förderperiode) unterzieht sich der Vorstand einer Selbstevaluierung mit externer Begleitung. Das laufende Monitoring ist für alle Vorstandsmitglieder jederzeit beim LAG - Management einsehbar.

✓ **Auf Ebene des Projektauswahlgremiums = Regionalausschuss**

Der Regionalausschuss (RA) hat seine Hauptfunktion in der transparenten Auswahl von Projekten. Darüber hinaus obliegt dem Regionalausschuss auch die Steuerung der inhaltlichen Umsetzung der LES, inkl. des Anstoßens und der Umsetzung von LAG-Initiativen und Projekten. Basis dafür ist die am 19. 4. 2022 durch die LAG beschlossene Geschäftsordnung (siehe Beilage 2). Darin ist das Regelwerk für die transparente Auswahl von LEADER Projekten inkl. Bewertungskriterien und Befangenheitsrichtlinien festgehalten. Die Beratungen im RA sind nicht öffentlich, Protokolle werden zur Dokumentation, für das Monitoring und zur Information der Projektträger verfasst. Die laufende Erfassung und das Monitoring zum inhaltlichen Umsetzungsstand der LES nach festzulegenden Kriterien in den 4 Aktionsfeldern und die Budgetverteilung nach Themen dient der laufenden Information und Steuerung der Umsetzung im RA. In der jährlichen QS – Sitzung wird die Arbeit des RA reflektiert und über Empfehlungen (Controlling Bericht) ist in einer nächstfolgenden Sitzung des RA zu beraten und ggf. ist darauf aufbauend steuernd einzugreifen. Der Obmann und die Geschäftsführung sind allen RA Mitgliedern zur Auskunft zu Angelegenheiten der Steuerung und des Monitorings innerhalb einer angemessenen Frist verpflichtet.

✓ **Auf Ebene des LAG - Managements**

Der Obmann bzw. der Vorstand kontrollieren und steuern die Tätigkeit des LAG - Managements (laufende Berichte im Vorstand und in Jour Fixes mit dem Obmann zum Geschäftsbetrieb der LAG).

Entsprechende Aufzeichnungen der Arbeitsstunden und der Tätigkeiten dienen der Kontrolle. Das LAG - Management legt jährlich einen Bericht zum abgelaufenen Geschäftsjahr im Rahmen der GV. Die Finanzgebarung erfolgt statutengemäß mit Unterstützung unabhängiger Rechnungsprüfer:innen. LAG - Management - intern obliegt es dem Manager/der Managerin Mitarbeiter:innen anzuweisen und zu kontrollieren. In jährlichen Mitarbeitergesprächen wird über die Tätigkeiten und Leistungen reflektiert (u.a. auch zwischen Management und Obmann/Obfrau). Einem laufenden Controlling durch Obmann und Geschäftsführung unterliegen die LAG – Verwaltungskosten. Die erzielten, über die bloße Förderung von Projekten hinausgehenden Wirkungen (LEADER Mehrwerte) werden erfasst und für die Qualitätssicherung aufbereitet bzw. u.a. auch zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

✓ **Auf Ebene der Strategieumsetzung**

Die kontinuierliche Steuerung der Strategieumsetzung erfolgt durch ein laufendes Monitoring des LAG - Managements in mindestens jährlicher Abstimmung und Beratung mit dem Regionalausschuss und dem Qualitätssicherungsteam (siehe oben). Dabei werden die LEADER Projekt - Controlling- und Endberichte durch das LAG Management analysiert und kumuliert und auf ihre Wirkung zur Umsetzung der LES inklusive Abweichungen analysiert bzw. dokumentiert (entsprechend den Indikatoren des Wirkungsmonitorings). Darüber hinaus können weitere qualitative Benchmarks und Indikatoren für die LES - Umsetzung regionsintern definiert werden. Die Auswertung und Bewertung durch das LAG - Management erfolgt mittels visueller Aufbereitung, grafisch und faktenbasiert (Formulare, Vorlagen), welche den Gremien untergliedert nach Aktionsfeldern zur Diskussion und zum Entscheid vorgelegt werden. Handlungsoptionen werden gemeinsam mit den Gremien erarbeitet und formuliert. Die dazugehörige Projektstatistik umfasst die Projektanzahl, die Projektkosten, das Fördervolumen. Entsprechende Empfehlungen der bearbeitenden Gremien sind verpflichtend umzusetzen.

Eine Evaluierung der LES ist in Abstimmung mit den zuständigen Behörden zu den vorgesehenen Zeitpunkten 1 bis maximal 2-mal in der Förderperiode (bzw. im Vorfeld einer etwaigen Neueinreichung zum nächsten Förderperiodenübergang) geplant, um auf neue Rahmenbedingungen und Entwicklungen zu reagieren. Die geänderte LES wird der zuständigen Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht.

✓ **Auf Ebene der LEADER Projekte**

Das Controlling auf Projektebene liegt im Aufgabenbereich des Projektträgers unterstützt bei Bedarf durch das LAG - Management. Der Projektträger verpflichtet sich zur regelmäßigen Abstimmung mit dem LAG - Management, insbesondere bei Projektänderungen während der Umsetzung. Das LAG - Management stellt dem Projektträger entsprechende Unterlagen zum Monitoring bzw. für die Berichtlegung zur Verfügung.

Ablauf: zum Projektende erstellt der Projektträger den Controlling Bericht. Dabei werden die Sollwerte zu den Wirkungen/Zielen des Projektes aus der Planung den angepeilten Zielwerten mittels diverser Formulare/Vorlagen gegenübergestellt und Abweichungen interpretiert. Innerhalb von 2 Monaten nach Projektabschluss wird der Projektendbericht inkl. Controlling Bericht und Gegenüberstellung der Projektkosten (Soll/Ist/Abweichungen + Begründungen) an das LAG - Management übermittelt. Das LAG - Management unterstützt bei Bedarf mit Beratung und praktischer Hilfestellung und übernimmt die Projektdaten in das allgemeine Monitoring der LEADER Region und den Beitrag des Projektes zur Umsetzung der LES. Die Einhaltung projektspezifischer Auflagen durch den Regionalausschuss wird geprüft. Bei mehrjährigen Projekten kann die LAG mit dem Projektträger einen Controlling - Zwischenbericht vereinbaren.

✓ **Auf Ebene des Reportings gegenüber den Verwaltungsbehörden**

Ein Controlling - Bericht (Wirkungen, Umsetzungen) und LES - Fortschrittsbericht wird jährlich auf Basis einer Vorlage im Folgejahr auf das Berichtsjahr erstellt und dem BML und der LVL elektronisch übermittelt (erstmalig 2024).

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
SK2.01	davon Frauen		
SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.		
SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern		

	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen Bewohner:innen der Region und Bewohner:innen von	
	SK5.01	LAGs aus dem gleichen Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem gleichen Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	6
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen Beteiligung als Expert:innenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel, die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen...)	
DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)		
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	7
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	

	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	25
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
	IN4.02	davon für Frauen	
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die lokale Aktionsgruppe der LEADER Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen ist als Verein organisiert und besitzt Rechtspersönlichkeit. Der Verein besteht seit dem Jahr 2007 und ist im Vereinsregister des Innenministeriums mit der Vereinsnummer 469295142 registriert.

Der Vereinssitz befindet sich im seit Jahrzehnten etablierten Zentrum der Regionalentwicklung in Steinbach a. d. Steyr im Alten Pfarrhof im sogenannten „Haus der Regionalentwicklung“ gemeinsam mit weiteren Regionalentwicklungsorganisationen auf der NUTS III Ebene Steyr – Kirchdorf, wie dem Regionalforum Steyr – Kirchdorf, der Geschäftsstelle des Regionalmanagements OÖ. und der LEADER Region Traunviertler Alpenvorland bzw. der KEM Traunviertler Alpenvorland und dem Kulturverein OÖ. Eisenwurzen.

Durch diese räumliche Bündelung der Regionalentwicklung an einem Standort können Synergien bei Entwicklungsaufgaben ideal genutzt werden. Die Geschäftsstelle der LAG und das LEADER Management können damit ihren Aufgaben als zentrale Anlauf- und Vernetzungsstelle für alle Anliegen der Regionalentwicklung in der LEADER Region für sich und auch im Verbund mit den anderen Organisationen ideal wahrnehmen. Die seit Jahren verfolgte und weiter fortzuführende Entwicklung hin zu einem sozialinnovativen Unternehmen im Bereich der Regionalentwicklung mit einer integrierten Strategie und vielfältiger Ausrichtung inklusive eigener Projekte und Initiativen auch unter Ausnutzung weiterer, relevanter Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten (im Sinne des CLLD Konzeptes auf EU Ebene) stehen damit ideale Rahmenbedingungen zur Verfügung.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Die LEADER Region NPK sieht sich als öffentlich - private Schnittstelle in der Region. Sie nimmt als Beteiligungsforum die Funktionen Förderberatung, Netzwerkstelle und innovationsorientiertes Unternehmen gegenüber den Stakeholdern und Bürger:innen wahr. Die Zusammensetzung der LAG bildet in allen Vereinsbereichen eine repräsentative regionale Gruppierung mit Vertreter:innen aus den unterschiedlichsten sozioökonomischen Bereichen auf Basis der in der Strategie festgelegten Schwerpunkte und Inhalte bestmöglich ab. In allen Gremien wird auf eine richtlinienkonforme Zusammensetzung und Einhaltung der geforderten Quoten geachtet, dabei dürfen weder öffentliche Institutionen noch andere Interessensgruppierung mehr als 49% an Stimmrechten halten.

Die Mitglieder des Vereins gliedern sich in ordentliche und fördernde Mitglieder.

Als ordentliche Mitglieder treten u.a. alle 22 Gemeinden der Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen und die Stadt Steyr in Form der PFP auf. Wie alle Vereinsmitglieder haben sie Einzel- und örtliche Interessen den gemeinschaftlichen und regionalen Anliegen unterzuordnen. Daneben können Körperschaften, alle natürlichen und juristischen Personen, Gesellschaften bürgerlichen Rechts und jene des Handelsrechts ordentliche Mitglieder sein. Fördernde Mitglieder verfügen über kein Stimmrecht, unterstützen aber die Tätigkeit der LAG.

Die Gemeinden der Region waren aufgefordert, jeweils offizielle Vertreter:innen in die LAG zu entsenden, wobei diese Funktion zumeist seitens der Bürgermeister:innen wahrgenommen wird. Des Weiteren wurden die Gemeinden aufgefordert eine Ansprechperson seitens der Zivilgesellschaft aus der Gemeinde zu nennen bzw. vorzuschlagen, um den laufenden Informationsfluss zu den Bürger:innen und die Vertretung der Zivilbevölkerung in der LAG sicher zu stellen.

Die weiteren Vertreter der LAG werden durch Projektträger, wichtige Stakeholder und Akteure, Themenvertreter:innen und interessierte Privatpersonen gestellt. Vertreter:innen der Wirtschafts- und Sozialpartner, der Tourismusverbände, verschiedenster Vereine, NGOs, Technologiezentren, Bildungs- und Forschungseinrichtungen waren bereits in der laufenden und in vergangenen Förderperioden eingebunden. Sämtliche Akteure der Regionalentwicklung in den Gemeinden und der Region sowie alle künftigen LEADER Projektträger bzw. Beteiligte sind potenzielle LAG-Mitglieder. Neben der wichtigen Funktion der Vertretung der Zivilgesellschaft in der LAG bilden sie auch das zentrale Akteurs Netzwerk der Region mit breitem Wissen über alle Themen und Inhalte hinweg, welches es aus Sicht der Region laufend zu erweitern gilt. Der daraus entstehende Mehrwert der Wissensweitergabe und der Beteiligung an der Regionsentwicklung wird von der Region als Kernelement der LEADER Tätigkeiten gesehen. Damit kann die LEADER Region ihre angepeilte Zielsetzung der partizipativen Regionalentwicklung in den Diensten der ländlichen Gemeinden, der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft optimal nachkommen.

Der LEADER Region ist es ein bewusstes und ehrliches Anliegen die Frauen und Männer aller Bevölkerungsgruppen der Region gleichermaßen über die Lokale Entwicklungsstrategie anzusprechen und gleichgestellt durch die geplanten Interventionen profitieren zu lassen. Insofern wird auch ein dem Anteil in der Bevölkerung entsprechender Frauenanteil in der LAG und ihren Gremien angestrebt. Derzeit kann ein **Frauenanteil** von **47 %** in der LAG erreicht werden, womit ein ausgewogenes Frauen – Männer Verhältnis vorliegt.

Die Mitglieder der LAG haben neben ihren statutengemäßen Rechten und Pflichten (z.B. Wahl des Vorstandes, Genehmigung des Rechenschaftsberichtes, etc.) vor allem die Aufgabe, als „Netzwerkknoten“ in ihrem Tätigkeitsbereich zu fungieren und einen optimalen Informationstransfer zwischen LAG, LEADER-Management und allen anderen für die Entwicklung der Region relevanten Akteur:innen zu gewährleisten. Die Aufbereitung und Weiterleitung der dafür notwendigen Informationen obliegen dem LEADER-Management. Darüber hinaus sind die Mitglieder angehalten, die Lokale Entwicklungsstrategie und ihre Ziele im Rahmen ihrer Tätigkeiten in der Region zu vertreten und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Beiträge zur Umsetzung zu leisten.

Die aktuelle Liste der LAG-Mitglieder und deren Zuordnung zu sozioökonomischen Bereichen liegt als Beilage 4 bei.

Die weiteren Vereinsorgane sind in den beiliegenden Statuten (Beilage 1) und der gültigen GO näher dargestellt, deren Aufgaben und Funktionsweisen orientieren sich an den Vorgaben durch das geltende Vereinsrecht und dem gemeinsamen Commitment im Verein (GO)!

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das LAG-Management besteht aus einem/einer hauptberuflich beschäftigten Manager/in, welche/r die laufenden Geschäfte mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes zu führen hat, sowie aus einer Teilzeitassistentin. Aufgaben der Assistentin sind allgemeine Sekretariatstätigkeiten, Aussendungen und Korrespondenzen, sowie Assistenzleistung bei Buchhaltung, Personalverrechnung, Abrechnungstätigkeiten, Projektantragsstellung, Projektcontrolling und Öffentlichkeitsarbeit. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Animation sollen in der künftigen Förderperiode zusätzliche Personaleinheiten je nach Budgetsituation zur Verfügung stehen. Synergien mit weiteren im „Haus der Regionalentwicklung“ ansässigen Organisationen werden dabei im Sinne der Ressourceneffizienz angestrebt.

Der Umfang der Beschäftigung beträgt im Falle des LAG-Managements 40 Wochenarbeitsstunden und im Falle der Assistenz 20 Wochenarbeitsstunden, in Summe also 60 Wochenarbeitsstunden. Beide Personaleinheiten sind direkt beim Verein angestellt. Für Animation und Öffentlichkeitsarbeit sind derzeit 5 – 10 zusätzliche Wochenarbeitsstunden flexibel eingeplant, wobei diese ggf. auch als externe Leistung zugekauft werden können. Zusätzlich können je nach Bedarf und Budgetverfügbarkeit Projektbetreuer und zeitlich begrenzte Themenmanager als Arbeitskräfte der LAG herangezogen werden.

Das LAG - Management ist mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Vereins „LEADER Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen“ betraut. Eine lokale Entwicklungsstrategie für die Jahre 2023 – 2027(29) wurde mit Beteiligung regionaler Stakeholder und Bürger:innen erstellt, welche mit Unterstützung des LAG - Managements in der Förderperiode umgesetzt und administriert werden soll. Das LAG - Management soll ein professionelles Projektmanagement für LAG eigene Projekte und beratend, so weit als möglich, auch für die LEADER Projekte der NPK - Region und sonstige Initiativen als Region sicherstellen. Für die Aufgaben des LAG - Managements siehe Beilage 12 – Stellenbeschreibung!

Beschreibung der Mindestqualifikationen/Kompetenzen:

LAG - Manager:in:

Studium in einem thematisch einschlägigen Bereich oder eine gleichwertige Ausbildung; Kenntnisse & Erfahrungen im Projekt- und Regionalmanagement bzw. im Fördermanagement, ausgeprägte Moderationsfähigkeit; selbständiges Arbeiten & Organisationstalent; hohe Kommunikationsfähigkeit und EDV Kenntnisse; Flexibilität & Bereitschaft zur Mobilität; Erfahrungen mit EU-Förderprogrammen (vorzugsweise LEADER) und allgemeines, breites Verständnis zu den Thematiken Regionalentwicklung, Europa und Partizipation.

Assistenz:

Kaufmännische Ausbildung; umfassende EDV-Kenntnisse (MS Office, Grafikprogramme erwünscht, etc.); wirtschaftliche Kenntnisse; selbständiges Arbeiten & Organisationstalent; hohe Kommunikationsfähigkeit; Interesse an Regionalentwicklung; Führerschein B

5.4 Projektauswahlgremium

Die Funktion der Auswahl von LEADER Projekten und der Festlegung einer Förderung in der Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region wird durch den sog. Regionalausschuss – kurz „RA“ (= Projektauswahlgremium) wahrgenommen. Der RA kann zugleich auch als Vereinsvorstand der lokalen Aktionsgruppe geführt werden (derzeit gilt diese Regelung). Der Vorstand und zugleich der RA werden durch Obmann/Obfrau, Obmann/Obfrau Stvtr:in, Schriftführer:in, Kassier:in und deren Vertreter:innen und weiteren Personen der öffentlichen Hand und der zivilen Bevölkerung gebildet.

Der Regionalausschuss besteht lt. Statut aus max. 19 Personen, derzeit wird er aus 15 Personen (+ deren Vertreter:innen) gebildet. Im Regionalausschuss dürfen weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppe mehr als 49% der Stimmrechte halten. Ein Frauen- und Männeranteil von jeweils mindestens 40% ist sicher zu stellen.

Als Leitlinie für eine thematisch ausgewogene und transparente Zusammensetzung des RA (nach Themen/Schwerpunkten, Gesellschaftsgruppen, unterrepräsentierte Gesellschaftsschichten, Teilregionen) liegt ein durch die GV genehmigtes Schema vor.

Die für die Tätigkeit des Regionalausschuss relevante Geschäftsordnung wurde seitens der Generalversammlung des LEADER Vereins am 19. 4. 2022 neu beschlossen, diese liegt als Beilage 2 bei.

Eine Übersicht zu den im Regionalausschuss vertretenen Personen und deren Vertreter:innen liegt als Beilage 4 bei! Das Gremium weist folgende Zusammensetzung mit Bezug zu den Quotenvorgaben lt. der aktuell gültigen Förderrichtlinien auf:

27 % öffentliche Vertreter

73 % Vertreter der Zivilgesellschaft

47 % regulärer Frauenanteil (orientiert an den Hauptmitgliedern)

53 % regulärer Männeranteil (orientiert an den Hauptmitgliedern)

Eine Jugendvertreter:in konnte für die Tätigkeit im Regionalausschuss gewonnen werden! 2 Vertreter:innen zählen zur Alterskategorie 60+!

Bei Verhinderung der Teilnahme eines Mitgliedes im RA kommt der/die jeweils benannte Stellvertreter:in zum Zug, womit eine hohe Sicherheit bezüglich der Beschlussfähigkeit im RA erreicht wird. Eine Weitergabe des Stimmrechtes an Kolleg:innen im Regionalausschuss im Bereich Projektauswahl ist nicht möglich. Die Sitzungen des RA finden in der Regel in Präsenz statt, in Ausnahmefällen können aber auch hybride bzw. vollständig online stattfindende Formate zur Anwendung kommen. Ein schriftliches Umlaufverfahren ist im Rahmen der Projektauswahl grundsätzlich nicht vorgesehen. Lediglich in Ausnahmesituationen und zum Nachholen der Abstimmung einzelner Regionalausschussmitglieder kann ein Umlaufverfahren angewandt werden, insbesondere damit die Beschluss- und Handlungsfähigkeit des Gremiums gewahrt bleibt. Die Einhaltung der Quoten Bestimmungen wird bei jeder Sitzung des Regionalausschuss dokumentiert bzw. garantiert.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Unvereinbarkeiten im Bereich des Projektauswahlgremiums (= Vereinsvorstand)

Unvereinbarkeiten können in der Funktion als Mitglied des Regionalausschuss und im Vereinsvorstand v.a. im Zuge der Projektauswahl und Fördermittelzuteilung auf Projekte, aber auch in allen anderen zu behandelnden Angelegenheiten im jeweiligen Gremium auftreten. Um diese Interessenskonflikte auszuschließen, wurden die Regelungen dazu in der GO detailliert dargestellt – folgender Auszug aus der GO gibt die entscheidenden Passagen wieder:

Artikel 8 - UNVEREINBARKEITSBESTIMMUNG

- (1) *Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Die betroffenen Mitglieder des Regionalausschusses haben sich der Stimme zu enthalten und/oder ihre Vertretung zu veranlassen:*
- a) *in Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind;*
 - b) *in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte eines Förderwerbers bestellt waren oder noch bestellt sind;*

- c) *wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen (z.B. potenzielle/r Auftragnehmer:in im Rahmen eines Projektes, Freundschaft, etc.).*
- (2) *Angehörige im Sinne dieser Geschäftsordnung sind der Ehegatte, die Verwandten in gerader Linie und die Verwandten zweiten, dritten und vierten Grades in der Seitenlinie, die Verschwägerten in gerader Linie und die Verschwägerten zweiten Grades in der Seitenlinie, die Wahleltern und Wahlkinder und die Pflegeeltern und Pflegekinder, Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben, sowie Kinder und Enkel einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person, sowie der eingetragene Partner.*
- (3) *Die durch eine Ehe oder eingetragene Partnerschaft begründete Eigenschaft einer Person als Angehöriger bleibt aufrecht, auch wenn die Ehe/eingetragene Partnerschaft nicht mehr besteht.*
- (4) *Jedes Gremiumsmitglied ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitgliedes hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der/die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit. Bei Gefahr im Verzug hat, wenn die Vertretung durch ein anderes Mitglied nicht sogleich bewirkt werden kann, auch das befangene Mitglied die unaufschiebbaren Amtshandlungen selbst vorzunehmen.*

Zusätzlich gilt, dass verantwortliche politische Vertreter von Gemeinden (Bürgermeister, sonstige) in der Funktion als Mitglied des RA/des Vorstands nicht über deren eigene, in LEADER eingereichten Projekte/vorgelegten Angelegenheiten mit der Gemeinde als Projektträger/als Interessensträger abstimmen dürfen. Das gilt aber dezidiert nicht für LEADER Projekte/Angelegenheiten, welche von anderen Projektträgern aus der Gemeinde der politischen Vertretung eingereicht werden.

Des Weiteren liegt Befangenheit vor, wenn Mitglieder im Projektauswahlgremium/im Vorstand über Projekte/Angelegenheiten befinden, bei denen der bzw. die Stimmberechtigte tatsächlich als Auftragnehmer bzw. als potenzielle(r) Auftragnehmer:in im Raum steht. Befangenheit liegt auch bei einer Vertretung einer Mitgliedsgemeinde oder der Zivilgesellschaft vor, welche beruflich oder ehrenamtlich für einen einreichenden Projektträger tätig ist.

Tritt der Fall eines Interessenskonfliktes ein, so hat der oder die Betroffene diesen dem Obmann/der Obfrau bzw. dem jeweils Vorsitzenden in eigener Verantwortung bekannt zu geben. Der oder die Betroffene hat dem Gremium zum betreffenden Tagesordnungspunkt und für den Zeitraum der Beratung und Beschlussfassung lediglich passiv beizuwohnen bzw. dieses bestenfalls zu verlassen. Die Stimmabgabe bzw. die Stimmenthaltung ist entsprechend zu dokumentieren. Befangene Personen werden beim Quorum bezüglich Beschlussfähigkeit (Anwesenheit) eingerechnet.

Unvereinbarkeiten im Bereich des LAG - Managements

- Der/die LAG - Manager:in kann nicht als Förderwerber eines LEADER Projektes auftreten
- Er/sie kann keine bezahlten Aufträge von Projektträgern bzw. nebenberuflichen Tätigkeiten in der LEADER Region annehmen, die in den normalen Aufgabenbereich des LAG - Managements fallen und/oder dem Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement zuordenbar sind und Einfluss auf die LES - Umsetzung begründen. Eine entsprechende Vereinbarung findet sich im jeweils gültigen Dienstvertrag.

Vertraulichkeit gilt sowohl für die Mitglieder des Regionalausschuss als auch für das LAG-Management in allen Angelegenheiten sensibler Projekt- und Projektträgerdaten, persönlich zuordenbarer Förderdaten und vertraulicher Informationen und Details aus den Sitzungen des Regionalausschuss. Demgegenüber steht der Anspruch von Transparenz der Entscheidungen, welche in den Projektauswahlsitzungen gewährleistet und entsprechend dokumentiert werden muss und

unter Wahrung des allgemeinen Datenschutzes in geeigneter Form und entsprechend der Fördervorgaben durch den Obmann bzw. das LAG - Management nach außen kommuniziert werden darf.

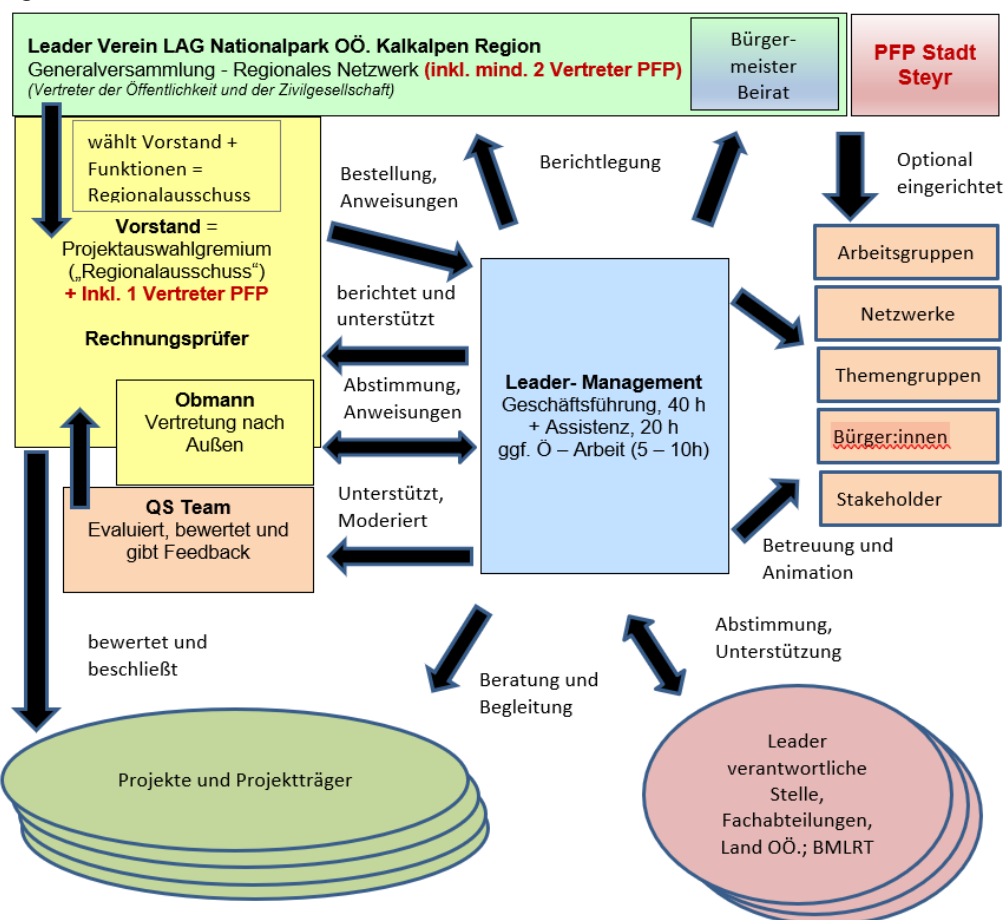
Unvereinbarkeiten im Bereich der Generalversammlung der LAG

Vor dem Hintergrund der bestehenden Rechte und Pflichten bzw. der vereinsrechtlichen Zuständigkeiten der Generalversammlung sind die Unvereinbarkeitsbestimmungen für den RA bzw. den Vorstand in analoger Weise auch für die Generalversammlung anzuwenden und somit selbstverantwortlich und garantiert wahrzunehmen. Die entsprechenden Bestimmungen der GO sind in gleicher, analoger Weise für die Generalversammlung anzuwenden.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Organigramm:



Erläuterungen:

Managementebene

Als zentrale operative Ebene fungiert das LEADER Management. Es ist mit allen anderen Ebenen über Beratung, Betreuung, Unterstützung, Moderation, Animation und Abstimmung verbunden. Hier liegen die wesentlichen Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Ressourcen zum laufenden Betrieb der LAG und zur aktiven Umsetzung der LES - Inhalte. Die wichtigsten Aufgabenblöcke sind die Administration der LEADER Umsetzung und die Animation in der LEADER Region bzw. auch die Vernetzung nach außen (national, transnational, thematisch). Das LAG -Management unterliegt in

direkter Linie den Weisungen des Obmannes und des Vorstandes und jener der GV. Zwischen Obmann und LEADER Management erfolgt laufende Abstimmung zu aktuellen, operativen Themen.

Entscheidungsebene

Die Entscheidungen auf Vereinsebene und bezüglich der LEADER Strategie werden statutengemäß durch die vorgesehenen Organe – die GV und dem Vorstand – getroffen. In den Statuten und der GO sind die Zuständigkeiten und die Entscheidungskompetenzen genau festgelegt. Auf Projektebene werden die zentralen Entscheidungen im Projektauswahlgremium (= Vorstand) in transparenter Weise getroffen (gilt gleichermaßen für LAG eigene Projekte). Die Stadt Steyr ist aufgrund der getroffenen Vereinbarung sowohl in der GV als auch im Projektauswahlgremium vertreten und hat somit Rechte der Mitsprache und Mitentscheidung.

Strategieebene

Die strategischen Kompetenzen im LEADER Zusammenhang stellen sich als Governancestruktur dar, indem zur Strategieerstellung und zur laufenden Umsetzung viele Akteure beitragen – von Bürger:innen, Stakeholdern, Interessensgruppen, Themenvertreter:innen über Gemeinden, Sektoren, Gesellschaftsgruppen bis hin zu allen LAG Vereinsgremien und dem LAG Management. Eine zentrale Rolle bzw. institutionalisierte strategische Verantwortung auf strategischer Ebene kommt aber dem Regionalausschuss und der GV zu. Hier werden die strategischen Entscheidungen getroffen u.a. auch welche Themen durch die LAG aufgegriffen bzw. mit LAG-Projekten hinterlegt werden. Die laufende Steuerung der Strategieumsetzung erfolgt hier ebenso wie die Festlegung weiterer Stoßrichtungen des Vereins außerhalb von LEADER (im Sinne einer integrierten Strategieumsetzung).

Eine Sonderrolle nimmt die Gruppe der Bürgermeister aus dem Kreis der Generalversammlung – der Bürgermeisterbeirat – ein. Dieser hat vorrangig informellen und zusätzlich strategisch steuernden Charakter, aufgrund der zentralen Bedeutung der Gemeinden für eine erfolgreiche LEADER Umsetzung (Eigenmittelbereitstellung), für die Regionsentwicklung und für die Vernetzung gegenüber den Bürger:innen. Daher wird in diesem Kreis immer wieder über Fortschritte und Entwicklungen berichtet und beraten.

Umsetzungsebene

Auch die Umsetzungsebene stellt sich vielfältig dar. Zentrale Player in diesem Bereich sind die vielen Projektträger der Region, welche über ihre Projektvorhaben Beiträge zur Umsetzung der LEADER Strategie leisten. Die vielen potenziellen Umsetzer der Region - das Netzwerk der LAG – wird über Animation und Kommunikation zur Beteiligung angeregt. Die LAG kann dazu nach Bedarf eigene Arbeitskreise, Themengruppen bzw. Netzwerke, Plattformen und Projektgruppen installieren.

Controlling Ebene

Rechnungsprüfung und Qualitätssicherungsteam agieren als Controlling Ebene (Details siehe Statuten bzw. Kapitel 4.2)

Aufgaben der LAG und Verteilung der Zuständigkeiten

LAG Aufgaben	LAG = GV	RA = Vorstand	Obmann	Rechnungsprüfung	LAG Management	QS Team	BGM Beirat	Projekt-träger
Umsetzung Strategie	X	V	X		X	X	X	X
Projektauswahl		V	X		X			
Beratung und Begleitung von Projekten		X			V			X
LAG Projekte	X	V	X		X		X	
Animation von Themen	X	X	X		V		X	
Controlling	X	X	X	V	X	V		X
Information, Kommunikation, Ö - Arbeit	X	X	X		V			X
Vernetzung (intern und extern)	X	X	X		V			X
Lernen und Wissensweitergabe in der Region	X	X			V			X
Informationstransfer von Außen	X	X	X		V			
Information zur Region nach Außen	X	X	V		X		X	X
Abstimmung mit Partner:innen		X	X		V			
Verwaltungsaufgaben für Verein und Programm		X	X		V			
Gremiensitzungen	X	X	V		X	V		
Abstimmung mit LVL, BMLRT			X		V			X

X = beteiligt V = verantwortlich

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das Auswahlverfahren für LEADER Projekte der Region ist im Detail in der GO des RA (= Projektauswahlgremium) festgelegt (Details siehe Beilage 2). Das Verfahren, die Einreichtermine und die Fördervoraussetzungen bzw. die Bewertungskriterien für Projekte sind auf der LEADER Homepage der Region bekannt gegeben, im Falle von Calls erfolgt eine breite Kundmachung über die Homepage und ggf. mit Unterstützung von regionalen Medien.

Eine Antragstellung kann grundsätzlich laufend erfolgen, ausgenommen davon sind aber Antragsstellungen im Callverfahren (lt. Vorgaben der Verwaltungsbehörden). Grundsätzlich werden jährlich 2 - 4 Auswahl Sitzungen im Regionalausschuss zur LEADER Projektauswahl angepeilt.

Die in der LES und ihren Beilagen genannten Initiativen und konkreten Vorhaben werden gegenüber anderen Projekten, welche im Zuge der LES - Umsetzung eingereicht werden, nicht bevorzugt behandelt. Alle zu beschließenden LEADER Projekte haben den vollständigen und transparenten Durchlauf des Auswahlverfahrens zu absolvieren.

Die durch den Regionalausschuss genehmigten Projekte werden unter Berücksichtigung des Datenschutzes und mit Hinblick auf die Vorgaben der relevanten LEADER Richtlinien veröffentlicht.

Es gilt der folgende Rahmen zur Abwicklung von Projektanfragen und -einreichungen im Zuge der LEADER Strategie Umsetzung. Das LEADER-Management führt im Zuge des Einreichprozedere eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) durch:

- (1) Erstkontakt des Förderwerbers mit dem LAG - Management, um die grundlegende Eignung als LEADER Projekt zu checken und zur Beratung bezüglich benötigter Unterlagen. Eine enge Abstimmung potenzieller Projektträger mit dem LAG-Management ist für die LEADER konforme Ausarbeitung von Projekten und Berücksichtigung von Querschnittsthemen und der

Bewertungskriterien im Auswahlverfahren (Gender Mainstreaming, Beteiligung unterrepräsentierten Gruppen...) entscheidend.



- (2) Optional – Ideen „Pitch“ und inhaltliche Feedbackrunde im Regionalausschuss, mit dem Ziel einer frühzeitigen inhaltlichen Rückmeldung und Einschätzung zum Umsetzungsbeitrag des Projektes zur Strategieumsetzung durch den Regionalausschuss (Orientierung an den Wirkungen). Dieser Schritt hat beratenden Charakter und nutzt das Schwarmwissen des Regionalausschuss. Er nimmt das Ergebnis des Auswahlverfahrens keinesfalls vorweg.
- (3) Projektausarbeitung
Aufgrund der Rückmeldung aus der Beratung und dem Ideen-„Pitch“ kann der Projektträger sein Projekt weiter ausarbeiten und entwickeln. Weitere Abstimmung mit dem LAG - Management in dieser Phase wird empfohlen. Die von den Verwaltungsbehörden vorgegebenen, notwendigen Schritte im Rahmen der DFP sind im Vorfeld der Projektauswahl durchzuführen. Zur Beteiligung am Projektbewertungs- und -auswahlverfahren gelten die unter Pkt. 6.2.3 gemachten Angaben.
- (4) Projektauswahlverfahren
Verfahren im Regionalausschuss zur Bewertung von Projekten nach einem festgelegten Set an Beurteilungskriterien und zur Zuteilung eines Fördersatzes. Das Kriterien Set besteht aus mehreren Qualitätskriterien. Das Verfahren wird je nach Vorgaben der Verwaltungsbehörden ggf. im Callformat durchgeführt. Der Projektträger wird über die Entscheidung im RA informiert. Ein Protokollauszug wird dem Projektträger übermittelt.
- (5) Mitteilung der Entscheidung zum Projekt an die zuständige Landesstelle des Landes OÖ. (LVL)
Bei den im RA genehmigten Projekten werden die Projektträger im Anschluss bei der Finalisierung der Einreichung der relevanten Unterlagen auf die DFP unterstützt, womit das Projekt zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt werden kann. Im RA abgelehnte Projektanträge sind gemäß DFP-Vorgaben zu dokumentieren und werden der LVL gemeldet.


6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit


Fördersätze


Voraussetzung für eine LEADER Förderung ist eine positive Bewertung durch den Regionalausschuss. Es wird zwischen direkt wertschöpfenden und nicht direkt wertschöpfenden Projekten unterschieden. Pro Projekt gilt ein einheitlicher Fördersatz. Die LEADER Förderung kann aber auch für eindeutig abgrenzbare Teilbereiche eines Projektes gewährt werden (z.B. wenn alternative Fördermöglichkeiten für Projektteile bestehen). Die Bestimmungen des Beihilfenrechts und die allgemeinen Bestimmungen der Sonderrichtlinie betreffend „GAP-Strategieplan 2023-2027 (kurz GSP 23-27) für den Bereich LEADER sind jedenfalls einzuhalten. Bezüglich der förderbaren Projektgesamtkosten werden durch die Region keine Unter- und/oder Obergrenzen festgelegt. Die Förderhöhe bzw. die empfohlene Förderquote wird dem Projektträger mitgeteilt und im Zuge des Einreichprozederes bei den LEADER verantwortlichen Stellen vorgeschlagen.

In der LEADER Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen kommen folgende Fördersätze zur Anwendung:

-  Für **direkt wertschöpfende Projekte:**
40% für Studien, Konzepte und für die Umsetzung von Projekten
-  Für **indirekt wertschöpfende Projekte:**
60% für Studien, Konzepte und für Umsetzung von Projekten

-  Für **Projekte mit hohem Regions- bzw. öffentlichem Interesse** und für Projekte mit breiter gesamt- oder teilregionaler Wirkung (3 Teilregionen Ennstal/Steirtal/Pyhrn Priel),jedenfalls aber keine Projekte mit direktem Wertschöpfungscharakter, zu den Themen Bildung, lebenslanges Lernen, Forschung und Entwicklung, Jugend, Gender und Inklusion (Migrant:innen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, 60+ Generation), Innovation, Klima und Umwelt, Energie und Mobilität, Natur und Kulturlandschaft, Demographie, Ortszentren, modernes Landleben, Soziales und regionale Kultur und Identität
 - 80% vorrangig für Konzeption, Prozessbegleitung,
 - Bewusstseinsbildung,projektbezogene Sachkostenpositionen und sonstige Projektmaßnahmen

-  Für **transregionale oder transnationale Kooperationsprojekte**:
 - generell 80% für Anbahnungsprojekte und transnationale Vorhaben; die Umsetzung transregionaler Projekte wird mit den jeweils passenden o.a. Fördersätzen gefördert, dabei kann bei unterschiedlichen Fördersätzen in den beteiligten Regionen ein gemeinsamer Fördersatz gemäß den Vorgaben der LE-Sonderrichtlinie festgelegt werden. Mögliche Aufschläge mit nationalen Mitteln auf max. 100% Gesamtförderquote werden zur Forcierung des nationalen und Europäischen Wissens- und Erfahrungsaustausch durch die Region aktiv geprüft und unterstützt (im Rahmen der Möglichkeiten, Vorgaben und Richtlinien des GSP 23-27)!

-  Zuschlag für **Projekte mit gesamtregionaler Wirkung** (dh. alle 22 Gemeinden sind involviert bzw. durch das Projekt angesprochen) und mit Bezug zu einem in der LES verankerten Thema/Schwerpunkt mit hohem öffentlichen bzw. regionalen Interesse (zumindest 1 definiertes Schwerpunktthema der LES wird im Projekt aufgegriffen bzw. es werden wesentliche Grundlagen für die weitere Entwicklung des jeweiligen Themas in der Region geschaffen = next steps)
 - Zuschlag in der Höhe von 10% zu den o.a. Förderkategorien (bis zum richtlinienkonformen Fördermaximum)

Die Fördersätze werden auf der Website der Region (www.leader-kalkalpen.at) veröffentlicht. Die LEADER Region behält sich vor, die festgelegten Fördersätze im Bedarfsfall und mit Begründung im Laufe der LEADER Förderperiode 2023 – 2027(29) nach einer erfolgten Evaluierung und der daraus entstehenden Notwendigkeit der Verschiebung der Gewichtung der inhaltlichen Schwerpunkte der LES entsprechend zu ändern bzw. anzupassen. Für diese Änderung bzw. Anpassung wird die Zustimmung der Verwaltungsbehörde eingeholt. Im Falle der Veränderung der inhaltlichen Ausrichtung und der Fördersätze, werden diese transparent und nachvollziehbar in der Region veröffentlicht, z. B. über einen Newsletter für Akteure oder die LEADER Homepage (www.leader-kalkalpen.at)!

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Damit Projekte im Regionalausschuss der LEADER Region vorgelegt und beurteilt werden können, sind die entsprechenden Fördervoraussetzungen und formellen Vorgaben zu erfüllen. Diese Vorgaben werden im Vorfeld der Behandlung im Regionalausschuss durch das LEADER Management (ggf. in Abstimmung mit der LVL und fachlich zuständigen Landesstellen) nach bestem Wissen und Gewissen geprüft und dem RA vor der Beurteilung zur Kenntnis gebracht.

Folgende Vorgaben sind relevant:

Nachweis von Fördervoraussetzungen bzw. Beibringen der benötigten Antragsunterlagen

- 1) Generell die zur Einreichung und Beurteilung erforderlichen Unterlagen auf Ebene der LAG insbesondere Antrag und aussagekräftiges Projektkonzept
- 2) Informationen zu alternativen Fördermöglichkeiten
- 3) Informationen zur wirtschaftlichen Ausrichtung des Projektes mit dem Ziel den Fördersatz festzulegen
- 4) Plausible Kostendarstellung + Zusicherung der Einhaltung der vergaberechtlichen Vorschriften durch den Projektträger (soweit relevant)

- 5) Projektbusinessplan und/oder Unterlagen zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit (bei wertschöpfenden Projekten)
- 6) Realistischer Zeitplan zur Projektumsetzung
- 7) Informationen/Einschätzung zur fachlichen Qualität des Projektvorhabens
- 8) Plausibler Projektfinanzierungsplan
- 9) Nachweis der realistisch erreichbaren/erfüllbaren rechtlichen Voraussetzungen für die Projektumsetzung in der Endstufe

Formelle Kriterien

Nachweisbarer Beitrag des Projektes zur Umsetzung der LES (gemessen an Zielen, Wirkungen und Umsetzungsbeitrag zum Aktionsplan)

Zur qualitativen und transparenten Projektauswahl im RA bzw. zur regionalen Beurteilung vorgelegter Projektvorhaben kommen folgende Qualitätskriterien zur Anwendung (Bepunktung mit 0 = nichtzutreffend oder nicht relevant; 1 = Projektbeitrag ist neutral oder lediglich gering; 2 = voll zutreffend oder hoher Beitrag)

Qualitätskriterien

- 1) Alleinstellung des Vorhabens bzw. Pilotcharakter
- 2) Breite Trägerschaft, Bürger- und Stakeholder-beteiligung
- 3) Verfügbarkeit von Projektmanagement-kompetenzen zur Projektabwicklung
- 4) Ausgewogenheit der Kosten im Verhältnis zum Nutzen
- 5) Projektbezogene ökologische Effekte
- 6) Klimaschutzeffekte bzw. Beitrag zur Abschwächung der Auswirkungen des Klimawandels
- 7) Nachhaltiger Betrieb/Bestand des Projektes nach Projektende (Plan, Konzept)
- 8) Direkte oder indirekte Arbeitsplatzeffekte
- 9) Nachhaltige soziale Effekte – Zusammenhalt, Verteilungsgerechtigkeit, Zugänglichkeit...
- 10) Innovationswirkung
- 11) Kooperationswirkung – 1) regional und/oder sektoral 2) sektoren- und /oder regionsübergreifend 3) transnational
- 12) Nachweisbare Wirkung zur Gleichstellung von Männern und Frauen
- 13) Nachweisbare direkte Berücksichtigung der Bedarfe bestimmter unterrepräsentierter Gesellschaftsgruppen (Behinderte, Jugend, 60+, Migrant:innen)

Schirmprojekte werden auf Basis der Übereinstimmung mit den Zielen der LES und des Beitrages zum Aktionsplan ausgewählt.

Für eine positive Auswahl vorgelegter Projekte müssen 60% der maximal erreichbaren Punkte im Umfang von 30 im Durchschnitt über alle abgegebenen Bewertungen der anwesenden/teilnehmenden RA Mitglieder erreicht werden (zu erreichende Mindestpunktzahl absolut = 20 Punkte)! Im Falle der Konkurrenz mehrerer Projekte um begrenzt, verfügbares LAG - Budget (z.B. im Rahmen eines Calls

festgelegte Themenbudgets) ist die absolute Punkteanzahl (über dem Mindestpunktwert) des Projektes entscheidend für die Budgetzuteilung.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz veröffentlicht (Veröffentlichung auf der Regionshomepage)

Neben der Hauptfunktion der Kriterien zur transparenten Bewertung von LEADER Projekten dienen diese auch als Beratungsinstrument im Vorfeld der Projekteinreichung. Damit werden die Projektträger animiert und motiviert ihre Vorhaben verstärkt auf diese Prinzipien auszurichten. Die Kriterien sind nicht als Barriere, sondern vielmehr als Instrument zur Qualitätssteigerung von Initiativen und Projekten zu sehen. Weitere Details zur Handhabung der Kriterien siehe Beilage 2/GO.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Die Entscheidungsfindung zur Anerkennung von eingereichten Projekten als LEADER Projekte der Region erfolgt transparent, um die Nachvollziehbarkeit für den Projektwerber und gegenüber der Öffentlichkeit herzustellen. Dazu sind objektive Kriterien und Regeln für den RA festgelegt (Kap. 6.2.).

Transparenz dient aber auch dem Projektauswahlgremium, damit die als Kollegialorgan getroffenen Entscheidungen im Falle von Ablehnungen und negativen Stellungnahmen entsprechend argumentiert und mit einer Stimme vertreten werden können bzw. um Anregungen für eine Verbesserung und Adaptierung einer neuerlichen Einreichung machen zu können.

Folgende Regelungen im Sinne der Transparenz von Entscheidungen wurden festgelegt:

- Auswahlprozess, Zusammensetzung des RA und Projektauswahlkriterien werden auf der Vereins-Homepage für alle nachvollziehbar und transparent veröffentlicht.
- Der konkrete Umgang mit Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess ist im Kapitel 5.5 bzw. in der GO im Detail geregelt. Keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei Projekten der LAG. Durch die klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl (RA) und fördertechnischer Bewilligung (LVL) aller LEADER Projekte kann eine gerechte und transparente Projektgenehmigung sichergestellt werden.
- Auswahlverfahren und Bewertungen im RA werden dokumentiert. Die Auswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Ergebnisse werden der bewilligenden Stelle übermittelt.
- Nach Tagung des Regionalausschuss wird der/die Projektwerber:in über den Verlauf und die Entscheidungsfindung im RA mittels Protokollauszug und unter Nennung der wichtigsten Befürwortungs- bzw. Ablehnungsgründe informiert. Bei Ablehnungen werden zudem Verbesserungsvorschläge als Hilfestellung für eine mögliche Neueinreichung mitgeteilt. Bei Zutreffen alternativer Förderungsmöglichkeiten wird auf diese verwiesen. Keinesfalls werden nachvollziehbare Informationen bezüglich der Bewertung und der Punktevergabe einzelner RA - Mitglieder mitgeteilt. Die Information beschränkt sich auf das Gesamtergebnis des RA.
- Auf Beschwerden, die den Auswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Etwaige Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf Konsequenzen daraus gezogen.

Personenbezogene bzw. projektbezogene Daten dienen ausschließlich zur Erfüllung programmgemäßer Publizitäts- und Transparenzvorgaben, internen Steuerungs-, Monitorings- und Dokumentationsmaßnahmen bzw. werden für das programminterne Reporting verwendet. Im LAG - Management können Daten und Fakten von Projekten und Details der Entscheidungsfindung zu Projekten für die interne Qualitätssicherung und als Basis der Beratung von Projektträgern

herangezogen werden, um die Qualität der Einreichungen laufend zu erhöhen. Für die Mitglieder des RA besteht zudem die Verpflichtung zur Geheimhaltung.

Die Informationsarbeit des LAG - Managements mittels Pressemeldungen, über die Homepage und den Newsletter bzw. über Zusammenstellungen im Rahmen von Präsentationen usw. erfolgt unter strenger Berücksichtigung des Datenschutzes. Kumulierte Darstellungen benötigen keine separate Zustimmung der Projektträger!

7 Finanzierungsplan

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027					
Bezeichnung der LAG: Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region					
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	1 080 000,00	539 454,25	540 545,75	0,00	540 545,75
Umsetzung der Strategie	2 920 237,13	1 618 362,75	50 000,00	1 251 874,38	157 894,61
Aktionsfeld 1	1 407 271,96	647 345,10	0,00	759 926,86	75 992,69
Aktionsfeld 2	356 991,78	242 754,41	10 000,00	104 237,37	7 296,62
Aktionsfeld 3	809 181,38	485 508,83	30 000,00	293 672,55	55 797,78
Aktionsfeld 4	346 792,02	242 754,41	10 000,00	94 037,61	18 807,52
davon Kooperationen*	438 035,57	242 754,41	10 000,00	185 281,16	23 684,19
IWB	0,00	0,00		0,00	
ETZ	0,00	0,00		0,00	
Summe	4 000 237,13	2 157 817,00	590 545,75	1 251 874,38	698 440,36
Anteil LAG Management an der LES		25,00			

* das Kooperationsbudget (inklusive Transnationale Kooperationsprojekte) ist in den Aktionsfeldern inkludiert

Eigenmittelaufbringung der LAG

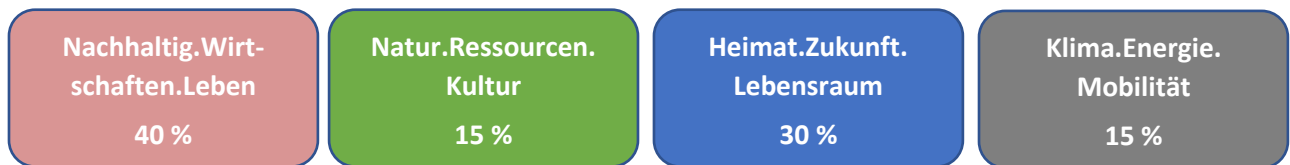
Die Eigenmittel der LAG werden durch die beteiligten Gemeinden aufgebracht. Der Verteilungsschlüssel für die Mittelaufbringung bezieht sich direkt auf die Einwohnerzahlen der Gemeinden und beträgt EUR 1,75 pro Einwohner direkt für die LEADER Region und EUR 0,25 pro Einwohner für einen überregionalen Projektfördertopf auf NUTS III Ebene – Steyr/Kirchdorf (Einwohnerzahlen laut Einwohnererhebung 2021). Bei **44.071 Einwohnern** in 22 Gemeinden ergeben sich somit direkte jährliche Eigenmittel für LEADER in Höhe von **€ 77.124,-**. Zusätzlich wird ein jährlicher Beitrag von **€ 10.000,-** durch die Stadt Steyr im Rahmen der PFP eingebracht. Die Berechnung der Regionseigenmittel erfolgte auf 6 Jahre. Die Aufbringung der Eigenmittel nach diesem Verteilungsschlüssel wurde von allen Gemeinderäten beschlossen, die Beschlüsse inkl. der Stadt Steyr liegen der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie als Beilage 5 + Beilage 6 bei.

Budget für Aktionsplan

Das Budget zur Umsetzung des Aktionsplans wurde in der LEADER Region mit 4 000 237 € berechnet, basierend auf einem zugeteilten Fördervolumen von 2.157.817 €. Die Gesamtkosten der 4 Aktionsfelder wurden mittels Erfahrungswerte zur Verteilung und zu den durchschnittlichen Förderquoten aus der aktuellen LEADER Periode und den aktuellen Themenumfänge in den Aktionsfeldern berechnet. Der Durchschnittsfördersatz bezogen auf die Gesamtkosten in den Aktionsfeldern liegt bei 55,4 %. Zur Berechnung des Umfanges der transnationalen / transregionalen

Kooperationen wurde der aktuelle Anteil in der laufenden Förderperiode herangezogen, die Verteilung auf die Aktionsfelder erfolgt analog den Erfahrungen aus der aktuellen Periode.

Die Zuteilung des Budgets (ohne LAG - Management) auf die 4 Schwerpunkte erfolgt folgendermaßen



Unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen und der angenommenen Dotierung des regionalen LEADER Topfes lt. Finanzplan stehen der LAG vorsichtig kalkuliert € 50.000,- direkt für die Umsetzung eigener LAG Projekte zur Verfügung. Daneben kann die Region auch auf die im überregionalen Topf des Regionalforum Steyr – Kirchdorf verfügbaren Regionsmittel als Eigenmittel für Projekte zugreifen (insbesondere für transregionale Kooperationsprojekte) – in diesen Topf werden von den Gemeinden der LEADER Region jährlich ca. € 11.000,- eingebracht.

Budget für LAG-Management

Die neben den für LAG - Projekte verfügbaren Eigenmittel dienen der Ausfinanzierung des LAG - Managements bzw. zum flexiblen Einsatz von Personalressourcen nach Bedarf im Rahmen des LAG - Managements inklusive einer Übergangsphase in eine mögliche nächste LEADER Förderphase (ohne die Berücksichtigung möglicher Budgetaufstockungen in diesem Zeitraum).

Für das LAG Management sind durchschnittlich jährlich Gesamtkosten von rund 180.000,- zu berücksichtigen (inklusive Indexierung), wodurch sich bei einer Berechnung auf 6 Jahre Gesamtkosten von € 1.080.000,- ergeben. Der Personalkostenanteil beträgt 85% (unter der Annahme zusätzlicher Personalstunden für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Animation im Umfang von 10 Wochenstunden), welche flexibel zum Einsatz kommen können.

Unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen und der geschätzten Dotierung des regionalen LEADER Fördertopfes kann davon ausgegangen werden, dass es zu einer vollen Ausschöpfung des maximalen Verwaltungskostenanteiles des LAG-Managements am LEADER Gesamtfördervolumen der Region in Höhe der 25% kommen wird. Darüber hinaus gehende Finanzierungsbeiträge für das LAG-Management werden im Regelfall aus den Regionsmitteln oder sonstigen Quellen zu tragen sein.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Herangehensweise

Die Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie in der NPK-Region kann in eine Vorphase, die Beteiligungsphase im Rahmen des Aufrufes zur Bewerbung bis Mai 2022 und eine Nachphase im unmittelbaren Übergangszeitraum von der laufenden in die neue Förderperiode unterschieden werden. Darüber hinaus ist die LEADER Region bestrebt laufende Beteiligungsformate umzusetzen und neue Formen einer breiten Beteiligung in der Region zu finden (siehe v.a. Aktionsfeld 3 Punkt „Modernes Landleben“ – Identität, Engagement und Beteiligung fördern).

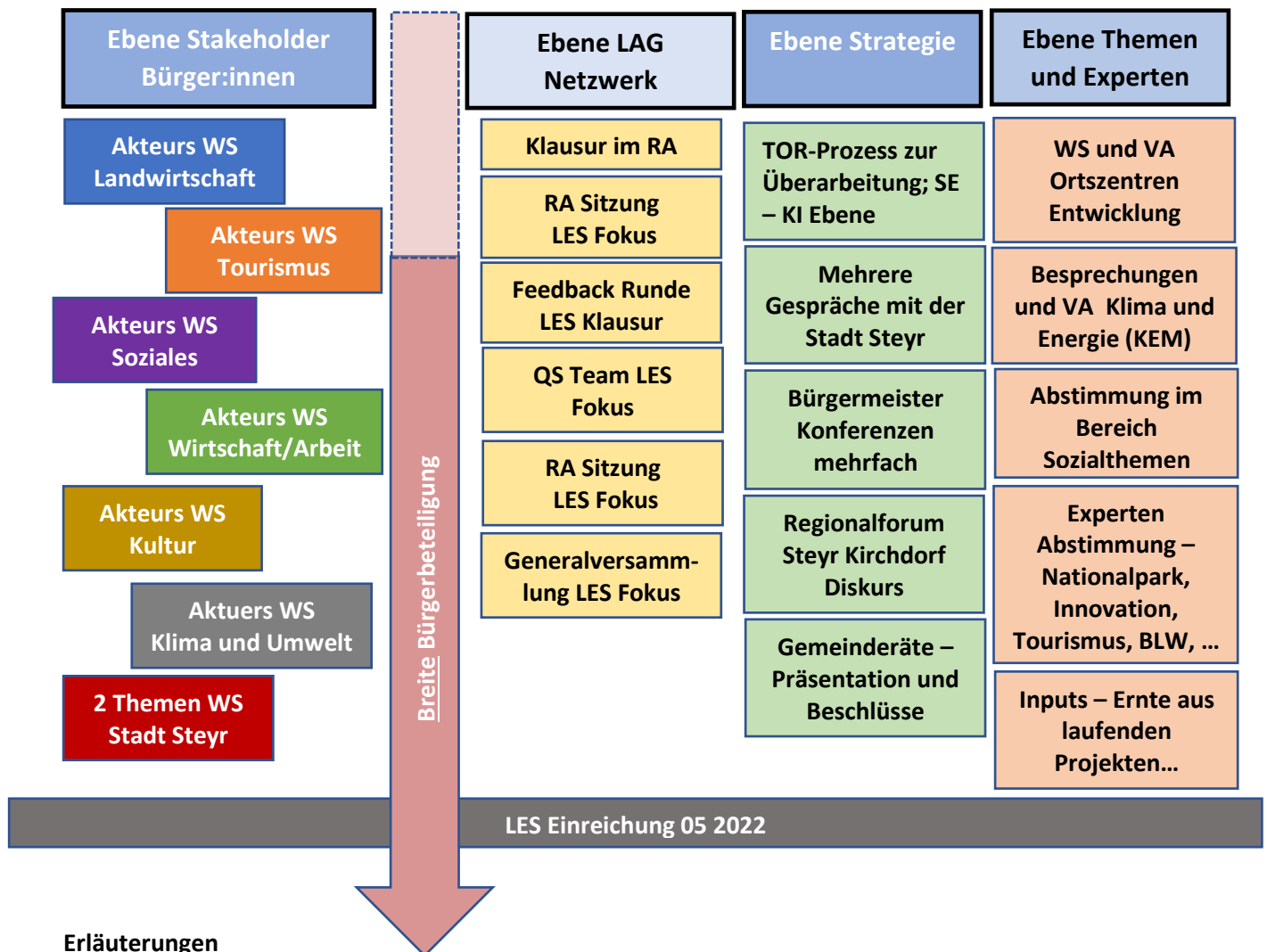
Zur Entwicklung der LES mit Beteiligung der Region wurde folgende Herangehensweise gewählt:



Zu den dargestellten 4 zentralen Quellen für die LES wurden bereits über einen längeren Zeitraum im Vorfeld der engeren Bewerbungsphase hinweg Themen und Inhalte herausgearbeitet, Recherchen vorgenommen, Kontakte geknüpft, Schwerpunkte aufbereitet und tw. in Vorprojekten bearbeitet und zahlreiche Abstimmungen in unterschiedlichen Formaten getroffen (vielfach und zusätzlich verstärkt durch die Pandemiesituation über Telefonate, bilaterale Abstimmung und Online-Besprechungen). Beteiligung und Abstimmung hat in allen oben dargestellten 4 Perspektiven eine Rolle gespielt, zentral jedoch im eigenen Feld Konsultation/Beteiligung. Daraus resultiert in Summe ein ganzheitliches und fundiertes Set an konkreten, regionspezifisch adaptieren und abgestimmten, breit getragenen Maßnahmen zur Entwicklung der Region für die nächsten Jahre.

Prozess zur Einbindung und Beteiligung

Die Beteiligung als eines der wichtigsten Grundprinzipien in LEADER ist ein dauerhafter Prozess in der NPK-Region, welcher zum Zeitpunkt der Überarbeitung bzw. Neuausrichtung der Regionsstrategie verstärkt wird. So gesehen hat der Prozess zur Erstellung der aktuellen LEADER Strategie bereits lange vor der offiziellen Ausschreibung der LEADER Bewerbung begonnen und sie dauert in ihrer intensivierten Ausprägung auch nach Ersteinreichung der Strategie an. Die Region geht davon aus, dass auch nach Ersteinreichung Änderungen und vor allem Konkretisierungen der Strategie, induziert durch Bürgerbeteiligungsprozesse weiterhin möglich und notwendig sind. Zusätzliche Formate der breiten Bürgerbeteiligung werden daher im Zeitraum der Feedbackphase in der NPK-Region umgesetzt (z.B. in Teilregionen, Online Beteiligungsformat), diese dienen auch der Verbreitung und Kommunikation der LES Inhalte. Bedingt durch die Corona Pandemie der letzten Jahre konnte eine breite Bürgereinbindung in den gewohnten Präsenzformaten nicht im gewünschten Umfang stattfinden, daher sind weitere Aktivitäten in den nächsten Monaten geplant. Der bereits erfolgte Beteiligungsprozess wird im Folgenden schematisch dargestellt!



Erläuterungen

Das zentrale Element der Bürgerbeteiligung der LES-Erstellung zeigt die Spalte links. Es wurden 6 extern moderierte Themenworkshops mit Experten aus der Region durchgeführt. Zentrales Ziel dabei war die Erarbeitung themenbezogener SWOT's und die Bedarfsformulierung. Trotz der Einschränkungen der Corona Pandemie konnten alle 6 geplanten Veranstaltungen produktiv umgesetzt werden. Die Workshops wurden gemeinsam mit der benachbarten LEADER Region TVA durchgeführt, weil es aufgrund der beiderseits bezirksübergreifenden Regionskulisse zahlreiche Überschneidungen bei den Akteuren gibt und Synergien ideal genutzt werden konnten. In Summe wurden damit über 130 Personen aktiv in die LES-Arbeit einbezogen. Zusätzlich wurden 2 Themenworkshops mit der Stadt Steyr in kleineren Runden umgesetzt.

Eine weitere Bürgereinbindung erfolgte mittels Öffentlichkeitsarbeit durch Pressearbeit und über Informationsmaterial und deren Verteilung über die Gemeinden. Wie bereits erwähnt sollen weitere Bürgerbeteiligungs- und konsultationsmaßnahmen im Zeitraum Mai 2022 – Mitte 2023 umgesetzt werden, wobei dabei auch verstärkt auf Online - Formate gesetzt wird. Das Zukunftsprofil der Region, welches im regionalen Agenda 21 Prozess in den Jahren 2015 – 2018 erarbeitet und überarbeitet wurde, diente als zusätzliche Quelle partizipativ erarbeiteter Inhalte der Bürger:innen.

Zahlreiche weitere Beteiligungselemente und -inputs resultieren aus umfangreichen LAG internen Abstimmungsrunden in unterschiedlicher Zusammensetzung, aus Präsentationen und Diskussionen in strategische Gremien (auch auf übergeordneter Ebene z.B. durch den gestarteten Prozess zur

Evaluierung des Thematischen Orientierungsrahmen Steyr – Kirchdorf) und aus den zahlreichen laufenden und abgeschlossenen Projekten und Initiativen der Region in den unterschiedlichen Themenbereichen (z.B. Themennetzwerk Holz, Innovationsprozess NOI, Innovationsnetzwerk Landwirtschaft, EIP Projekt Berglandwirtschaft, ...) und zuletzt auch aus dem Feedback der EU Rechnungshofüberprüfung der LAG in der laufenden Förderperiode.

Das Engagement der Bevölkerung und der Träger/Akteure der Regionsentwicklung unterstützt die Region bei der angestrebten thematischen Transformation und führt zu neuen, effektiven Lösungen. Daraus resultiert eine verbesserte Krisenwiderstandsfähigkeit der Region, welche eine der zentralsten Herausforderungen unserer Gesellschaft für die Zukunft darstellt. Daher sieht die LEADER Region die Stärkung der Bürgereinbindung über eine gestärkte Selbstorganisationsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit als zentrale Aufgabe an.

9 Beilagen Verzeichnis

- Beilage 1** Genehmigte Vereinsstatuten der LEADER Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen
- Beilage 2** Beschlossene Geschäftsordnung des „Regionalausschuss“ – entspricht dem Projektauswahlgremium der LEADER Region
- Beilage 3** Aktuelle Mitgliederliste der LAG der LEADER Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen
- Beilage 4** Liste der Mitglieder im Regionalausschuss (= zugleich auch Vorstand des Vereins)
- Beilage 5** Gemeinderatsbeschlüsse der 22 Gemeinden zur Beteiligung an der LAG, zur Akzeptanz des regionalen Entwicklungsplans, und zur Aufbringung der Eigenmittel
- Beilage 6** Gemeinderatsbeschluss der Stadt Steyr zur Teilnahme an LEADER 2023 – 2027(29) in Form einer privilegierten funktionalen Partnerschaft und unterfertigte Partnerschaftsvereinbarung
- Beilage 7** Gesamtfinanzplan der LAG im Zeitraum 2023 – 2027 lt. Kapitel 7
- Beilage 8** Tabellen zur Wirkungsorientierung entlang der 4 Aktionsfelder lt. Kapitel 4.1 (Excel)
- Beilage 9** Tabelle zur Dokumentation des „bottom up“ Prozess
- Beilage 10** Zukunftsprofil des regionalen Agenda 21 Prozess der Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region als wichtige strategisch - inhaltliche Basis mit Blickrichtung Bürgerbeteiligungsbasis
- Beilage 11** Rahmenvereinbarung Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region, als bedeutende grundlegende Strategie und inhaltliche Basis der LES der LEADER Region
- Beilage 12** Stellenbeschreibung des LAG-Management
- Beilage 13** Statistische Daten zur NPK - Region und zur Stadt Steyr
- Beilage 14** Energiemosaik – Auswertungen für die NPK-Region und die Stadt Steyr
- Beilage 15** LEADER Report 2014 – 2022
- Beilage 16** Monitoring – LES-Umsetzung
- Beilage 17** Demografischer Atlas LEADER NPK
- Beilage 18** Arbeitsvereinbarung betreffend die privilegierte funktionale Partnerschaft (PFP) zwischen der LEADER Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen und der Stadt Steyr

10 Abkürzungsverzeichnis

Abt. ÜÖR Land OÖ.	Abteilung Überörtliche Raumordnung Land Oberösterreich
AF	Aktionsfeld
AFT	Aktionsfeldthema
AKs	Arbeiterkammer Steyr Land und Kirchdorf
BML	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
BLW	Berglandwirtschaft
CIPRA	Internationale Alpenschutzkommission CIPRA – französisch für Commission Internationale pour la Protection des Alpes
DFP	Digitale Förderplattform der Agrarmarkt Austria
DL	Dienstleistung(en)
DV	Direktvermarktung
EE	Erneuerbare Energie
EEG	Erneuerbare Energie Gemeinschaften
EGEM	Energiespar Gemeinden (Förderinitiative Land OÖ.)
EIP	Europäische Innovationspartnerschaft
ELARD	European LEADER Association for Rural Development
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums
ERFA	Erfahrungsaustausch
ESF	Europäische Sozialfonds
F&E	Forschung und Entwicklung
FH	Fachhochschule
GO	Geschäftsordnung
GSP 23-27	GAP - Strategieplan 2023 - 2027
GV	Generalversammlung
IUCN	International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (übersetzt „Internationale Union zur Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen“) – Klassifizierung von Schutzgebieten
KEM	Klima- und Energiemodellregion (Energiequelle Nationalpark, Pyhrn – Priel)
KLAR!	Klimawandel Anpassungsmodellregion
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LES	Lokale Entwicklungsstrategie

LFS	Landwirtschaftliche Fachschule
LIN	Förderung von Innovationsunterstützungsnetzwerken
LIP	Förderung von Innovationspartnerschaften
LK	Landwirtschaftskammer (Steyr Land - Kirchdorf)
LTSER	Long Term Socio Ecological Research (internationaler Forschungsansatz und Projekt)
LuF	Land- und Forstwirtschaft
LVL	LEADER verantwortliche Landesstelle
MTB	Mountainbike
NP; NPK	Nationalpark Kalkalpen
NUTS III	Nomenclature des unités territoriales statistiques (hierarchische Systematik zur eindeutigen Identifizierung und Klassifizierung der räumlichen Bezugseinheiten auf EU - Ebene)
ÖAR	Regionalberatungs GmbH
ÖGB	Österreichischer Gewerkschaftsbund
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PAG	Projektauswahlgremium
PFP	Privilegierte funktionale Partnerschaft
RA	Regionalausschuss
RF	Regionalforum Steyr – Kirchdorf
RV NPR	Rahmenvereinbarung Nationalpark OÖ. Kalkalpen Region (einsehbar)
SDGs	Social Development Goals
SILEA	Analyse der Potenziale Sozialer Innovation im Rahmen von LEADER 2014-20 (Studie)
SWOT	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Gefahren) – Analysemethode
TDZ	Technologie- und Dienstleistungszentrum
TOR	Thematischer Orientierungsrahmen
TVA	LEADER Region Traunviertler Alpenvorland
TVs	Mehrgemeindige Tourismusverbände (Pyhrn Priel, Steyr und die Nationalpark Region)
UaB	Urlaub am Bauernhof
USP	Unique Selling Proposition (Alleinstellung)
VCÖ	Verkehrsclub Österreich
WKs	Wirtschaftskammern (Steyr Land, Kirchdorf)
ZSI	Zentrum für Soziale Innovation / GmbH